

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verlagsdruckerei: Neudruck Dresden.
Bezugspreis: Sammelnummer 25 241
Nur für Nachbestellungen: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung oder durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 30,- M., vierteljährlich 90,- M.
Die 1 halbes 32 mm breite Seite 7,- M. außerhalb Sachsens 8,- M. Familien-
anzügen, Anzeigen unter Eile und Belegungsfrist, 1 halbes 32 mm und Ver-
träge bei Seite 5,- M. Bezugsgebühren sind durch den Verleger gegen
Vorauszahlung. Einzelnummer 1,50 M., Sonntagsausgabe 2,- M.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Markenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Ullrich & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Abdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Inerlangte Schriftstücke werden nicht entböhrt.

Transportable Herde
In Schmiedeeisen und Guß — Bevorzugte Fabrikate
Prometheus-Gaskocher und Herde
Florian Czockerts Nachfolger Ferdinand
Dresden-A., Töpferstraße 9, 13, 15

Kakao
Deutschmeister
wird
hervorragende Qualität
Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden

Bücher · Bibliotheken
Kupferstiche, Handzeichnungen, auch große Objekte, kauft
Buchhandlung v. Zahn & Jaensch
Weissenhausstraße 10, neben dem Central-Theater

Poincaré für Sachlieferungen.

Das Bemelmansche Abkommen von der Reparationskommission genehmigt.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Paris, 17. Juni. Die Reparationskommission hat das Abkommen angenommen, das Bemelmans im Februar mit der deutschen Regierung abgeschlossen hat. Sobald der Reichstag diese Vereinbarung ratifiziert hat, kann sie sofort in Kraft treten. Das Abkommen hat bekanntlich den Zweck, die Methode der deutschen Sachlieferungen zur Reparationszahlung zu erleichtern. Die Nichtausführung des Wiesbadener Abkommens vom 6. Oktober 1921 wurde damit erklärt, daß das angebliche System der Verteilung deutscher Fabrikate zu kompliziert sei. In Wahrheit liegen wohl auch andere Gründe vor, die auf den Widerstand der großindustriellen Gesellschaften Frankreichs zurückzuführen sind. Poincaré, der nach dem Ausgang der Anleihekonferenz der Wiederanmachungsfrage einen besonderen Nachdruck zu geben wünscht, hat von der Finanzkommission der Kammer verlangt, daß die Sachlieferungen in möglichst großem Umfange aufgenommen werden. Seinen Bemühungen ist es anzuschreiben, daß die Reparationskommission nun endgültig das von ihr selbst ins Leben gerufene Bemelmans-Abkommen als brauchbar befunden hat. Die französischen Geschäftsmänner und die Fabrikanten, die deutsche Waren beziehen müssen, können nun direkt nach dem im kaufmännischen Verkehr üblichen Methoden ihre Bestellungen bei den deutschen Exporteuren aufgeben. Die Beiträge für die auf diese Art bezogenen Waren werden nach einem bestimmten Tarif dem Deutschen Reich auf Wiederanmachungskonto zugewiesen. Nach dem Moratorium hat Frankreich das Recht, im Jahre 1922 für 950 Millionen Goldmark Fabrikate zu verlangen. Bisher sind aber nur für etwa 60 Millionen Waren aus Deutschland bezogen worden. Nach der Ansicht Poincarés ist dies für Frankreichs Bedürfnisse ein viel zu geringer Beitrag im Verhältnis zu den französischen Forderungen an Deutschland. Diefem Uebelstand soll jetzt abgeholfen werden.

Die Juni-Rate bezahlt.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Paris, 16. Juni. Die Reparationskommission teilt mit, daß die am 15. Juni fällige Moratoriumzahlung von 50 Millionen Goldmark ausgeführt sei.

Poincarés Londoner Reise.

Die Ankunft in London.

London, 17. Juni. Herr und Frau Poincaré sind gestern Abend hier eingetroffen. Da der Besuch nicht offiziell war, war der König nicht formal vertreten. Auch Lloyd George, der einem Banquet für den schwedischen Kronprinzen beiwohnte, konnte nicht anwesend sein und ließ sich durch seinen ersten Sekretär vertreten. In amtlichen Kreisen wird betont, daß im Gegensatz zu verbreiteten Gerüchten die französische Regierung keinerlei Anspielung darauf gemacht habe, daß Poincaré erwarde, während seines Aufenthaltes in London irgendwie eine politische Unterhaltung zu führen.

Minister Schanzer über Rußland.

Rom, 16. Juni. Im Senat hielt der Minister Schanzer eine Rede über die auswärtige Politik Italiens, in der er u. a. sagte: Der Erfolg der Haager Verhandlungen wird größtenteils von der Art der Maßnahmen und dem verhältnismäßigen Weite Rußlands selbst abhängen. Es steht fest, daß wir nicht aus Rücksicht auf Rußland unsere Solidarität mit den übrigen an den Verhandlungen beteiligten Regierungen opfern, noch auf die rechtmäßige Würdigkeit für unsere Interessen verzichten können. Zweifellos müssen wir in der Frage der Schulden und der Verantwortlichkeit für die Schäden den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragen, in denen sich Rußland heute befindet. Andererseits aber können wir gewiß nicht das ganze Recht des italienischen Staates, namentlich nicht die Rechte der italienischen Bürger auslösen, die ihre Kapitalien und ihre Arbeit nach Rußland getragen haben, deren Früchte ihnen nicht geraubt werden können. Die Vertreter Rußlands dürfen sich gerade in dem Augenblick, da sie eine Kredithilfe von Europa fordern, nicht der Täuschung hingeben, daß Europa sich einfach auf dem Altar des russischen Wiederaufbaus opfern wolle. Es scheint festzustehen, daß in den Tagen, wo wir in Genua für den russischen Wiederaufbau arbeiten, der Rat der Volkskommissare in Moskau eine Entschiedenheit allgemeinen Charakters angenommen hat, wonach kein neuer Vertrag mehr mit irgend einer europäischen Nation von Rußland abgeschlossen werden dürfe, sofern er nicht die Bedingungen der de jure-Anerkennung und ebenso die Anerkennung enthalte, daß die Auslandsverträge der Sowjetregierung die einzige Vertretung Rußlands darstellen. (W. T. B.)

Die Räteregierung über Lenins Zustand.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Moskau, 17. Juni. Die Räteregierung sieht sich nunmehr veranlaßt, das Geheimnis über den Zustand Lenins zu lüften. Eine amtliche Darstellung besagt u. a.: Der frühere Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Wladimir

Der „Senator des Maasdepartements“ in London.

Paris, 17. Juni. Poincaré wird am Montag nachmittag die Rückreise nach Paris antreten. In politischen Kreisen glaubt man nicht, daß die Zusammenkunft Poincarés mit Lloyd George irgendwelche Lösungen herbeiführen werde. Poincaré scheint entschlossen, feinerseits keine der schwebenden Fragen zur Sprache zu bringen. Es wird betont, daß Poincaré nicht als Ministerpräsident, sondern in seiner Eigenschaft als Senator des Maasdepartements zu der Kriegsgedenkfeier nach London eingeladen wurde und daß seine Reise jeglicher politischen Bedeutung entbehre.

Die Haager Konferenz.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Haag, 17. Juni. In der Mittagsstunde wurde der Beschluß gefaßt, daß die Konferenz eine rein technische sein werde und sich mit politischen Fragen nicht beschäftigen solle. Die Schwierigkeiten, die man bisher den Journalisten machte, sind behoben worden, und es ist ihnen ein Zimmer im Friedenspalast eingeräumt worden. Nach Schluß der Sitzung werden sich mehrere Delegierte nach ihren Ländern begeben, um mit ihren Regierungen die Beschlüsse des gestrigen Tages zu beraten. In der Sitzung vom Montag soll dann mitgeteilt werden, ob die verschiedenen Regierungen mit den gestern gefaßten Beschlüssen einverstanden sind, damit endgültige Abmachungen getroffen werden können.

Die Kernfrage des europäischen Mißverständnisses.

Paris, 17. Juni. Die „Action Française“ verurteilt es, daß der Ministerrat nun doch eine Delegation nach dem Haag sendet. Frankreich könnte nichts verlieren, wenn es wegblicke. Bei Lloyd George sei für Poincaré praktisch weiter nichts zu besprechen, als ob die Alliierten sich entschließen könnten, Deutschland und Rußland mit Geld zu unterstützen. Das große Publikum glaubt dagegen noch immer, daß Deutschland und Rußland die Schuldner seien, die bezahlen müssen. Dieser Irrtum bildet die Kernfrage des europäischen Mißverständnisses. Von Belgien erwartet das Blatt, daß es, wie in Genua, treu zu Frankreich halten werde.

Was man in Frankreich Intriguen nennt.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Paris, 17. Juni. Französische Zeitungen melden aus dem Haag, daß Stimmes dort intrigiert. Er habe Konferenzen mit dem Bankier Nisonger, der zu der Pariser Anleihekommision gehörte und Verhandlungen mit einem englisch-holländischen Konsortium über die Möglichkeit, englische Kohlen zu günstigen Preisen in Deutschland einzuführen.

Die Haager Sowjet-Delegation.

Paris, 16. Juni. Die „Albert“ erfährt, daß die Sowjet-Delegation für die Haager Konferenz sich folgendermaßen zusammensetzen wird: Wlaminoff, Präsident, Krasnik, Raswofski, Nekiniski und Solnikow, Delegierte. Außerdem werden zwölf Sachverständige und Sekretäre die Delegation begleiten.

mit Lenin leidet an schwerer Ermüdung, deren Folgen noch durch eine Vergiftung verstärkt worden sind. Um wieder leistungsfähig zu werden, muß Genosse Lenin sich längere Zeit, mindestens bis zum Herbst, von den Staatsgeschäften zurückziehen und auf jede Tätigkeit verzichten. Seine Rückkehr zur politischen Arbeit ist nach einer längeren Ruhepause wahrscheinlich, da nach Ansicht medizinischer Autoritäten eine Wiederherstellung und Wiedergewinnung seiner Kräfte möglich ist. Aus zuverlässiger privater Quelle verlautet, daß der Zustand Lenins jede geistige Arbeit in naher oder ferne Zukunft vollkommen ausschließen werde. Möglich dagegen ist eine teilweise Wiederherstellung seiner körperlichen Kräfte, da eine unmittelbare Lebensgefahr nicht besteht. Einen offiziellen Nachfolger für Lenin gibt es zurzeit immer noch nicht.

Ein Komplott gegen die Könige von Rumänien und Serbien.

Nach einer Meldung der „D. J. am Mittag“ ist die rumänische und die serbische Kriminalpolizei einer Verschwörung auf die Spur gekommen, die den Zweck verfolgte, die Könige von Rumänien und Serbien anlässlich der Vermählungsfeierlichkeiten in Belgrad zu ermorden. Es gelang der serbischen Polizei, einen Ungarn festzunehmen, der seine Teilnahme an der Verschwörung eingestanden hat.

Amerikas Anleihe an Jugoslawien.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Belgrad, 16. Juni. Die amerikanische Regierung teilt mit, daß die jugoslawische Anleihe gemäß den Vereinbarungen mit der amerikanischen Finanzgruppe bewilligt wird. Die Zeichnung von 25 Millionen Dollars hat am 15. Juni in sämtlichen amerikanischen Hauptstädten angefangen. Die Regierung hofft, daß die erste Rate 80 Millionen zu einem Kurs von 95 ergebe.

Bürger und Bürgerinnen Sachsens! Schließt die Reihen zum Volksbegehren!

Am nächsten Montag werden die Listen für das Volksbegehren geschlossen. Wer noch im Rückstande geblieben ist mit der Erfüllung seiner staatsbürgerlichen Pflicht, der raffe sich nun im letzten Augenblick empor zu dem bishigen Energie, das der Gang nach der zuständigen Wahlfabrikpolizeiwache erfordert und bringe gern das kleine Opfer, dort wenige Minuten auszuharren, bis an ihn die Reihe kommt, sich einzustellen und damit dem Rufe seines bürgerlichen Gewissens zu genügen, das Gebot väterländischer Pflicht zu erfüllen. Keiner lasse sich durch die Vorgänge im Landtage zu dem falschen Glauben verleiten, daß das Volksbegehren nun überflüssig geworden sei, weil durch die Ablehnung des Postei-Gesetzes der Rücktritt der Regierung und die Auflösung des Landtages sowie gesichert seien. Die mehrheitssozialistische und die unabhängige Presse hat allerdings in ihren Kommentaren zu der Niederlage der Regierung im Landtage unter grimmigen Ausfällen gegen die als „Veräther an den Arbeiterinteressen“ bezeichneten Kommunisten erklärt, daß im Falle der Ablehnung auch des Gesamtstaats, die nicht mehr zweifelhaft sein könne, Regierungsrücktritt und Landtagsauflösung den einzigen Ausweg aus der Sackgasse darstellen würden. Damit aber wäre dann doch nur die Notwendigkeit der Herbeiführung eines Volksentscheides hinfällig, während das Volksbegehren nach wie vor seinen Gang gehen und bis zu Ende durchgeführt werden muß, um eine imposante Kundgebung des bürgerlichen sächsischen Volkswillens gegen die herrschende Wirtschaft zu erzielen. Je nachvollziehbarer diese Offenbarung der bürgerlichen Willensmeinung ausfällt, die von allen bürgerlichen Parteien geschlossen gestützt wird, desto unwiderbringlicher wird sie auf Regierung und Landtag in dem Sinne einwirken, daß diese freiwillig vom Schauplatz abtreten, ohne erst den Zwang des Volksentscheides abzuwarten. Kein bürgerlicher sächsischer Wähler darf daher in den Listen fehlen. Die Not des Volkes ruft und alle, alle müssen kommen!

Auch die Beamten, die eine gründliche Befestigung der Verhältnisse erstreben, haben ein unveräußerliches, verfassungsmäßiges Recht, sich an der Einzeichnung in die Listen zu beteiligen. Es zengt sich sicher von der peinlichen Bewissenhaftigkeit, die in Beamtenkreisen herrscht, daß sich Zweifel und Bedenken über diesen Zweck überhaupt erheben konnten. Sie sind aber vom verfassungsmäßigen Standpunkte aus in der in den „Dresdner Nachrichten“ vor einigen Tagen abgedruckten Erörterung aus sachverständiger juristischer Feder so gründlich und überzeugend widerlegt worden, daß kein ruhig urteilender Beamter über die volle Verantwortlichkeit seiner Anteilnahme am Volksbegehren mit seinem auf die Verfassung abgelegten Eide mehr im unklaren sein kann. Das Ziel, das mit dem Volksbegehren erreicht werden soll, besteht, soweit es die Beamten betrifft, darin, daß diese nach dem Willen der Verfassung wieder zu Dienern der Gesamtheit gemacht werden sollen, wie es auch der Sinn des Eides ist. Sie sollen keine Schildhalter der Sozialdemokratie oder irgendeiner Partei überhaupt sein, und jeder Beamte handelt daher durchaus pflichtgemäß im Rahmen seiner verfassungsmäßigen Stellung, wenn er das Volksbegehren unterstützt, durch das der jetzige verfassungswidrige Zustand beseitigt und das normale Verhältnis der Beamten zum Staate auf der ganzen Linie wiederhergestellt werden soll, so daß Fälle, wie sie durch die Namen Ruffel, Kempe usw. bezeichnet werden, fortan zu den Unmöglichkeiten gehören. Die Sache ist so klar und zweifellos, daß das offenbar in tendenziöser Absicht verbreitete Gerücht, die Regierung wolle sich die Listen ausstellern lassen, um Beamte, die sich entgegen, wegen „Verrats“ zur Verantwortung zu ziehen, nur als lächerlicher Einschüchterungsversuch bewertet werden kann. Kein aufrechter Beamter darf sich durch einen so plumpen Trick in der Ausübung seines verfassungsmäßigen Rechtes betreten lassen.

Wie den Beamten gegenüber, so soll auch sonst durch den Sieg des Volkswillens die unselige Parteilichkeit gebrochen und eine Regierung eingesetzt werden, die, getragen von einer verbesserten Mehrheit im Landtage, wieder das Wohl der Gesamtheit zu ihrer alleinigen Richtschnur macht. Die steigende Not im Volke läßt mit jedem Tage mehr erkennen, daß Gefahr im Verzuge ist, daß nicht mehr lange gefastet und sorgewartet werden darf, sondern daß der Erneuerungsprozeß rasch und gründlich vollzogen werden muß, wenn nicht inzwischen Werte zerstört werden sollen, die überhaupt nicht zu ersetzen sind. Dahin gehört vor allem das kostbare Gut der religiös-sittlichen Jugendzucht, das bisher unter sozialdemokratischer Herrschaft in fester Bedrängnis war und von seinen Vätern fortgesetzt gegen alle möglichen Bedrohungen von seiten der Regierung und ihrer Zweistimmenmehrheit im Landtage verteidigt werden mußte. Man denke nur an die eine Ungeheuerlichkeit, daß schon Kindern von 14 Jahren der Austritt aus der Kirche gestattet ist! Es liegt wohl eine tiefe Wahrheit darin, wenn die christlichen Elternräte, die durch ihren Landesverband mit stammenden Worten für das Volksbegehren in die Schranken getreten sind, erklären, daß geistige Not härter brühe, als Leibliche. Das sächsische bürgerliche Volk selbst

Zwangsanleihe und Getreideumlage.

Verbindung der Zwangsanleihe mit einer freiwilligen Anleihe.

Berlin, 17. Juni. Zwangsanleihe und Getreideumlage stehen nach wie vor im Mittelpunkt des parlamentarischen Interesses. Was die Zwangsanleihe anlangt, so können die Schwierigkeiten, die ihrer Verabschiedung im Wege standen, im wesentlichen als behoben angesehen werden. Nachdem aus den Kreisen der Deutschen Volkspartei erklärt worden ist, daß sie am Steuerkompromiß festhalten und die Zwangsanleihe mitmachen wolle, dürfte auch die letzte größere Schwierigkeit aus dem Wege geschafft und das Zustandekommen der Zwangsanleihe gesichert sein. Die Bedenken, die in allen Parteien des Reichstages gegen Einzelheiten der Regierungsvorlage bestanden, werden beim ersten Hindernis sein, zumal die Reichsregierung, wie wir hören, durchaus nicht hartnäckig an Einzelheiten des Entwurfs sich festklammern, sondern bereit sein wird, darüber mit sich reden zu lassen. Unter diese Einzelheiten gehören z. B. die Veranlagung der Anleihe, die Freizinsfrage und dergleichen mehr. Im Zusammenhang mit der Zwangsanleihe wird in parlamentarischen Kreisen auch der Gedanke einer freiwilligen Anleihe erwogen. Es verläuft gerüchelt von der Absicht des Reichsfinanzministeriums, demnächst eine freiwillige Anleihe auszugeben. Irrendenweise Beschäfte darüber liegen aber noch und seiner Richtung vor. Wohl aber kann damit gerechnet werden, daß die Frage einer freiwilligen Anleihe in den Verhandlungen des Steueranschlusses über die Zwangsanleihe eine nicht unwesentliche Rolle spielen wird. In parlamentarischen Kreisen wird u. a. der Gedanke angeregt, ob es nicht zweckmäßig sein würde, eine freiwillige Anleihe mit der Zwangsanleihe zu verbinden, etwa in der Art, daß derjenige, der etwa das Auktionsloos oder die Zusage der ankernten Zwangsanleihe zeichnet, in den Genuss der günstigeren Bedingungen der freien Anleihe gelangt, aber auch das ist wie gesagt, lediglich eine Anregung. Wie sie zur Auswirkung kommen kann, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Wenn man die Schwierigkeiten, die der Verabschiedung der Zwangsanleihe entgegenstanden, heute bereits als endgültig aus dem Wege geräumt begehnen darf, so kann man das nicht bejährlig der Getreideumlage sagen. Hier sind die Gegensätze grundsätzlicher Art. Für die Getreideumlage in der Form der Regierungsvorlage bzw. noch darüber hinaus, tritt die gesamte Linke ein; gegen die Getreideumlage, für die freie Einfuhr der gesamten Getreide- und Mehlwaren, die noch von Demokraten und Zentrum Zulauf erhalten, in welchem Umfang sie völlig ungewiß, so daß über das Mehrheitsverhältnis Sicherheit zurzeit nicht besteht. Da die Vorlage über die Getreideumlage dem Reichstage bis jetzt noch nicht zugegangen ist, so haben die Fraktionen zu der Vorlage im einzelnen bis heute noch keine Stellung nehmen können. Es läßt sich daher noch nicht übersehen, ob und vor allen Dingen wie die vorhandenen Schwierigkeiten beseitigt werden können. Man beurteilt im allgemeinen das Schicksal der Vorlage in parlamentarischen Kreisen sehr pessimistisch. Ob das berechtigt ist, wird sich sehr bald, spätestens bei der Ausschussberatung, herausstellen. Soweit wir unterrichtet sind, hat entgegen anders lautenden Presse-meldungen eine Aussprache zwischen dem Reichsanstalt und den Parteiführern über diese Frage bisher noch nicht stattgefunden.

Die Zwangsanleihe im Reichstag.

(Trautmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 17. Juni. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung wurde regierungsideilig mitgeteilt, daß die unabhängige sozialistische Interpellation über die Stellung der Landwirtschaft zur Getreideumlage in der nächsten Woche beantwortet werden wird. — Auf der Tagesordnung stand dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die

Entschädigung der Schiffe, Seemannen und Vertrauenspersonen.

Entsprechend der Geldentwertung sind die Tagelöhner und Heilsgelder erhöht worden. Nach der Vorlage soll den Schiffen und Seemannen eine angemessene Entschädigung gewährt werden. Die Höhe dieser Entschädigung bestimmt die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats. Die Vorlage wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen. Nachdem noch der Gesetzentwurf über die Anwendung der Verträge zwischen Deutschland und Frankreich vom 8. Oktober 1921, 5. März und 8. Juni 1922, sowie der Vereinbarung mit der Reparationskommission über die Ausführung der Reparationsleistungen in der Ausführung des Friedensvertrages überwiegen worden war, wurde zur ersten Beratung des

Gesetzentwurfs über die Zwangsanleihe

geschritten. Im Zusammenhang damit sollen Anträge (Erläuterung u. S.) zur Änderung des Einkommensteuergesetzes und Dr. Curtius (W.) und Dergt zur Änderung des Erbschaftsteuergesetzes beraten werden. — Präsident Voegelé stellt fest, daß alle diese Vorlagen dem Steueraussschuß überwiesen werden sollen. — Abg. Hölein (Kom.) wendet sich gegen den Antrag der Volkspartei, der eine Verwässerung des Erbschaftsteuergesetzes bedeute. Der Großkapitalismus habe innerhalb der Regierung gefestigt. Jetzt müsse der geliebte Arbeitsminister den Armen auch noch die Kosten der Arbeitslosenversicherung aufbürden. Auch politisch mache die Reaktion, wie die Vorgänge in Adlatsberg und in Hamburg bewiesen. In Hamburg habe bereits das zweite Bombenattentat auf kommunistische Zeitungen stattgefunden. (Rufe: Kommen Sie uns doch nicht mit solchen Scherzen. Das Attentat haben Sie ja selbst gemacht!) Mit Ihnen, Herr Hölein (Rufe: Redner dagegen), Sie Oberverbrecher, gebe ich mich überhaupt nicht ab. Präsident Voegelé weist diesen Ausdruck als unparlamentarisch zurück. Damit schließt die erste Beratung über die Zwangsanleihe und die damit verbundenen Anträge. Die Vorlage sowie sämtliche Anträge werden dem Steueraussschuß überwiesen. — Darauf wird die erste Lesung der Schlichtungsordnung fortgesetzt. (Bei Schluß der Redaktion dauern die Verhandlungen noch an)

Die Begründung für die Getreideumlage.

Berlin, 17. Juni. Heute vormittag waren die Führer der Koalitionsparteien des Reichstages wieder zusammengetreten, um sich mit der politischen Lage und auch der Frage der Getreideumlage zu beschäftigen. In der Begründung der dem Reichstage zugegangenen Vorlage über die Getreideumlage heißt es:

Der Sturz der Mark hat sich auf dem Gebiet der Getreideversorgung besonders verhängnisvoll ausgewirkt. Die Preise für Auslandsweizen stiegen von rund 5000 Mark am 19. August bis auf über 18000 Mark und schwanken im Mai zwischen 14000 und 15000. Aber auch die Preise des Inlandsgetreides stiegen während des letzten harten Niederganges der Mark im Februar d. J. dem Preise für das Auslandsgetreide so auf wie völlig an, so daß für die Tonne Weizen bis Anfang Mai sich ein Preisstand von 14200 Mark ergeben hat. Nach Lage der Verhältnisse wird auch in der bevorstehenden Zeit mit einer wesentlichen Senkung der Preise oder auch ihrer Stabilisierung mit hinreichender Sicherheit nicht gerechnet werden können. Bei völliger Freigabe der Getreidewirtschaft würden die Mehl- und Brotpreise, auch soweit sie jetzt infolge der öffentlichen Versorgung auf einem mäßigen Stande gehalten werden, von den Getreidepreisen des Freiverkehrs abhängig werden. Sie würden damit nicht nur Steigerungen, sondern vor allem schädliche Schwankungen ausgesetzt sein, die in kurzen Zwischenräumen stattfinden müssen, da sich die Getreidepreise auf dem Weltmarkt nach den Schwankungen der Preis-

richten, also lediglich Funktionen der Markta sind, auf die im allgemeinen die deutsche Wirtschaft einen Einfluß nicht ausüben vermag. Der Brotpreis muß möglichst stabil gehalten sein. Aber auch ein erträglicher Brotpreis ist ein unbedingt erforderliches für eine gesunde Volkswirtschaft. Würden die Getreidepreise in Zukunft angründe zu liegen sein, wie sie Ende März auf der Berliner Produktionsliste notierten, so würde der Preis für das Weizenbrot etwa 20 Mark, für ein dem Markensbrot gleichwertiges Roggenbrot etwa 20 Mark betragen. Eine solche sprunghafte Erhöhung würde zu einer ebenso sprunghaften Erhöhung sämtlicher Lohn- und Gehaltsforderungen führen und die Lebenshaltungskosten ebenso unvermittelt steigen lassen.

In der Begründung wird dann weiter ausgeführt, daß erwogen worden sei, die Preise, die nach Beschaffung und Eintransport auf eine Sicherung des notwendigen Lebensbedarfs nicht angewiesen sind, bei der Versorgungsregelung auszuscheiden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft soll deshalb ermächtigt werden, den Preis der Versorgungsberechtigten zu beschränken.

Markenbrot würden somit nur bestimmte Preise erhalten können.

Die Schaffung eines stabilen und erträglichen Brotpreises, heißt es weiter, ist zunächst nur denkbar, wenn Vorzüge für die Bereitstellung der insgesamt notwendigen Mengen getroffen wird. Die Inlandszeugung deckt den Bedarf nicht, obgleich sich die Getreideerzeugung in den letzten Jahren dank einer ausgiebigeren Verwendung von Düngemitteln und besserer Bodenbearbeitung wieder erheblich gehiebert hat.

Es wird mit einem Ernteertrag im Brotgetreide, der den diesjährigen übersteigt, nicht zu rechnen sein und eine Einfuhr von ausländischen Getreide in demselben Umfang, wie in diesem Erntejahr, erfolgen müssen. Nach aller Voraussicht werden aber die erforderlichen Zufuhren Mengen auf ausländischen Getreide vom freien Handel nicht beschafft werden können, da das übergroße Valutarisiko von Privatpersonen nicht getragen werden kann. Es wird also, wie im Vorjahre, die erforderliche Weizen- und Roggenmenge überwiegend vom Reich bewirkt werden müssen. Eine staatliche Einfuhr ist jedoch ohne Reichsausschuß, der vom Beginn des neuen Wirtschaftsjahres ab nicht mehr gegeben werden kann, bei einer erträglichen Preisfestsetzung für die allgemeine Brotversorgung nur dann durchführbar, wenn die Reichsregierung aus dem Inland genügend große Mengen zu einem gegenüber dem Marktpreis ermäßigten Preise in die Hand bekommt, um dann aus den Preisen für das Auslands- und Inlandsgetreide einen Mittelpreis bilden zu können.

Die Getreideumlage vom Reichsrat genehmigt.

Berlin, 16. Juni. Der Reichsrat hat mit 19 gegen 16 Stimmen die Vorlage über die Getreideumlage genehmigt. Die Vorlage verlangt, wie im Vorjahre, eine Umlage von 2 1/2 Millionen Tonnen. Gegenüber dem vorjährigen Gesetz sind nunmehr alle Härten abgeglichen worden. (W. T. N.)

Eine Rede Scheidemanns an die Berliner S. P. D.

Berlin, 17. Juni. Scheidemann hielt gestern Abend in einer Mitgliederversammlung der S. P. D. einen Vortrag über das Thema: „Der Feind steht rechts“, wobei er auch scharfe Angriffe gegen die augenblickliche Regierung richtete. Er führte u. a. aus, daß leider die Reaktion, die jetzt wieder Millionen von Anhängern zähle, in ihrem Treiben viel ruhiger sei, als die Republik in ihrer Abwehr. Zum Teil sei die Republik selbst schuld an der Stärke der Reaktion. Die Ernennung des Kapitäns Kommandeurs v. Löwenfeld zum Befehlshaber eines Reichsmarineregers sei unerhört. Als ein Schlag ins Gesicht der Arbeiterschaft habe er es empfunden, als ein Stinnes-Dampfer mit dem Namen „Carl Legien“ vom Stapel lief. Man hätte sich diese Beschlüsse von Legien nicht gefallen lassen dürfen. (Zuruf: Ebert war doch Vater!) Vor kurzem habe er das Schwertwort gehört, in der Reichswehr gäbe es nur einen Republikaner, und das sei Herr Gieseler. Wenn es aber wahr sei, was jetzt in Bayern berichtet wird, wo Herr Gieseler in sehr respektvoller Entfernung vor einem Prinzen gestanden haben soll, der eine Parade abnahm, dann müsse er allerdings sagen: Leider sei dieser eine Republikaner auch noch Demokrat. Die Reichswehr sei für die Republik nicht das Instrument, das sie sein müßte, wenn man auch nur einen Fennig dafür ausgäbe. Die Reichswehr, die die Republik schützen soll, kommandiert von monarchistischen Offizieren, sei der Feind als Wächter im Döhnerhofe. Hier müsse er einmal ein ernstes Wort geredet werden, sonst müsse er denen recht geben, die sagen, besser gar keine Reichswehr, als eine solche. Die Verwaltung sei noch genau so reaktionär und bürokratisch wie früher. In der Zukunft erlebe man unglücklich milde Urteile gegen Kapitulanten und Reichsfliehende, und grausame, zum Teil sogar bluturteilige gegen Arbeiter, namentlich gegen die verkümmerten bedauernden Komunisten. Keine Klassenkampf mit dieser Bande bis auf letzte (Stärklicher Beifall.) Die Sozialdemokratische Partei befindet sich viel zu sehr in der Defensive, statt in der Offensive. Wenn ihre brennenden Forderungen in den Koalitionskabinetten gar nicht oder zu spät erfüllt werden, dann müsse den Koalitionsparteien ein Ultimatum gestellt werden. In der Regierung zu sitzen, sei jetzt Pflicht und von großem Vorteil für die Arbeiterschaft; aber außerhalb der Regierung zu sein, könne unter Umständen eine noch größere Pflicht und von noch größerem Vorteil sein.

Der bedauerliche Anschlag auf den Kaiser Oberbürgermeister, der leider noch immer unaufgeklärt ist, hat diesen zweifellos sehr nervös gemacht. Man versteht das. Aber gerade in einem solchen Zustand sollte Scheidemann es vermeiden, öffentlich aufzutreten und Reden zu halten, deren Inhalt er mit seinem stichhaltigen Grunde rechtfertigen kann. Abgesehen von der ganzen heftigen Tendenz seiner Worte, die auf verwirrte Gemüter einen verheerenden Eindruck machen müssen, vergißt er ganz, daß man mit Zug und Recht, besonders bei seinem halblauen Anstrichen gegen einzelne Persönlichkeiten, den Spiel umgriffen kann. Gemäß war Löwenfeld früherer Freikorpsführer, wenn seine Verdienste auch turmhoch über den trivialen Ausdruck „Kapitän-Kommandeur“ stehen. Gemäß ist dieser Löwenfeld in innerer Seele mit den heutigen Staatsverhältnissen nicht einverstanden. Aber das sind keine Gründe, um bereitwillig man von allen seinen Berufskameraden anerkannten Tatkraft dieses Mannes die Stelle abprechen kann, die ihr gebührt. Man hat doch Scheidemann auch zum Oberbürgermeister einer deutschen Großstadt ernannt, und zwar unter republikanischem Regime ernannt, obwohl er früher kaiserlicher Staatssekretär war und sich mit Ergötzen anreden ließ. Wie kann dieser selbe Mann aus den gleichen Gesichtspunkten heraus dem Reichswehrminister daraus einen Vorwurf machen wollen, daß er sich einem bairischen Prinzen gegenüber in gesellschaftlich einwandfreier Form benommen hat? Würde er sich vielleicht auf ein Handgemenge mit dem Kronprinzen Rupprecht einlassen haben? In einem Punkte seiner Rede hat er allerdings recht, dort nämlich, wo er von den „verführten, bedauernden Komunisten“ spricht. Bedauerndwert sind diese Leute ihrer Verbotsfreiheit wegen zweifellos; und verführt sind sie auch, und zwar letzten Endes von demagogischen Rednern aus dem sozialistischen Lager, mit denen Scheidemann neuerdings offenbar wieder um die Palme der Verhegung streitet. Der Staat braucht Schutz, und alle seine Bürger brauchen Schutz — darin sind wir mit Scheidemann einig —, aber Schutz vor dieser bodenlosen und trüffelhaften Verhegung und ihren Folgen.

muss sich schirmend vor seine Jugend stellen und verhindern, daß der Landtag noch ferner die Rechte der ärztlichen Eltern mit Füßen tritt. Es darf daher kein bürgerlicher Schützling ohne Unterbrechung der Partei, der noch einen Funken von Verantwortungsgesühl gegenüber dem Schicksal der heranwachsenden Jugend in sich trägt und ihrer sittlichen Verwilderung einen Nigal vorkiebt, bei der Eintragung in die Listen fehlen.

Trotz auch die materielle Not macht sich von Tag zu Tag empfindlicher fühlbar, die Teuerung nimmt in geradezu rasendem Tempo zu, und trotz aller Lohn- und Gehalts-Erhöhungen ist die übergroße Mehrheit des Volkes außerstande, ihre Lebenshaltung selbst bei bescheidensten Ansprüchen so zu gestalten, daß sie über das Allernotwendigste hinausgeht und noch, wie früher, etwas zur Befriedigung kultureller Bedürfnisse übrig läßt. Nicht nach den äußerlich glänzenden, aber innerlich hohlen Papiergewinnen der großen industriellen Betriebe darf die wahre Lage des sächsischen und des deutschen Volkes überhaupt beurteilt werden, sondern allein die im Vergleich mit der Zeit vor dem Kriege weitestgehend herabgedrückte und vielfach direkt verlebte Lebensführung der breiten Massen gibt einen richtigen Maßstab in die Hand. Statt des stillen und wirksamen Aufschwunges, den die Sozialdemokratie in ihren paradiesischen Verhegungen zu bringen versprach, haben wir ein jedes Maß überschreitendes Entsetzen der Teuerung, eine erbarmungslos Auspeinigung des Volkes durch unheimlich hohe Steuern und die ganze unsittliche, die Gemüter aufkühlende und ganz Deutschland in zwei feindliche Lager spaltende Wege des Klassenkampfes an Stelle der notwendigen Versöhnung zum Zwecke der Verwirklichung der nationalen Volksgemeinschaft; das sind die Zeugnisse sozialdemokratischer Herrschaft. Es kann nicht eher besser werden, als bis wieder Männer an der Spitze stehen, die frei sind von parteipolitischen Befangenheit, und die, begabt mit praktischer Erfahrung und wirtschaftlichem Scharfsinn, ihre ganze Kraft in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Auch solche Männer können natürlich nicht mit einem Sonderinteresse an machen, was die anderen verwickelt haben, aber sobald sie einmal am Ruder sind, können sie der Bevölkerung das Vertrauen ein, daß sie kein Mittel unversucht lassen werden, um bessere Zeiten herauszuführen, und auf solcher Grundlage wird dann endlich auch die Besserung zur Tatsache werden, während jetzt alles in Hoffnungslosigkeit dahinschweift und schier ein kein Menschen Glück mehr glauben will.

Die heutigen Herren reden immer vom „Volkstaat“ und legen ihm den alten „Obriktionsstaat“ entgegen, mit der Absicht, den „Obriktionsstaat“ zu verächtlichen, als wenn er nicht für die Interessen aller seiner Bürger unparteiisch geachtet, sondern „Klassenpolitik“ getrieben hätte, als wenn der „Volkstaat“ allein, bei dem die Gewalt nicht vom König, sondern vom Volke ausgeht, einen zuverlässigen Beschützer auf den Schutz der Volksrechte auszuwickeln vermöchte. Das heißt Sand in die Augen streuen. Jeder Staatsbürger empfindet in durch den Gegenstand nur zu deutlich, wie gut früher für sein wahres Wohl gefordert war, und was die Obriktion betrifft, so kann kein Staat sie entbehren, mag man ihn benennen, wie man will. Der richtige Gegenstand ist ganz anderer Art: der Pflichtstaat, in dem alle Beamten, vom höchsten bis zum geringsten, zum Nutzen des Volkes arbeiten, in dem die Autorität auf fester Grundlage ruht und jeder Bürger gern das Seine tut, um den öffentlichen Interessen gerecht zu werden, weil er weiß, daß der Staat ihn nicht ausbeutet, sondern wirklich sein Bestes will — dieser Pflichtstaat muß wieder an die Stelle des heutigen Partei- Staates treten. Dazu soll das Volksbegehren den ersten Schritt darstellen, und aus diesem Zusammenhang erhebt die weitgehende Verantwortung, mit der jeder einzelne bürgerliche Wahlberechtigte für das Zustandekommen einer wahrhaft impoananten Kundgebung belastet ist. Der Wille der bürgerlichen Bevölkerung Sachens muß so kraftvoll zum Ausdruck gebracht werden, daß den Gegnern das spöttische Wort, das sie schon bereit hatten, in der Kehle stecken bleibt. Auch für das Reich ist der Ausgang des sächsischen Volksbegehrens bedeutungsvoll. Sachens genöh bisher den traurigen Ruhm, das führende Element unter den drei mittel-deutschen rein sozialistisch regierten Bundesstaaten zu sein. In Braunschweig ist inzwischen das sozialistische Regiment gestürzt worden, in Thüringen wankt es auch bereits, und das sollte Sachens allein ein so unnatürliches Verhältnis noch aufrecht erhalten? Das kann und darf nicht sein! Der bürgerliche Gedanke muß wieder zu Ehren gebracht werden in einem Staate, dem in der Vergangenheit in allen seinen Einrichtungen der Stempel bürgerlicher Tatkraft und Gemütschaffenheit aufgedrückt worden ist. Wenn ein Vorwurf gegen das sächsische Bürgerium überhaupt geltend gemacht werden kann, so ist er nur nach der Richtung begründet, daß es viel zu lange mit der Abschüttelung des sozialdemokratischen Alleinherrschaftsregimes gewartet hat.

Jetzt endlich ist der Stein ins Rollen gekommen und nun gibt es kein Halten mehr, bis die Entscheidung gefallen ist. Dafür aber, daß sie im bürgerlichen Sinne fällt und daß die Sozialdemokratie gezwungen wird, sich zu dauernder Anerkennung des Koalitionsgedankens zu bequemen, ist jeder einzelne bürgerliche Wahlberechtigte für seine Person voll mitverantwortlich, und darum verabsäume keiner, der sich noch nicht in die Pise eingekleidet hat, den letzten Termin zu benutzen und der geliebten engeren Heimat und mit ihr zugleich der ganzen bürgerlichen Sache im Reiche zu geben, was beiden gebührt!

Wohlan denn, wahlberechtigte Bürger und Bürgerinnen Sachens, die ihr in den Listen noch fehlt, laßt euch nicht mit dem Brandmal einer verkommen tiefsten vaterländischen Pflicht behaften, sondern zeichnet euch ein, solange es noch Zeit ist!

Der Räumungsbeginn in Oberschlesien.

(Trautmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 17. Juni. Greuthburg wurde heute früh von der polnischen Abtummungspolizei verlassen. Am Montag früh rückt die internationalisierte polnische (Italiener) ab, worauf der Abzug der deutschen Abtummungspolizei folgt. Die Abtummungspolizei wird aufgelöst. Deutscherseits war gewünscht worden, daß die Abtummungspolizei dort als deutsche Polizei verwendet wird. Das ist aber von der internationalisierten Kommission abgewiesen worden. Die sich zum Eintritt in die Schupo meldenden Mitglieder der deutschen Abtummungspolizei werden aufgenommen.

Der Leipziger Gewerkschaftskongreß.

Berlin, 17. Juni. Der am Montag beginnende Erste Kongreß der freien Gewerkschaften Deutschlands in Leipzig wird eine starke Beteiligung aufweisen. Neben annähernd 700 Delegierten sind zahlreiche Gäste, vor allem aus dem Auslande, angemeldet. So werden die Gewerkschaften Englands, Frankreichs, Belgiens, Skandinavien, Deutschschweiz, Ungarns, Polens, Luxemburgs, der Niederlande und der Schweiz Vertreter entsenden. Auch die Sozialisten der Schwedischen und der norwegischen Gewerkschaft werden erwartet. Von deutschen Ministern werden Reichs- wirtschaftsminister Schmidt, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der preussische Handelsminister Biering und die sächsischen Minister Mistan und Hellisch erwartet.

Ein Gesetzentwurf der Sozialisten über die Sachwert-Erfassung.

Berlin, 17. Juni. Die Sozialdemokratische und die Unabhängige Partei, sowie der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Arbeiterbund haben vor längerer Zeit eine achtgliedrige Kommission eingesetzt, der die Aufgabe gestellt war, die Frage der Erfassung der Sachwerte ausführlich zu diskutieren. Diese Kommission hat nun, wie die „Dena“ berichtet, einen Gesetzentwurf zur Erfassung der Sachwerte fertiggestellt. Dieser Gesetzentwurf wird wahrscheinlich auf der Tagung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Leipzig in seinen Grundzügen bekanntgegeben werden.

Sonntag und Montag — die beiden letzten Tage zur Eintragung für das Volksbegehren! Niemand fehle!

Zur Lage in Sachsen

wird uns geschrieben:
„Wie es heißt, wollen die sozialdemokratischen Fraktionen, wenn der Etat ganz oder in wesentlichen Teilen endgültig abgelehnt wird, dann ihrerseits die Auflösung des Landtages herbeiführen. Daraus spricht eine ganz sonderbare staatsrechtliche Auffassung, die dem Trieb nach unumschränkter langer Erhaltung in der Macht entspringt. Denn bekanntlich hat im demokratischen, im parlamentarisch regierten Staat die Regierung vor der Volksvertretung vor der Regierung zu stehen, nicht aber die Volksvertretung vor der Regierung. Steht sich heraus, daß eine Regierung das Vertrauen der Volksvertretung nicht besitzt, so hat die Regierung sofort zurückzutreten. Eine Regierung ohne Mehrheit im Landtage, der man sogar die Mittel zur notwendigen Fortführung der Geschäfte verweigert hat, ist auch nicht mehr berechtigt, die Wahlen für einen neuen Landtag zu leiten. In solchem Falle hat zuerst der Rücktritt der Regierung zu erfolgen. Welche Regierung an ihre Stelle tritt, ist nicht ihre Sorge, sondern die Sorge des Landtages, der sich danach wegen seiner Auflösung auf Grund der dann bestehenden Sachlage schlüssig machen wird.“

Sollte sich etwa die Regierung auf den Absatz 2 von Artikel 27 der sächsischen Verfassung berufen und geltend machen, sie sei nur dann zum Rücktritt verpflichtet, wenn ein ausdrückliches Mißtrauensvotum in der dort bestimmten Weise beschlossen wäre, so ist sie selbstverständlich im Unrecht. Diese Stelle der sächsischen Verfassung eröffnet einen Weg, durch eine formale Abstimmung jederzeit eine Regierung zum Rücktritt zu zwingen. Dieser Weg ist teils privilegiert, teils, im Zufallsabstimmungen zu verhindern, erschwert. Keinesfalls ist damit aber gesagt, daß nur auf diesem Wege einer Regierung das Mißtrauen des Landtages mit der aus den Grundgesetzen des Parlamentarismus sich ergebenden Folge ausgesprochen werden könnte. Sonst wäre diese sächsische Verfassungsbestimmung als zu eng unzulässig gegenüber dem Schlußsatz von Art. 17 der Reichsverfassung, wonach die Landesregierung positiv des Vertrauens der Volksvertretung bedarf. Tatsächlich kann einer Regierung von der Volksvertretung ihr Mißtrauen nicht schärfer und wirksamer zum Ausdruck gebracht werden, als wenn diese ihr die Mittel zum Fortregieren ganz oder in wesentlichen Teilen verweigert oder andere wichtige Vorlagen aus Mangel an Vertrauen ablehnt. Eine parlamentarische Regierung, die nach der Ablehnung des Staatshaushaltes oder wesentlicher Teile im Amte verbleibt, hat die Geschichte noch nicht erlebt, sie steht im Widerspruch zu jeder Demokratie und ist direkt verfassungswidrig. Vom Herrn Ministerpräsidenten Bud hätte man erwartet, daß er schon längst auf die Erklärung der Kommunisten, sie hätten keinerlei Vertrauen zu ihm und ließen ihn nur regieren, um seine Regierung für vor den Arbeitern noch mehr blamieren zu lassen, die einzig mögliche und würdige Folgerung seines Rücktrittes gezogen hätte.“

Die Regierung weicht nicht.

Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei verbreitet folgende Mitteilung:

Die in letzter Zeit in der Presse veröffentlichten Notizen über angebliche Besprechungen oder Verhandlungen zwischen Fraktionen oder politischen Persönlichkeiten über eine Regierungsumbildung in Sachsen entbehren jeder Grundlage. Die Regierung steht in voller Uebereinstimmung mit den sozialdemokratischen Fraktionen auf dem Standpunkte, einer Entscheidung über einen eventuellen Rücktritt der Regierung durch eine Landtagsneuwahl keineswegs auszuweichen.

Die Beamten und das Volksbegehren.

Der Landesbeamtenausschuß der Deutschen nationalen Volkspartei hat an die deutsche nationale Beamtenchaft folgende Aufforderung erlassen:
„Es ist Pflicht jedes Beamten, sich am Volksbegehren zu beteiligen. Kein sächsischer Beamter hat Veranlassung, die gegenwärtige Regierung zu hüten und zu halten. Die Mitglieder der sächsischen Regierung haben häufig genug bewiesen, daß ihnen das Berufsbeamtentum ein Dorn im Auge ist. Es braucht nur an die Reden des Wirtschaftsministers Feilich und des Justizministers Dr. Jejaner erinnert zu werden, die sich ganz offen für den Abbau des Berufsbeamtentums eingesetzt haben. Im übrigen sollte ein Hinweis auf die Fälle Dr. Kempe, Voße und Böthe ge-

nügen, um den Beamten zu zeigen, wessen sie sich von einer Regierung zu versehen haben, die die Durchführung der Grundgesetze christlicher Personalpolitik in die Hände von ausgesprochenen Novemberreaktionisten hat.“

Morgen, Sonntag, sind die Wahlrechts-Pollzei-Inspektionen von 11 bis 2 Uhr geöffnet.

Gute Aussichten für das Volksbegehren.

Wie der „Sächs. Zeitungsdienst“ meldet, sind in den letzten Tagen die Eintragungen für das Volksbegehren aller Orten, besonders in den größeren Städten, so lebhaft erfolgt, daß dort die erforderlichen 10 % der Wahlberechtigten durchgängig ganz erheblich, wiederholt sogar vielfach überschritten worden sind. Bis Freitag nachmittag hatten in Dresden von rund 400 000 Wahlberechtigten 66 500, in Leipzig von 414 000 Wahlberechtigten 61 000, in Chemnitz von 189 000 Wahlberechtigten 34 000, in Plauen von 69 000 Wahlberechtigten 15 500, in Zwickau von 44 000 Wahlberechtigten 6900 und in Bautzen von 21 000 Wahlberechtigten 5000 Personen ihre Eintragungen bewirkt. Da drei Tage der Einzeichnung in diesen Ziffern nicht enthalten sind, kann angenommen werden, daß die erforderlichen 300 000 Eintragungen fast allein in den genannten Städten aufkommen können werden.

So günstig diese Zahlen sind, ist es doch unbedingt nötig, daß jeder, der sich noch nicht hat eintragen lassen, dies morgen, Sonntag, oder spätestens am Montag nachholt, da es nicht allein darauf ankommt, die für ein Volksbegehren erforderliche Zahl zu erreichen, sondern der einmütige Wille des Bürgeriums in einer möglichst großen Zahl der Eintragungen zum Ausdruck kommen muß.

Vertikales und Sächsisches.

Tagung der Feldbahnbesitzer.

Nach den Beratungen des Vormittags fanden sich die Teilnehmer des Bundes Deutscher Feldbahnbesitzer-Kriegsteilnehmer am Freitag abend in hantlicher Anzahl im Festsaal des Zoologischen Gartens zusammen. Als beherauscht wurde nur empfunden, daß weder die Regierung, noch die Stadt, noch die Eisenbahn-Generaldirektion vertreten waren. Die Kapelle Schönberg koncertierte; eine Anzahl reichhaltiger Einzelvorträge, darunter solche des Gefangenvereins ehem. Sächs. Staatsbahnbesitzer und der Schwedern Delle vom Ballett der Staatsoper belebten die Stimmung. Eisenbahninspektor Hermsdorf richtete für den Landesverband Sachsen und für den Bezirksverein Dresden noch einmal ändernde Begrüßungsworte an die Kameraden, die aus allen Teilen Deutschlands, vor allem auch aus Obersachsen und dem besetzten Gebiete, herbeigekehrt waren. Er gedachte der 15 000 wackeren deutschen Feldbahnbesitzer, die im Felde geblieben sind und der ruhmwürdigen Leistungen, die diese erlesene Mannschaft innerhalb der deutschen Kriegsorganisation vollbracht hat. Mit würdevollem vaterländischem Appell wandte sich auch der Bundesvorsitzende, Eisenbahnoberssekretär Severin, noch einmal an die Versammelten. In stummer Trauer um die oberflächlichen Deutschen erhoben die Anwesenden sich. — Gute Sonnabend vormittag wurde die Tagung zu Ende geführt. Die Beratungen betrafen ausschließlich Bundesfragen im engeren Sinne. Der Bundesvorstand wurde in der bisherigen Zusammensetzung (Severin, Seidler, Stufelrad) wiedergewählt. Zum Ort der nächstjährigen Tagung wurde Regensburg auserkoren.

Die Elektrizität als Glockenanstrieb.

In der Zeit der bedrohlich fortschreitenden Geldentwertung, mit der die Einnahmen nicht Schritt zu halten vermögen, ist für viele Kirchengemeinden auch das Glockenläuten zu einer Geldfrage geworden. Im allgemeinen erfolgt Sonntags zu Beginn und Ende des Gottesdienstes ein Läuten von je 7 Minuten Dauer; bei drei Glocken sind drei Arbeitskräfte dazu vorzuziehen, die aber für ganze zwei Stunden bezahlet werden müssen. Das bedeutet heutzutage natürlich schon einen nennenswerten Aufwand. Das Dresdener Elektro-Werk in Industriegelände des früheren Arsenalbrunnens bringt jetzt eine Erfindung heraus, welche die Aufmerksamkeit der Kirchengemeinden verdient: eine elektrische Glockenautomatmaschine und einen Glockenanschlagautomaten. Der Gedanke dabei ist, die teure menschliche Kraft beim Läuten der Glocken zu ersetzen durch die billige elektrische. Um den Nutzen der Erfindung, wie er sich den Herstellern zeigt, zu veranschauli-

chen: bei Verwendung von Menschenkraft bedeutet ein Sonntagsläuten von drei Glocken zum Frühgottesdienst einen Aufwand von vielleicht 140 Mark; die Anwendung der Erfindung setzt den Preis auf weniger als 2 Mark (bei einem Preis für die Kilowattstunde wie jetzt in Dresden) herab. Der Einbau des äußerlich nicht sehr umfangreichen Apparates — Motor mit Schaltautomat —, der mit Drehstrom betrieben und an das vorhandene Stromnetz direkt angeschlossen werden kann, kostet gegenwärtig für ein Es-Dur-Geläute mit drei Glocken 35 000 Mark. Dieser Betrag tilgt sich durch die Ersparnisse in rund einem Jahre. Dabei ist ein Vorteil, daß der Anschlag gleichmäßig erfolgt, als wenn ihn Menschenhand hervorruft. Bei mehreren Glocken läßt sich auch die Folge der Anschläge besser regeln. Einsehen und Ausführen des Läutens sind durch eine Abgangsvorrichtung für den Schlüssel unumgänglich zu gestalten (Preis jetzt 6- bis 700 Mark). Alles in allem scheint das elektrische Läutewerk eine Zukunft zu besitzen, und der starke Fortschritt der Vorträge, die Ingenieur W. Richter in diesen Tagen im Elektro-Werk darüber hält, zeugt von der Bedeutung, die man der Erfindung in kirchlichen Kreisen entgegenbringt.

Landeslagung der Zentrale für Jugendfürsorge.

Unter zahlreicher Beteiligung der staatlichen und städtischen Behörden, der Kirche und Schule, sowie von Vertretern verwandter Körperschaften fand am Sonnabend die siebente Landeslagung der Zentrale für Jugendfürsorge zu Dresden im Saale des Jugendamtes, Landhausstraße, statt. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden Pfarrer C. M. A. Gold sprach Frau Dr. Irene Miesner, Leipzig, über das

Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt.

das vor einigen Tagen im Reichstage verabschiedet worden ist. Es handelt sich um ein Rahmengesetz, das zunächst Aufgaben und Träger der öffentlichen Jugendwohlfahrt festlegt. Träger der öffentlichen Jugendwohlfahrt sind die „Jugendwohlfahrtsbehörden“: Jugendamt, Landes-

Wo man „hoch“, da kannst du rubig neuern —

Die Dresdener Gossler haben eine Entschärfung gefügt, die sich gegen die sog. Hochsteuer wendet.

Wandert so'n Genie der Steuer
Mitternachts da durch die Stadt,
Spürt, ob wo was nicht geheimer
Und man Grund zum Steuern hat.
Und in manchem Restaurant
Schleicht er, und in mancher Bar,
Wo, wie nun schon mondelang,
Coller Deets und Trudel war.
Männlein, Weiblein, selig lästern,
Hoden da vor Wein, Lids
Stundenlang mit ledern Hästern,
Und je später, desto mehr.
Ja sie sehen, lieben, hoden;
Sagt die Polizei auch: Schluß!
Bringt sie doch nichts auf die Soden.
„Seht schon? Ne — noch ee'n mit Schuß!“
Gud, sagt da der Mann der Steuer,
Und ihm kam beim Glase Bier
Ein Gedankenblitz, ein neuer:
Hoder, ihr sollt bluten mir!
Die ihr bis zur Morgenstunde
Im Lokale fest euch knepft,
Hoder, ihr fideles Hunde,
Hoder, rund und wohlbeleibt,
Hoder, wari', euch will ich kriegen,
Hoder, habt ihr das gedacht?
Hodersteuer fürs Vergnügen!
Ja, die Sache wird gemacht!

Die Moral von der Geschichte?
Ja, darüber spricht man nicht.
Denn wenn künftig jedermann,
Der's bezappt, auch sin'gen kann — — — ?!

„Lugensland“
in den Dresdener Nachrichten.

Hochbed. und Vortrag nur mit dieser Quotenangabe gestattet.

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Der Mann im Mond“ (18). Schauspielhaus: „Zell“ (Volksbühne) (11); „Hafemanns Töchter“ (18). Neustädter Schauspielhaus: „Die Nacht der Jenuy“ (18). Residenz-Theater: „Ein Walgertraum“ (14); „Eine Nacht im Paradies“ (18). Central-Theater: „Der keusche Lebemann“ (18).

† **Mitteilungen der Staatsoper.** Opernhaus. In der Aufführung „Tosca“ heute, Sonnabend, Singt Pattera den „Cavabasso“. — Montag, den 19. Juni, (7): „Die Jauberflöte“ mit Jotmayer, Ufenberg, Pfäfers, Diesel v. Schuch, Elfa Stanzner, Ermold, Müdiger, Müll, Stephan. Musikalische Leitung: Ruyshahn. Spielleitung: Hartmann. — Am 20. Juni (18) findet die erste Wiederholung der neuen Oper von Jan Brandis-Buns „Der Mann im Mond“ in der Besetzung der Uraufführung statt. Schauspielhaus: Morgen, Sonntag (18), das Volksstück „Hafemanns Töchter“ von Adolf Arronge (Musik von Karl Müllner) in der neuen Inszenierung und Ausstattung. Spielleitung: Wertb. — Am 19. Juni (7) Schillers „Wilhelm Tell“ in der neuen Inszenierung und Ausstattung. Spielleitung: Wiede.

† **Neustädter Schauspielhaus.** Sonntag, den 18. Juni, zum letzten Male: „Die Nacht der Jenuy“ (18). Ein stücklicheres Spiel von Robert Frey. In der Titelrolle Frau Hermine Körner als Goh. Das Stück von Frau Hermine Körner ist bis Ende dieses Monats verlängert. Weiterer Spielplan: „Franklein Julie“ und „Die Stärker“ von Strindberg. Blumenhal und Kadelburg; „Goldfische“; Strindberg: „Königin Christine“; Melchior Bengel: „Die Sarin“. Die einzelnen Tage sind aus dem Tagesblätter ersichtlich.

† **Oscar Rigners Abschiedskonzert** findet nächsten Donnerstag um 8 Uhr im Vereinshaus statt. Karten bei Titmann.

† **Widagogium der Tonkunst.** Am großen Pogenaal am Donnerstag Aufführungen abend. Klavierwerke von Beethoven, Schubert, Brahms, Chopin, Moscheles, Tschikowitsch, Liszt.

† **Der Musikverein Dresden-Nord** gibt am Sonnabend (18.) ein Concert am Ort unter Leitung von Edgar Großmann.

† **Gesangverein der Staatsbahnbeamten in Dresden.** Freitag (18.), abends 7 Uhr, im Vindischen Bad Sommerkonzert.

† **Tanzabend.** Am 4. Juli, abends 8 Uhr, im Vereinshaus: Tänze der Wigan-Schule. Karten ab Mittwoch bei Mies.

† **Feste der Dalcroze-Schule.** Morgen, Sonntag, 6 Uhr, Festsaal Osterau: Dramatischer Abend. Mitwirkende: Valerie Krastina, Schülertinnen der Dalcroze-Schule, gesammtes Philharmonisches Orchester (Direktion: Edwin Pinbauer). Karten bei Mies und am Saaleingang.

† **Orchestralische zu Dresden-Westen.** Sonntag (18.), nachm. 5 Uhr, Orgelkonzert von Hanns Böslke.

† **Katholische Gossler.** Morgen, Sonntag, 110 Uhr: Pange Lingua, Lebeum von Hesse; — 11 Uhr: Ordnungsmesse von Mozart. Graduale: O sacrum convivium von Kretschmer. Offertorium: Ave verum von Mozart.

† **Neustädter Schauspielhaus.** Hermine Körner spielte Franklein Julie von Strindberg in Fortsetzung ihres Gastspiels. An Virtuosenrollen reichte sie damit eine Menschenjagdstellung. Es trat wieder in unsere Erinnerung, was wir ihr einst während ihres Wirkens am Dresdner Hoftheater in dieser Kunst zu verdanken hatten. Sie kann Tiefen der Seele aufwühlen wie wenige, Menschenleid klagen bis zur Erschütterung, Schicksale zeichnen voll Tragik und Grauen. Ihre Julie ist des Jugendis. Sie erlebt sie ganz menschlich, ganz ohne Stillekerei, ganz unbestimmt um Ueberlieferung oder Zeigefähigkeit. Damit deckt sie den Dauerwert der Dichtung auf, die einstmalig Streitgegenstand der Parteien war. Hermine Körner gibt das Ständbild der Fallenden, sie malt den Sturz des Weibes von Lieberum in Verzweiflungstiefe. Das Gesellschaftliche ist nur verklärter Hintergrund für das Geschick des Weibes an sich, das sich wegwirft. So stehen zwei Töne gegenüber: am Anfang das verführerische Ländlein der Aristokratie, nach dem Ständesfall die um alle Kraft und Haltung gebrachte Bäuerin. Wie sie durch dieses Martorium geht, das muß man erleben, es läßt sich nicht schildern. Hier wird wieder einmal Schauspielkunst letzte Seelenenttöschung. Werner Masael als ihr Gegenstück war auf einer von ihm vorher noch kaum erreichten Höhe seines Könnens; auch er gab den großen Bruch des psychologischen Vorgangs deutlich; die formvolle Haltung des Lafalen fiel und der brutale Mann trat fest und gefühllos hervor, wenn auch gefühllos hervor. Maria Felle gesehte sich mit scharfer Charakteristik der Köchin hinzu, und man erlebte so eine der gerühmtesten und verletzten Darstellungen des grandigen Dramas der Jüdische. Als letzte Vorkost hatten Hermine Körner und Irma Jekke die Kammerpietäse „Die Stärker“ von Strindberg vorausgeschickt, worin das Humme, dennoch alles ansprechende Mienenpiel der Körner zu der gemwandten, erregten Rederei der Schauspielkollegin von spannendstem Reiz war.

† **Central-Theater.** Geschäftsführer Bühnenkritiker machen es wie erfahrene Tuchfabrikanten: sie halten neben soliden Qualitäten auch stets eine leichte Sommerware auf Lager. Eine solche brachte getreu die ständigen Verfasser der „Spanischen Fliege“, Frau Arnold und Ernst Bach, erstmalig im Central-Theater, das damit ein kurzes Aufspiel-Intermezzo eröffnete, mit dem dreitägigen Schwank „Der keusche Lebemann“ auf den Markt, und das Publikum griff bei der jetztigen gedanklenmordenden Hundstagshitze mit Wohlbehagen nach dem letzten, süßigen Fabrikat. Man muß es den Verfassern lassen: mit nicht alltäglicher Fingerfertigkeit wiffen sie ihre Fäden zu schlingen,

so daß ein Gewebe entsteht, dessen Fadenscheinigkeit erst bei genauem Hinsehen zutage tritt. Dazu hat man aber bei dem flotten Tempo, in dem ein toller Einsatz den andern jagt, gar keine Zeit, und so lange das Rampenlicht die tragikomischen Erlebnisse des spierhaften jungen Fabrikanten Stieglitz, dem wider Willen von seinem älteren Kompagnon das romantische Mäntelchen eines flotten Lebemanns und Schürzenjägers umgehängt worden ist, beleuchtet, ist man sogar geneigt, an die Möglichkeit zu glauben, daß so etwas passieren kann. Man würde dies noch leichter fertig bringen wenn der Darsteller dieses keuschen Lebemanns, Fritz Ghler, die Figur nicht gar so drahtig zur Karikatur herabzöge. Solch ein Ritter von der traurigen Gestalt! entfallt kein Mädchenherz, und wäre es das romantische. Wie ungleich tiefer maßvoller gebändigte Komik zu wirken vermag, lehrte im Gegenjah dazu das köstliche Spiel Arthur Laprotts, zu dessen Vobe man nichts Besseres sagen kann, als daß er in jeder Beziehung der Alte geblieben ist. Wenn erneuerte man auch die Bekanntheit mit Gise Weiss, die als jugendliche Schwärmerin für Männer mit interessanter Vergangenheit ebenso gefällig spielte wie hübsch ansah. Die übrigen Darsteller, von denen noch Trude Robe, Gerda Meller, Hanns Göb und Gustav Ulrich zu nennen wären, standen auf der Linie guten Durchschnitts und verhalfen an ihrem Teile dem übermühten Stücke zu einem starken Vorkurs, für den am Schluß des zweiten Aktes inmitten der Darsteller auch der eine der beiden Verfasser, Frau Arnold, dankend quittieren konnte.

† **Elisabeth Friedrich und Otto Marx** hatten zu ihrem Abschiedsabend noch einmal die zahlreiche treue Gemeinde des Centraltheaters angelockt. Den Dresdener Lieblichen wurde eine begeisterte Abschiedsbildung zu teil, bei der auch die duffenden Kinder der Natur Jugendlicher derlicher Verehrung leisten mußten. Elisabeth Friedrich wird sich in Frankfurt a. M. sehr bald die Gunst des dortigen Publikums erkungen haben, und Otto Marx wird im hiesigen Residenztheater einen dankbaren Wirkungskreis finden. Die Vortragsfolge brachte Jugunmum, Duette und Lieber, in historischer Reihenfolge von der Klassiker bis zur „valutarischen“ Operette. Daß die Ausführung allzulang in jeder Beziehung war, braucht nicht erst betont zu werden. Der klare, frische, wohlgehaltene und dieklame Sopran stoh mit dem weichen, schmelzenden Tenor zu einem harmonischen Ganze zusammen. Und auch in den Einzelstücken zeigten sich die Vorträge der beiden Künstler im besten Lichte. Die meisten Vorbeeren erzielten sie mit modernen Schlägern. Auffällig war es aber wieder, welchen schlimmen Einfluß die Schlägeroperette auf die Einstellung der Künstler hat; denn in der anpruchsvollen Operettenoper eines Suppe, Wense und Müller zeigte selbst ein solches Duo sich doch

Reichsjugendamt. Die Mitarbeit der freien Arbeitstätigkeit ist in weitgehendem Maße gefördert. Die Regelung der...

Rach der anregenden Ansprache wurde folgende Entschliessung angenommen: Die Tagung begrüßt mit Freude das Zustandekommen...

Körperschafts- und Kapitalertragssteuer. Im Ansehung dieser Nummer bringt das Finanzamt...

Der Betriebsbeginn der Traiseilbahn wird wegen dringlicher Anstaltsarbeiten an den Tagen ab Montag...

Schnellere Auszahlung von Forderungen deutscher Firmen an englische und französische Schuldner. Der Leiter...

Bekämpfung des Wandlagerunwesens. Das Ministerium des Innern - Landeswohnungsamt - hat, wie gemeldet...

Gedächtnisfeier für die Gefallenen. Die Ortsgruppe Dresden des Deutschen Offiziers-Bundes und der Bezirk...

Die Dresdner Stadtmision läßt im heutigen Ansehung eine herliche Bitte ausgehen, für die Sommer- und Winterpflege an erholungsbedürftigen Kindern...

Das Ehrerdenbuch des Sächsischen Gymnasiums in Dresden wurde in diesen Tagen der Öffentlichkeit übergeben...

hinauszogen, um Deutschlands bedrohte Gasse zu verteidigen, und die diese Treue mit dem Tode befestigten. Mit Stolz und Begeisterung werden die Angehörigen der Gefallenen...

Ausschereizende Verhaftung. Eine Dresdner Vorführung meldet: Auf Antrag des Untersuchungsrichters beim Landgericht Dresden wurde der ehemalige Leutnant...

Zu dem mihglückten Autoran auf Wendischschorsdorfer Platz in der Nacht zum 2. Juni ist noch zu berichten, daß die behördlichen Ermittlungen ergeben haben...

Ausschreibungen. Der Chorleiter an der Sächsischen Staatsoper Frau Johanna Halle, wurde für ihre selbstlose Tätigkeit im Dienste des Roten Kreuzes während des Krieges...

Dresdner Volkshöhe. In der kommenden Woche sind in den Stadtheatern die Vorführungen folgender Mitgliebesnummern einzubereitigen: Sonntag im Schauspielhaus...

Nicht personeneins. Herr Kaufmann Paul Vanger, Ringstraße 25, bittet uns, mitzuteilen, daß er mit dem Erben der Allgemeinen Sportzentrale...

Diebstahl Diebstahl. Vor längerer Zeit wurden einem in der Residenz wohnenden höheren Beamten von unbekanntem Täter Kleiderstücke, Wäsche und Schmuckstücke...

Schwere Verletzungen am ganzen Körper zog sich heute, Sonnabend, vormittag infolge Springens eines Sturzes in einer hiesigen gemischten Fabrik ein in der Meißner Straße wohnhafter, 10 Jahre alter Arbeiterin Katharina Fischer zu...

Die Feuerwehre wurde am Freitag um 1/2 Uhr mittags nach Pirnaische Straße 18 alarmiert. Es wurde Rauchmelder-Alarm festgestellt. - 8 Uhr abends erfolgte ein Ruf nach Paim-

Krahe 22. Im Keller des im Hintergebäude gelegenen Fabrikgebäudes war eine größere Menge Britisch infolge Selbstentzündung in Brand geraten.

Der Polizeiwachmeister als Ein- und Ausbrecher. Unter hartem Andrang von Zuhörern verhandelte das Dresdner Schöffengericht gegen den ehemaligen Wachmeister der Landespolizei, den früheren 1888 an Vengeseid geborenen, mehrfach verurteilten Fabrikarbeiter Max Bitt...

Aus den amtlichen Bekannmachungen. Auslieferung. Die Lieferung von 1000 Raummetern Klargespaltetem, trockenem Kugeln und Holz in Scheiben von etwa 2 x 2 Zentimeter Querschnitt...

Bereinskalender für Sonntag. Gebirgsverein: Trebnitz, 5.40, Jagdweg 8, Radtour 5.30. Riegerser. Preußen: Sam. Anst., Trebnitz, 2 Uhr, Natf. Plauen. Tonfächerverein: 12 Uhr Hauptversammlung, Palmengarten.

Herminie Körner gastiert vom 18. bis 26. Juni im Neustädter Schauspielhaus. Sonntag: Prechtel: Die Nacht der Jenny Lind. Montag: Strindberg: Fräulein Julie und Die Stärkere.

nicht mehr so recht heimisch. Die Hauberkraft der letzten Musikante von den Konzertierenden auch auf den unerwünschten Begleiter am Klavier, Dr. A. G. H. über, der sich mit in die Vorbereitung teilen konnte.

Künstler-Vereinigung Dresden. Sommer-Ausstellung im Neuen Städtischen Ausstellungsgelände an der Jannstraße mit Werken der Malerei, Bildhauerei und Graphik...

Galerie Ernst Kraus. Sommer-Ausstellung an Einzelwerken von: Coriuth, Erdner, Esen, Eickstom, Hill, Hagen, Hoffis, Vachter, Schmidt-Rottkuff, Kampenbont, Koll, Sonder-Rabnitz, Zeichnungen von: C. D. Friedrich, Epilow, Thoma, Coriuth, Liewski, Klinger, Greiner u. a. Plakate von: Georg Kordt, W. L. Peimbrud, Richard Scheide. Eintrittskarten von: Wilhelm Krieger, Renee Zinckens. - Geöffnet werktäglich von 9 bis 5 Uhr.

Ausstellung von Zahnauer & Schwab. Ausstellung von Gemälden von: Venermann, Friederich, Curt Galsch, Arana Dohmann, Dendel, Weiser. Manuelle von Ilse Krause-Wittgenstein. Wandzeichnungen aus dem 19. Jahrhundert.

Technische Hochschule. Aufgabe und Bedeutung des praktisch-pädagogischen Seminars, das auf Anregung der Allgemeinen Abteilung der Hochschule für die Studierenden, welche die Prüfung für das höhere Schulamt der mathematisch-physikalischen oder chemischen Richtung einschließend Geographie ablegen gedenken, mit Beginn des laufenden Semesters gegründet worden ist...

Wandbild eines Dresdner Malers für das Rathaus Plauen i. V. Die vier Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau haben anlässlich des Rathausneubaus der Stadt Plauen i. V. ein Wandbild für den dortigen Stadtverordnetenversammlungsaal bestellt. Mit der Ausführung des Bildes ist jetzt Rudolf Böschmann in Dresden beauftragt worden.

Stadtkarier Oper. Kammerlänger Fritz Soot, der in Dresden noch in guter Erinnerung steht, hat als Mitglied der Stuttgarter Oper sehr erfolgreich den Triest gelangen. Die dortige Kritik rühmt seine Leistung und bedauert sein Scheiden. Soot ist der Berliner Staatsoper als Heldentenor verpflichtet worden.

Bon der Sängerei der Dresdner Liedertafel. III. Das war ein plötzliches Schauen nach rechts und links während der Fahrt von Ruffeln nach Junsbrud - ein Wiedergrüßen wohlbekannter Bergleiten und Gipfel für die einen, wehmütig und fröhlich zugleich - ein erstes überredendes Grüßen der Alpenherrlichkeit für die anderen.

Schon frühzeitig herrschte deshalb in Junsbrud Straßenfröhliches Leben. Die farbigen Fronleichnamspionetten mit den prunkenden Kirchenfahnen, Heiligenschildern, Lichtern und Laternen und den bunten Volkstrachten der Musikkapellen und Schützen, mit den betenden Mägen, den Mägen, Nonnen, Priestern und der Mägenmenge blumengeschmückter Kinder war auch den andersgläubigen Dresdner Gästen ein festliches Reiseerlebnis eigener Art. - Wegen Mittag verarmte sich die Dresdner Liedertafel, um Andreas Doser auf dem Berg Isel zu huldigen. Die kraftvollen, mannhaften, schmerzvollen und hoffnungsvollen Worte der Redner (Universitätsprofessor Dr. Kogler-Junsbrud, Göde und Putscher-Dresden) drangen tief in aller Herzen. Angesichts des Freiheitsdenkens und der hehren Bergespitzen, unter blauem Himmelssdom im feierlichen Sonntagswalde fand das Fühlen aller durch den Gesang der Liedertafel. Die Himmel räumen des ewigen Erbes, Deutschland, Deutschland über alles, Zu Mantua in Banden und durch Niederlegung eines Riesenkranges mit Rosen und blauerweißer Widmungsschleife seinen bereiten Ausdruck. - Der Nachmittag führte die Dresdner Liedertafel hinauf zur Hungerburg, wo sie gemeinsam mit ihren Freunden von Junsbrud sich zwanglos ebenso unvergesslichen Stunden des Naturgenusses und der Freundschaft hingeben konnte wie in Ruffeln und Ruffeln, wo Pieder und Worte und Händedruck und Schauen von Auge zu Auge unmeßbare Schätze in des Herzens Kammernlein aufspeicherten, wie sie nur der recht versteht, der ähnliches selbst erlebt.

Der Mittwochabend brachte zuerst das große Konzert der Dresdner Liedertafel im schönen Stadtsaal, der schon seit Tagen ausverkauft war - wiederum in jeder Beziehung ein an Ehren und Beifall für Dirigent, Verein und mitwirkende Künstler so überreicher Abend, daß er neben dem Münchner Konzertabend zu den glanzvollsten in der Chronik der Dresdner Liedertafel und im Gedächtnis aller Teilnehmer weiterleben wird. Als Solist wirkte in Junsbrud Frau Margarete Lhum. Dresden mit, die vor allem Pieder von Josef und Karl Pembaur entzückend mit prächtigem Erfolge gestaltete. Am anschließenden

Festkommers knüpften Begrüßungs- und Dankansprachen, vaterländische Reden, Trinksprüche und Pieder die Bande der bestehenden Freundschaft nur noch fester und inniger. Durch alle Worte zog sich die Sehnsucht nach Wiedergesundung und Erneuerung des deutschen Volkes, nach nationaler Einheit und Erhaltung, wobei die Pflege des deutschen Geistes und Gemütes durch Gesang und langgebrüderliche Freundschaft bedeutsame Dienste leisten kann. Unter den Ehrengästen waren u. a. vertreten Abgeordneter Nationalrat Dr. Staffner und Universitätsprofessor Dr. Kogler, der Vorsitzende des Andreas-Hofer-Bundes, Dr. Walter Pembaur erhielt die höchste Auszeichnung der Dresdner Liedertafel, die goldene Ehrennadel. Köstliche Volkslieder der Tiroler mit Jodeln und Juchzern, in jeder Weise so hervorragend vorgetragen, wie man derartiges eben nur „an der Quelle“ haben kann, waren echt tirolerische Festgaben für die Gäste. Und so ist es kein Wunder, daß den meisten die Trennungssunde zu früh schlug, auch als bereits die Amseln sangen und der Amdud rief, das Morgenlicht die Schneespitzen der Berge erhellte und Bällerschiffe von allwärts her das Fronleichnamsfest verkündeten. Schon frühzeitig herrschte deshalb in Junsbrud Straßenfröhliches Leben. Die farbigen Fronleichnamspionetten mit den prunkenden Kirchenfahnen, Heiligenschildern, Lichtern und Laternen und den bunten Volkstrachten der Musikkapellen und Schützen, mit den betenden Mägen, den Mägen, Nonnen, Priestern und der Mägenmenge blumengeschmückter Kinder war auch den andersgläubigen Dresdner Gästen ein festliches Reiseerlebnis eigener Art. - Wegen Mittag verarmte sich die Dresdner Liedertafel, um Andreas Doser auf dem Berg Isel zu huldigen. Die kraftvollen, mannhaften, schmerzvollen und hoffnungsvollen Worte der Redner (Universitätsprofessor Dr. Kogler-Junsbrud, Göde und Putscher-Dresden) drangen tief in aller Herzen. Angesichts des Freiheitsdenkens und der hehren Bergespitzen, unter blauem Himmelssdom im feierlichen Sonntagswalde fand das Fühlen aller durch den Gesang der Liedertafel. Die Himmel räumen des ewigen Erbes, Deutschland, Deutschland über alles, Zu Mantua in Banden und durch Niederlegung eines Riesenkranges mit Rosen und blauerweißer Widmungsschleife seinen bereiten Ausdruck. - Der Nachmittag führte die Dresdner Liedertafel hinauf zur Hungerburg, wo sie gemeinsam mit ihren Freunden von Junsbrud sich zwanglos ebenso unvergesslichen Stunden des Naturgenusses und der Freundschaft hingeben konnte wie in Ruffeln und Ruffeln, wo Pieder und Worte und Händedruck und Schauen von Auge zu Auge unmeßbare Schätze in des Herzens Kammernlein aufspeicherten, wie sie nur der recht versteht, der ähnliches selbst erlebt.

Stellenmarkt

102 Schreib-... Rackows

Rentamts-... Assistent,

Bogt, ... welcher hohere Auszeichnung...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt gesucht, ... der mit landwirtsch. Maschinen...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Bogt, ... der schon auf groß. Gütern...

Reise-Sport... DIE KLEIDUNG DER NEUZEIT... Herren-Abteilung: Reise- und Sport-Anzüge... Damen-Abteilung: Reise- und Sport-Kostüme... Paul & Co. Wilsdruffer Straße - Ecke Postplatz

Tüchtiger, erfahrener, verheir. Inspektor... auf größeres Rittergut mit Muttermehlwirtschaft...

Gesucht... auf gr. Allg. per bald oder später lediger...

Koserverwalter, der firm ist in Buchführung, Steuer- u. Lohn...

Futtermeister... auf gr. Allg. per bald oder später lediger...

Lehrling... aus guter Familie mit guter Schulbildung...

Stenotypistin... für 1. Juli oder später gesucht...

Buchhalterin... für Fabrik-Kontor in Dresden-Wilsch...

Erstklassige Verkäuferin... aus der Manufakturwarenbranche...

Wittenshaushalt (4 Personen) sucht... tüchtiges Hausmädchen (Stütze)...

Gesucht per 15. Juli gelbes arbeitsames... Hausmädchen...

Mushilfe, die mein 1. Stubenmädchen... vertreten kann...

Junges Mädchen... b. Gende u. Haushalt mit Küche...

Alte Mädel od. Frau... b. Haus u. l. teilw. Pflege...

Einfache Stütze... aber Hausmädchen für Fremdenpflege...

Kontoristin, perfekt in stenogr. u. Schreib...

Stütze, welche mich in allen haus...

Einfache Stütze oder Wirtschaftsmädchen...

Wirtschaftsfräulein oder Mamsell...

Verkaufserin... bei gut. Geh. u. Fam.-Verh.

Seimarbeit... Größte Kieferninnen für...

Jüngere Mädchen, welche bereits... in der...

Kinderfräulein oder -Schwester...

Obendörfer, Rittergut Limbach u. Wilsdruff...

Wirtschaftlerin... bei gut. Geh. u. Fam.-Verh.

Wirtschaftlerin... bei gut. Geh. u. Fam.-Verh.

Wirtschaftlerin... bei gut. Geh. u. Fam.-Verh.

Wirtschaftlerin... bei gut. Geh. u. Fam.-Verh.

Wirtschaftlerin... bei gut. Geh. u. Fam.-Verh.

Aus Privatband... 100000 Mark...

Zwei leere Zimmer... ab. teilw. möbliert...

freundl. möbl. Zimmer... Offerten unter M. U. 527...

Billa, Landhaus od. Etage... ab. teilw. möbliert...

Wohn- und Schlafzimmer... ab. teilw. möbliert...

Grundstücke... Landwirtschaft...

Wohn- und Schlafzimmer... ab. teilw. möbliert...

Grundstücke... Landwirtschaft...

Wohn- und Schlafzimmer... ab. teilw. möbliert...

Grundstücke... Landwirtschaft...

Wohn- und Schlafzimmer... ab. teilw. möbliert...

Grundstücke... Landwirtschaft...

Wohn- und Schlafzimmer... ab. teilw. möbliert...

Grundstücke... Landwirtschaft...

Klein. Erwerbsgut... ca. 60 Scheffel guter Boden...

Landgut... als Manufaktur. Off. u. N. 3738...

Erbeilungshalber... Bruno Schmidt...

Haus... m. groß. freiem Baum. an...

Günstige Kapitalanlage... Bruno Schmidt...

Landgut... m. 2 Hekt. groß. Gärten...

Landgut... ca. 50 Hekt. groß. Gärten...

Verpachte mein Gut... 57 Hekt. groß. Gärten...

Landgut... ca. 50 Hekt. groß. Gärten...

Verpachte mein Gut... 57 Hekt. groß. Gärten...

Landgut... ca. 50 Hekt. groß. Gärten...

Verpachte mein Gut... 57 Hekt. groß. Gärten...

Landgut... ca. 50 Hekt. groß. Gärten...

Verpachte mein Gut... 57 Hekt. groß. Gärten...

Landgut... ca. 50 Hekt. groß. Gärten...

Verpachte mein Gut... 57 Hekt. groß. Gärten...

Landgut... ca. 50 Hekt. groß. Gärten...

Verpachte mein Gut... 57 Hekt. groß. Gärten...

Landgut... ca. 50 Hekt. groß. Gärten...

Verliches und Sächliches.

Sonntag.

Wir wollen uns gerne wasen,
In unsern Tagen
Der Ruhe abgeben,
Die's Leben vergibt,
Wir woll'n nach Arbeit fragen,
Wo welche ist,
Nicht an dem Amt verzagen,
Und frohlich plagen
Und unsre Steine tragen
Auf's Baugerüst." Mit. Rudw. Graf v. Binzenborf.

Wieder und wieder weilen in diesen Junitagen die Gedanken erster und echter Christen in Herrnhut. Vor 200 Jahren wurde dort die Herrnhuter Brüdergemeine gegründet, deren Seele Nikolaus Ludwig Graf v. Binzenborf geworden ist. Ströme des Segens sind von der kleinen Bauerschaft ausgegangen auf unsere Straße, unser Volk, hinausgegangen in alle Welt. Aus der Stille in die Welt. — Stille. Das war das Erste und Wichtigste für Binzenborf und seine Herrnhuter. Fern von allem weltlichen Hasten und Treiben, frei von Weltlust und Genuß, ganz in der Stille mit dem Heiland zusammen zu sein, sich auf engste und innigste mit ihm vereint zu wissen und zu fühlen, das war das heisse Sehnen und helle Wachen der Brüder in Herrnhut. Sie hatten eine Passion, das war Er, der Christus, der Gekreuzigte. Kastei eure Liebesflammen lodern auf den Felsland zu. Er das Haupt, wir seine Glieder, er das Licht und wir der Schein; er der Meister, wir die Brüder; er ist unser, wir sind sein. — „Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmutz und Ehrenkleid; damit will ich vor Gott bestehen, wenn ich zum Himmel werd' eingehn.“ Das eigne Ich wurde durchstrichen und durch „kreuzt“, und in allen Worten, im ganzen Wandel und Wesen war Jesus — und sonst nichts zu lesen. Aber diese Stille wird nun zu einem Sammelbecken segensreicher Kraft und frohen Schaffens für den Heiland. Was man im Geistesleben und in der Gemeinschaft mit den Brüdern erzogen und erworben hat, das wird verwendet zum Dienst für den Gekreuzigten. Aus der Stille in die Welt. — Wir woll'n nach Arbeit fragen, wo welche ist. So wurde Herrnhut zu einem Mittelpunkt deutschen Missionarwesens. Herrnhuter Missionare gingen zuerst nach Nordamerika und zu den westindischen Negersklaven, nach Südamerika und Vorderindien, nach Australien und zu den Eskimos. Die 8000 Herrnhuter im Deutschen Reich und die 3000 in England und Amerika haben in ihren heidenrätlichen Gemeinden über 100 000 Eingeborene in Pflege. Die Brüdergemeine hat ein eigenes Diakonissenmutterhaus in Westn., von dessen Schwestern unter anderem auch zwei Auszubildende sind: Elisabeth in Suriname (im Südamerika) und das Haus „Jesu Hilfe“ in Jerusalem. — Dem eigenen Volk hat die Brüdergemeine wertvollste Dienste geleistet durch zahlreiche, in strengchristlichem Geiste geleitete Erziehungsinstitute für Knaben und Mädchen. Diese Schulen und Anstalten sind zusammen jährlich von 2 bis 4000 Schülern besucht. — Durch eine weitverzweigte Gemeindefürsorge hat die Brüdergemeine auch am inneren Aufbau unserer Vaterstirke tätig mitgearbeitet. — Es sind nur kurze, flüchtige Andeutungen, Tropfen aus einem breiten, tiefen Strom, der an uns vorüberbraust. Aber vielleicht setzt sich der eine oder andere doch noch einmal eine Stunde still an seine Uhr und schöpft und läßt vom rauschenden Wasser sich ergehen.

Was wir aus der 200-Jahrfeier in Herrnhut lernen sollen? „Aus der Stille in die Welt.“ Erst in der Stille ist selbst überwinden, dem eigenen Ich absterben, sich Kraft, Gotteskraft, Mut, Schaffensfreudigkeit holen und dann draußen in der Welt, jeder an seinem Platz und nach seinen Gaben, aufrichtig und wahr, schlicht und herzlich-fröhlich seinem Heiland dienen. Das wäre eine Jubelfeier für Herrnhut, wenn wir alle solchen Segen hätten — und eine Jubelfeier für unsere Seele.

— **Gleisarbeiten für die Straßenbahn.** Im Hinblick auf die Gleisarbeiten vor dem Hauptbahnhof müssen nunmehr auch die abgefahrenen Gleise in der Reichsstraße erneuert werden, und zwar zwischen Bismarckplatz und Reichensbachstraße. Zur Ersparnis späterer Ausbesserungsarbeiten wird, wie vor dem Hauptbahnhof, das Gleisbereich mit Pfastersteinen besetzt, da erfahrungsgemäß der Asphalt entlang der Schienen vorzeitig zerstört wird und dann zu großen Selbstaufwendungen Anlaß gibt. Die Schienenstränge werden auf dieser Strecke aluminiumthermisch geschweißt. Es ist jedoch notwendig, vor der Technischen Hochschule zum Schutze der dort aufgestellten physikalischen Instrumente eine vollständige Trennung der Schienenstränge anzuordnen, um den in den Schienen fließenden elektrischen Strom zu unterbrechen. Die Kosten sind zurzeit auf 4 700 000 Mk. veranschlagt. In der Vorkriegszeit würden die ganzen Arbeiten etwa 100 000 Mk. gekostet haben. — Ferner müssen jetzt die völlig heruntergefahrenen Straßenbahngleise in der Wafa- und Palaststraße in Vorstadt Streben erneuert werden. Die Kosten sind zurzeit auf etwa 3 Millionen Mark veranschlagt. In der Vorkriegszeit hätten diese Arbeiten für rund 100 000 Mk. ausgeführt werden können.

— **Ehrenmalweihe.** In der Reuskälder Realschule findet Sonntag, den 25. Juni, 11 Uhr, die Einweihung des Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen Lehrer und Schüler statt. Die Angehörigen derselben sowie alle ehemaligen Schüler sind hierzu eingeladen. Nach der Weihe in der Aula können Kranz- oder Straußen an dem im Treppenhause errichteten Ehrenmale niedergelegt werden.

— **Wochenfreuden im Nebengebäude des Zoo.** Seit acht Tagen bietet das Nebengebäude das reizende Bild einer Reueunter mit Willingstigen. Man muß sich aber Zeit nehmen, um die tierischen mit welchen Flecken überzogenen Reuechen zu Gesicht zu bekommen. Für gewöhnlich hält sich das Muttertier nicht in nächster Nähe der Kinder auf, diese liegen vielmehr voneinander getrennt im hohen Grase, aber von Zeit zu Zeit begibt sich das Reh zum „Beit“, das Junge erhebt sich und trinkt unter ihm. Gelegentlich kann man aber auch alle drei im Grünen herumspazieren sehen. In der künftigen Glücke der Brutanstalt fallen unter den Enten-, Gänse- und Hühnerflocken zwei in der Brutmaschine angehängelte, aber in dem großen Flugkäfig bebrütete Silbermöven durch ihr molliges, Silbergrau und schwarzes gestreiftes Federkleid auf.

— **Verbandsveranstaltungen.** Christlicher Verein Junger Männer. Ammonstraße 8. Hauptabteilung und Jung-G. B. B. M. Heimabend mit Gedächtnis von Major Martin. Seitzstraße 10. Hauptabteilung: 7 Uhr Vortrag „Das Bild über die Volkstun in unserer Hauskirche“. Jung-G. B. B. M.: 7 Uhr Vortrag „Das Bild über die Volkstun in unserer Hauskirche“. Städtische 20. Formittags 9.30. Pöhlmanns Trefften zum Besuche einer Kunstausstellung. Abends 7 Uhr: „Der Baie kann“, Joh. Wipert. 8.30. Kulkana: „Ein Brandkämpfer“. — Junge Männerverein in der Kreuzgasse 1. Ende, Jugendheim, An der Kreuzgasse 8. 1. Sonntag 1/2 12 Uhr Familienabend mit Aufführung von Hans-Erich-Spielen. Montag 1/2 12 Uhr Besprechung für Mitglieder des Kreisverbandes. Bericht über die Reichsfreiheit in Niedersachsen. — Junge Männerverein der Frauenkirche, Neumarkt. 1. Sonntag 11 Uhr. 2. Sonntag 11 Uhr. 3. Sonntag 11 Uhr. 4. Sonntag 11 Uhr. 5. Sonntag 11 Uhr. 6. Sonntag 11 Uhr. 7. Sonntag 11 Uhr. 8. Sonntag 11 Uhr. 9. Sonntag 11 Uhr. 10. Sonntag 11 Uhr. 11. Sonntag 11 Uhr. 12. Sonntag 11 Uhr. 13. Sonntag 11 Uhr. 14. Sonntag 11 Uhr. 15. Sonntag 11 Uhr. 16. Sonntag 11 Uhr. 17. Sonntag 11 Uhr. 18. Sonntag 11 Uhr. 19. Sonntag 11 Uhr. 20. Sonntag 11 Uhr. 21. Sonntag 11 Uhr. 22. Sonntag 11 Uhr. 23. Sonntag 11 Uhr. 24. Sonntag 11 Uhr. 25. Sonntag 11 Uhr. 26. Sonntag 11 Uhr. 27. Sonntag 11 Uhr. 28. Sonntag 11 Uhr. 29. Sonntag 11 Uhr. 30. Sonntag 11 Uhr. 31. Sonntag 11 Uhr. 32. Sonntag 11 Uhr. 33. Sonntag 11 Uhr. 34. Sonntag 11 Uhr. 35. Sonntag 11 Uhr. 36. Sonntag 11 Uhr. 37. Sonntag 11 Uhr. 38. Sonntag 11 Uhr. 39. Sonntag 11 Uhr. 40. Sonntag 11 Uhr. 41. Sonntag 11 Uhr. 42. Sonntag 11 Uhr. 43. Sonntag 11 Uhr. 44. Sonntag 11 Uhr. 45. Sonntag 11 Uhr. 46. Sonntag 11 Uhr. 47. Sonntag 11 Uhr. 48. Sonntag 11 Uhr. 49. Sonntag 11 Uhr. 50. Sonntag 11 Uhr. 51. Sonntag 11 Uhr. 52. Sonntag 11 Uhr. 53. Sonntag 11 Uhr. 54. Sonntag 11 Uhr. 55. Sonntag 11 Uhr. 56. Sonntag 11 Uhr. 57. Sonntag 11 Uhr. 58. Sonntag 11 Uhr. 59. Sonntag 11 Uhr. 60. Sonntag 11 Uhr. 61. Sonntag 11 Uhr. 62. Sonntag 11 Uhr. 63. Sonntag 11 Uhr. 64. Sonntag 11 Uhr. 65. Sonntag 11 Uhr. 66. Sonntag 11 Uhr. 67. Sonntag 11 Uhr. 68. Sonntag 11 Uhr. 69. Sonntag 11 Uhr. 70. Sonntag 11 Uhr. 71. Sonntag 11 Uhr. 72. Sonntag 11 Uhr. 73. Sonntag 11 Uhr. 74. Sonntag 11 Uhr. 75. Sonntag 11 Uhr. 76. Sonntag 11 Uhr. 77. Sonntag 11 Uhr. 78. Sonntag 11 Uhr. 79. Sonntag 11 Uhr. 80. Sonntag 11 Uhr. 81. Sonntag 11 Uhr. 82. Sonntag 11 Uhr. 83. Sonntag 11 Uhr. 84. Sonntag 11 Uhr. 85. Sonntag 11 Uhr. 86. Sonntag 11 Uhr. 87. Sonntag 11 Uhr. 88. Sonntag 11 Uhr. 89. Sonntag 11 Uhr. 90. Sonntag 11 Uhr. 91. Sonntag 11 Uhr. 92. Sonntag 11 Uhr. 93. Sonntag 11 Uhr. 94. Sonntag 11 Uhr. 95. Sonntag 11 Uhr. 96. Sonntag 11 Uhr. 97. Sonntag 11 Uhr. 98. Sonntag 11 Uhr. 99. Sonntag 11 Uhr. 100. Sonntag 11 Uhr. 101. Sonntag 11 Uhr. 102. Sonntag 11 Uhr. 103. Sonntag 11 Uhr. 104. Sonntag 11 Uhr. 105. Sonntag 11 Uhr. 106. Sonntag 11 Uhr. 107. Sonntag 11 Uhr. 108. Sonntag 11 Uhr. 109. Sonntag 11 Uhr. 110. Sonntag 11 Uhr. 111. Sonntag 11 Uhr. 112. Sonntag 11 Uhr. 113. Sonntag 11 Uhr. 114. Sonntag 11 Uhr. 115. Sonntag 11 Uhr. 116. Sonntag 11 Uhr. 117. Sonntag 11 Uhr. 118. Sonntag 11 Uhr. 119. Sonntag 11 Uhr. 120. Sonntag 11 Uhr. 121. Sonntag 11 Uhr. 122. Sonntag 11 Uhr. 123. Sonntag 11 Uhr. 124. Sonntag 11 Uhr. 125. Sonntag 11 Uhr. 126. Sonntag 11 Uhr. 127. Sonntag 11 Uhr. 128. Sonntag 11 Uhr. 129. Sonntag 11 Uhr. 130. Sonntag 11 Uhr. 131. Sonntag 11 Uhr. 132. Sonntag 11 Uhr. 133. Sonntag 11 Uhr. 134. Sonntag 11 Uhr. 135. Sonntag 11 Uhr. 136. Sonntag 11 Uhr. 137. Sonntag 11 Uhr. 138. Sonntag 11 Uhr. 139. Sonntag 11 Uhr. 140. Sonntag 11 Uhr. 141. Sonntag 11 Uhr. 142. Sonntag 11 Uhr. 143. Sonntag 11 Uhr. 144. Sonntag 11 Uhr. 145. Sonntag 11 Uhr. 146. Sonntag 11 Uhr. 147. Sonntag 11 Uhr. 148. Sonntag 11 Uhr. 149. Sonntag 11 Uhr. 150. Sonntag 11 Uhr. 151. Sonntag 11 Uhr. 152. Sonntag 11 Uhr. 153. Sonntag 11 Uhr. 154. Sonntag 11 Uhr. 155. Sonntag 11 Uhr. 156. Sonntag 11 Uhr. 157. Sonntag 11 Uhr. 158. Sonntag 11 Uhr. 159. Sonntag 11 Uhr. 160. Sonntag 11 Uhr. 161. Sonntag 11 Uhr. 162. Sonntag 11 Uhr. 163. Sonntag 11 Uhr. 164. Sonntag 11 Uhr. 165. Sonntag 11 Uhr. 166. Sonntag 11 Uhr. 167. Sonntag 11 Uhr. 168. Sonntag 11 Uhr. 169. Sonntag 11 Uhr. 170. Sonntag 11 Uhr. 171. Sonntag 11 Uhr. 172. Sonntag 11 Uhr. 173. Sonntag 11 Uhr. 174. Sonntag 11 Uhr. 175. Sonntag 11 Uhr. 176. Sonntag 11 Uhr. 177. Sonntag 11 Uhr. 178. Sonntag 11 Uhr. 179. Sonntag 11 Uhr. 180. Sonntag 11 Uhr. 181. Sonntag 11 Uhr. 182. Sonntag 11 Uhr. 183. Sonntag 11 Uhr. 184. Sonntag 11 Uhr. 185. Sonntag 11 Uhr. 186. Sonntag 11 Uhr. 187. Sonntag 11 Uhr. 188. Sonntag 11 Uhr. 189. Sonntag 11 Uhr. 190. Sonntag 11 Uhr. 191. Sonntag 11 Uhr. 192. Sonntag 11 Uhr. 193. Sonntag 11 Uhr. 194. Sonntag 11 Uhr. 195. Sonntag 11 Uhr. 196. Sonntag 11 Uhr. 197. Sonntag 11 Uhr. 198. Sonntag 11 Uhr. 199. Sonntag 11 Uhr. 200. Sonntag 11 Uhr. 201. Sonntag 11 Uhr. 202. Sonntag 11 Uhr. 203. Sonntag 11 Uhr. 204. Sonntag 11 Uhr. 205. Sonntag 11 Uhr. 206. Sonntag 11 Uhr. 207. Sonntag 11 Uhr. 208. Sonntag 11 Uhr. 209. Sonntag 11 Uhr. 210. Sonntag 11 Uhr. 211. Sonntag 11 Uhr. 212. Sonntag 11 Uhr. 213. Sonntag 11 Uhr. 214. Sonntag 11 Uhr. 215. Sonntag 11 Uhr. 216. Sonntag 11 Uhr. 217. Sonntag 11 Uhr. 218. Sonntag 11 Uhr. 219. Sonntag 11 Uhr. 220. Sonntag 11 Uhr. 221. Sonntag 11 Uhr. 222. Sonntag 11 Uhr. 223. Sonntag 11 Uhr. 224. Sonntag 11 Uhr. 225. Sonntag 11 Uhr. 226. Sonntag 11 Uhr. 227. Sonntag 11 Uhr. 228. Sonntag 11 Uhr. 229. Sonntag 11 Uhr. 230. Sonntag 11 Uhr. 231. Sonntag 11 Uhr. 232. Sonntag 11 Uhr. 233. Sonntag 11 Uhr. 234. Sonntag 11 Uhr. 235. Sonntag 11 Uhr. 236. Sonntag 11 Uhr. 237. Sonntag 11 Uhr. 238. Sonntag 11 Uhr. 239. Sonntag 11 Uhr. 240. Sonntag 11 Uhr. 241. Sonntag 11 Uhr. 242. Sonntag 11 Uhr. 243. Sonntag 11 Uhr. 244. Sonntag 11 Uhr. 245. Sonntag 11 Uhr. 246. Sonntag 11 Uhr. 247. Sonntag 11 Uhr. 248. Sonntag 11 Uhr. 249. Sonntag 11 Uhr. 250. Sonntag 11 Uhr. 251. Sonntag 11 Uhr. 252. Sonntag 11 Uhr. 253. Sonntag 11 Uhr. 254. Sonntag 11 Uhr. 255. Sonntag 11 Uhr. 256. Sonntag 11 Uhr. 257. Sonntag 11 Uhr. 258. Sonntag 11 Uhr. 259. Sonntag 11 Uhr. 260. Sonntag 11 Uhr. 261. Sonntag 11 Uhr. 262. Sonntag 11 Uhr. 263. Sonntag 11 Uhr. 264. Sonntag 11 Uhr. 265. Sonntag 11 Uhr. 266. Sonntag 11 Uhr. 267. Sonntag 11 Uhr. 268. Sonntag 11 Uhr. 269. Sonntag 11 Uhr. 270. Sonntag 11 Uhr. 271. Sonntag 11 Uhr. 272. Sonntag 11 Uhr. 273. Sonntag 11 Uhr. 274. Sonntag 11 Uhr. 275. Sonntag 11 Uhr. 276. Sonntag 11 Uhr. 277. Sonntag 11 Uhr. 278. Sonntag 11 Uhr. 279. Sonntag 11 Uhr. 280. Sonntag 11 Uhr. 281. Sonntag 11 Uhr. 282. Sonntag 11 Uhr. 283. Sonntag 11 Uhr. 284. Sonntag 11 Uhr. 285. Sonntag 11 Uhr. 286. Sonntag 11 Uhr. 287. Sonntag 11 Uhr. 288. Sonntag 11 Uhr. 289. Sonntag 11 Uhr. 290. Sonntag 11 Uhr. 291. Sonntag 11 Uhr. 292. Sonntag 11 Uhr. 293. Sonntag 11 Uhr. 294. Sonntag 11 Uhr. 295. Sonntag 11 Uhr. 296. Sonntag 11 Uhr. 297. Sonntag 11 Uhr. 298. Sonntag 11 Uhr. 299. Sonntag 11 Uhr. 300. Sonntag 11 Uhr. 301. Sonntag 11 Uhr. 302. Sonntag 11 Uhr. 303. Sonntag 11 Uhr. 304. Sonntag 11 Uhr. 305. Sonntag 11 Uhr. 306. Sonntag 11 Uhr. 307. Sonntag 11 Uhr. 308. Sonntag 11 Uhr. 309. Sonntag 11 Uhr. 310. Sonntag 11 Uhr. 311. Sonntag 11 Uhr. 312. Sonntag 11 Uhr. 313. Sonntag 11 Uhr. 314. Sonntag 11 Uhr. 315. Sonntag 11 Uhr. 316. Sonntag 11 Uhr. 317. Sonntag 11 Uhr. 318. Sonntag 11 Uhr. 319. Sonntag 11 Uhr. 320. Sonntag 11 Uhr. 321. Sonntag 11 Uhr. 322. Sonntag 11 Uhr. 323. Sonntag 11 Uhr. 324. Sonntag 11 Uhr. 325. Sonntag 11 Uhr. 326. Sonntag 11 Uhr. 327. Sonntag 11 Uhr. 328. Sonntag 11 Uhr. 329. Sonntag 11 Uhr. 330. Sonntag 11 Uhr. 331. Sonntag 11 Uhr. 332. Sonntag 11 Uhr. 333. Sonntag 11 Uhr. 334. Sonntag 11 Uhr. 335. Sonntag 11 Uhr. 336. Sonntag 11 Uhr. 337. Sonntag 11 Uhr. 338. Sonntag 11 Uhr. 339. Sonntag 11 Uhr. 340. Sonntag 11 Uhr. 341. Sonntag 11 Uhr. 342. Sonntag 11 Uhr. 343. Sonntag 11 Uhr. 344. Sonntag 11 Uhr. 345. Sonntag 11 Uhr. 346. Sonntag 11 Uhr. 347. Sonntag 11 Uhr. 348. Sonntag 11 Uhr. 349. Sonntag 11 Uhr. 350. Sonntag 11 Uhr. 351. Sonntag 11 Uhr. 352. Sonntag 11 Uhr. 353. Sonntag 11 Uhr. 354. Sonntag 11 Uhr. 355. Sonntag 11 Uhr. 356. Sonntag 11 Uhr. 357. Sonntag 11 Uhr. 358. Sonntag 11 Uhr. 359. Sonntag 11 Uhr. 360. Sonntag 11 Uhr. 361. Sonntag 11 Uhr. 362. Sonntag 11 Uhr. 363. Sonntag 11 Uhr. 364. Sonntag 11 Uhr. 365. Sonntag 11 Uhr. 366. Sonntag 11 Uhr. 367. Sonntag 11 Uhr. 368. Sonntag 11 Uhr. 369. Sonntag 11 Uhr. 370. Sonntag 11 Uhr. 371. Sonntag 11 Uhr. 372. Sonntag 11 Uhr. 373. Sonntag 11 Uhr. 374. Sonntag 11 Uhr. 375. Sonntag 11 Uhr. 376. Sonntag 11 Uhr. 377. Sonntag 11 Uhr. 378. Sonntag 11 Uhr. 379. Sonntag 11 Uhr. 380. Sonntag 11 Uhr. 381. Sonntag 11 Uhr. 382. Sonntag 11 Uhr. 383. Sonntag 11 Uhr. 384. Sonntag 11 Uhr. 385. Sonntag 11 Uhr. 386. Sonntag 11 Uhr. 387. Sonntag 11 Uhr. 388. Sonntag 11 Uhr. 389. Sonntag 11 Uhr. 390. Sonntag 11 Uhr. 391. Sonntag 11 Uhr. 392. Sonntag 11 Uhr. 393. Sonntag 11 Uhr. 394. Sonntag 11 Uhr. 395. Sonntag 11 Uhr. 396. Sonntag 11 Uhr. 397. Sonntag 11 Uhr. 398. Sonntag 11 Uhr. 399. Sonntag 11 Uhr. 400. Sonntag 11 Uhr. 401. Sonntag 11 Uhr. 402. Sonntag 11 Uhr. 403. Sonntag 11 Uhr. 404. Sonntag 11 Uhr. 405. Sonntag 11 Uhr. 406. Sonntag 11 Uhr. 407. Sonntag 11 Uhr. 408. Sonntag 11 Uhr. 409. Sonntag 11 Uhr. 410. Sonntag 11 Uhr. 411. Sonntag 11 Uhr. 412. Sonntag 11 Uhr. 413. Sonntag 11 Uhr. 414. Sonntag 11 Uhr. 415. Sonntag 11 Uhr. 416. Sonntag 11 Uhr. 417. Sonntag 11 Uhr. 418. Sonntag 11 Uhr. 419. Sonntag 11 Uhr. 420. Sonntag 11 Uhr. 421. Sonntag 11 Uhr. 422. Sonntag 11 Uhr. 423. Sonntag 11 Uhr. 424. Sonntag 11 Uhr. 425. Sonntag 11 Uhr. 426. Sonntag 11 Uhr. 427. Sonntag 11 Uhr. 428. Sonntag 11 Uhr. 429. Sonntag 11 Uhr. 430. Sonntag 11 Uhr. 431. Sonntag 11 Uhr. 432. Sonntag 11 Uhr. 433. Sonntag 11 Uhr. 434. Sonntag 11 Uhr. 435. Sonntag 11 Uhr. 436. Sonntag 11 Uhr. 437. Sonntag 11 Uhr. 438. Sonntag 11 Uhr. 439. Sonntag 11 Uhr. 440. Sonntag 11 Uhr. 441. Sonntag 11 Uhr. 442. Sonntag 11 Uhr. 443. Sonntag 11 Uhr. 444. Sonntag 11 Uhr. 445. Sonntag 11 Uhr. 446. Sonntag 11 Uhr. 447. Sonntag 11 Uhr. 448. Sonntag 11 Uhr. 449. Sonntag 11 Uhr. 450. Sonntag 11 Uhr. 451. Sonntag 11 Uhr. 452. Sonntag 11 Uhr. 453. Sonntag 11 Uhr. 454. Sonntag 11 Uhr. 455. Sonntag 11 Uhr. 456. Sonntag 11 Uhr. 457. Sonntag 11 Uhr. 458. Sonntag 11 Uhr. 459. Sonntag 11 Uhr. 460. Sonntag 11 Uhr. 461. Sonntag 11 Uhr. 462. Sonntag 11 Uhr. 463. Sonntag 11 Uhr. 464. Sonntag 11 Uhr. 465. Sonntag 11 Uhr. 466. Sonntag 11 Uhr. 467. Sonntag 11 Uhr. 468. Sonntag 11 Uhr. 469. Sonntag 11 Uhr. 470. Sonntag 11 Uhr. 471. Sonntag 11 Uhr. 472. Sonntag 11 Uhr. 473. Sonntag 11 Uhr. 474. Sonntag 11 Uhr. 475. Sonntag 11 Uhr. 476. Sonntag 11 Uhr. 477. Sonntag 11 Uhr. 478. Sonntag 11 Uhr. 479. Sonntag 11 Uhr. 480. Sonntag 11 Uhr. 481. Sonntag 11 Uhr. 482. Sonntag 11 Uhr. 483. Sonntag 11 Uhr. 484. Sonntag 11 Uhr. 485. Sonntag 11 Uhr. 486. Sonntag 11 Uhr. 487. Sonntag 11 Uhr. 488. Sonntag 11 Uhr. 489. Sonntag 11 Uhr. 490. Sonntag 11 Uhr. 491. Sonntag 11 Uhr. 492. Sonntag 11 Uhr. 493. Sonntag 11 Uhr. 494. Sonntag 11 Uhr. 495. Sonntag 11 Uhr. 496. Sonntag 11 Uhr. 497. Sonntag 11 Uhr. 498. Sonntag 11 Uhr. 499. Sonntag 11 Uhr. 500. Sonntag 11 Uhr. 501. Sonntag 11 Uhr. 502. Sonntag 11 Uhr. 503. Sonntag 11 Uhr. 504. Sonntag 11 Uhr. 505. Sonntag 11 Uhr. 506. Sonntag 11 Uhr. 507. Sonntag 11 Uhr. 508. Sonntag 11 Uhr. 509. Sonntag 11 Uhr. 510. Sonntag 11 Uhr. 511. Sonntag 11 Uhr. 512. Sonntag 11 Uhr. 513. Sonntag 11 Uhr. 514. Sonntag 11 Uhr. 515. Sonntag 11 Uhr. 516. Sonntag 11 Uhr. 517. Sonntag 11 Uhr. 518. Sonntag 11 Uhr. 519. Sonntag 11 Uhr. 520. Sonntag 11 Uhr. 521. Sonntag 11 Uhr. 522. Sonntag 11 Uhr. 523. Sonntag 11 Uhr. 524. Sonntag 11 Uhr. 525. Sonntag 11 Uhr. 526. Sonntag 11 Uhr. 527. Sonntag 11 Uhr. 528. Sonntag 11 Uhr. 529. Sonntag 11 Uhr. 530. Sonntag 11 Uhr. 531. Sonntag 11 Uhr. 532. Sonntag 11 Uhr. 533. Sonntag 11 Uhr. 534. Sonntag 11 Uhr. 535. Sonntag 11 Uhr. 536. Sonntag 11 Uhr. 537. Sonntag 11 Uhr. 538. Sonntag 11 Uhr. 539. Sonntag 11 Uhr. 540. Sonntag 11 Uhr. 541. Sonntag 11 Uhr. 542. Sonntag 11 Uhr. 543. Sonntag 11 Uhr. 544. Sonntag 11 Uhr. 545. Sonntag 11 Uhr. 546. Sonntag 11 Uhr. 547. Sonntag 11 Uhr. 548. Sonntag 11 Uhr. 549. Sonntag 11 Uhr. 550. Sonntag 11 Uhr. 551. Sonntag 11 Uhr. 552. Sonntag 11 Uhr. 553. Sonntag 11 Uhr. 554. Sonntag 11 Uhr. 555. Sonntag 11 Uhr. 556. Sonntag 11 Uhr. 557. Sonntag 11 Uhr. 558. Sonntag 11 Uhr. 559. Sonntag 11 Uhr. 560. Sonntag 11 Uhr. 561. Sonntag 11 Uhr. 562. Sonntag 11 Uhr. 563. Sonntag 11 Uhr. 564. Sonntag 11 Uhr. 565. Sonntag 11 Uhr. 566. Sonntag 11 Uhr. 567. Sonntag 11 Uhr. 568. Sonntag 11 Uhr. 569. Sonntag 11 Uhr. 570. Sonntag 11 Uhr. 571. Sonntag 11 Uhr. 572. Sonntag 11 Uhr. 573. Sonntag 11 Uhr. 574. Sonntag 11 Uhr. 575. Sonntag 11 Uhr. 576. Sonntag 11 Uhr. 577. Sonntag 11 Uhr. 578. Sonntag 11 Uhr. 579. Sonntag 11 Uhr. 580. Sonntag 11 Uhr. 581. Sonntag 11 Uhr. 582. Sonntag 11 Uhr. 583. Sonntag 11 Uhr. 584. Sonntag 11 Uhr. 585. Sonntag 11 Uhr. 586. Sonntag 11 Uhr. 587. Sonntag 11 Uhr. 588. Sonntag 11 Uhr. 589. Sonntag 11 Uhr. 590. Sonntag 11 Uhr. 591. Sonntag 11 Uhr. 592. Sonntag 11 Uhr. 593. Sonntag 11 Uhr. 594. Sonntag 11 Uhr. 595. Sonntag 11 Uhr. 596. Sonntag 11 Uhr. 597. Sonntag 11 Uhr. 598. Sonntag 11 Uhr. 599. Sonntag 11 Uhr. 600. Sonntag 11 Uhr. 601. Sonntag 11 Uhr. 602. Sonntag 11 Uhr. 603. Sonntag 11 Uhr. 604. Sonntag 11 Uhr. 605. Sonntag 11 Uhr. 606. Sonntag 11 Uhr. 607. Sonntag 11 Uhr. 608. Sonntag 11 Uhr. 609. Sonntag 11 Uhr. 610. Sonntag 11 Uhr. 611. Sonntag 11 Uhr. 612. Sonntag 11 Uhr. 613. Sonntag 11 Uhr. 614. Sonntag 11 Uhr. 615. Sonntag 11 Uhr. 616. Sonntag 11 Uhr. 617. Sonntag 11 Uhr. 618. Sonntag 11 Uhr. 619. Sonntag 11 Uhr. 620. Sonntag 11 Uhr. 621. Sonntag 11 Uhr. 622. Sonntag 11 Uhr. 623. Sonntag 11 Uhr. 624. Sonntag 11 Uhr. 625. Sonntag 11 Uhr. 626. Sonntag 11 Uhr. 627. Sonntag 11 Uhr. 628. Sonntag 11 Uhr. 629. Sonntag 11 Uhr. 630. Sonntag 11 Uhr. 631. Sonntag 11 Uhr. 632. Sonntag 11 Uhr. 633. Sonntag 11 Uhr. 634. Sonntag 11 Uhr. 635. Sonntag 11 Uhr. 636. Sonntag 11 Uhr. 637. Sonntag 11 Uhr. 638. Sonntag 11 Uhr. 639. Sonntag 11 Uhr. 640. Sonntag 11 Uhr. 641. Sonntag 11 Uhr. 642. Sonntag 11 Uhr. 643. Sonntag 11 Uhr. 644. Sonntag 11 Uhr. 645. Sonntag 11 Uhr. 646. Sonntag 11 Uhr. 647. Sonntag 11 Uhr. 648. Sonntag 11 Uhr. 649. Sonntag 11 Uhr. 650. Sonntag 11 Uhr. 651. Sonntag 11 Uhr. 652. Sonntag 11 Uhr. 653. Sonntag 11 Uhr. 654. Sonntag 11 Uhr. 655. Sonntag 11 Uhr. 656. Sonntag 11 Uhr. 657. Sonntag 11 Uhr. 658. Sonntag 11 Uhr. 659. Sonntag 11 Uhr. 660. Sonntag 11 Uhr. 661. Sonntag 11 Uhr. 662. Sonntag 11 Uhr. 663. Sonntag 11 Uhr. 664. Sonntag 11 Uhr. 665. Sonntag 11 Uhr. 666. Sonntag 11 Uhr. 667. Sonntag 11 Uhr. 668. Sonntag 11 Uhr. 669. Sonntag 11 Uhr. 670. Sonntag 11 Uhr. 671. Sonntag 11 Uhr. 672. Sonntag 11 Uhr. 673. Sonntag 11 Uhr. 674. Sonntag 11 Uhr. 675. Sonntag 11 Uhr. 676. Sonntag 11 Uhr. 677. Sonntag 11 Uhr. 678. Sonntag 11 Uhr. 679. Sonntag 11 Uhr. 680. Sonntag 11 Uhr. 681. Sonntag 11 Uhr. 682. Sonntag 11 Uhr. 683. Sonntag 11 Uhr. 684. Sonntag 11 Uhr. 685. Sonntag 11 Uhr. 686. Sonntag 11 Uhr. 687. Sonntag 11 Uhr. 688. Sonntag 11 Uhr. 689. Sonntag 11 Uhr. 690. Sonntag 11 Uhr. 691. Sonntag 11 Uhr. 692. Sonntag 11 Uhr. 693. Sonntag 11 Uhr. 694. Sonntag 11 Uhr. 695. Sonntag 11 Uhr. 696. Sonntag 11 Uhr. 697. Sonntag 11 Uhr. 698. Sonntag 11 Uhr. 699. Sonntag 11 Uhr. 700. Sonntag 11 Uhr. 701. Sonntag 11 Uhr. 702. Sonntag 11 Uhr. 703. Sonntag 11 Uhr. 704. Sonntag 11 Uhr. 705. Sonntag 11 Uhr. 706. Sonntag 11 Uhr. 707. Sonntag 11 Uhr. 708. Sonntag 11 Uhr. 709. Sonntag 11 Uhr. 710. Sonntag 11 Uhr. 711. Sonntag 11 Uhr. 712. Sonntag 11 Uhr. 713. Sonntag 11 Uhr. 714. Sonntag 11 Uhr. 715. Sonntag 11 Uhr. 716. Sonntag 11 Uhr. 717. Sonntag 11 Uhr. 718. Sonntag 11 Uhr. 719. Sonntag 11 Uhr. 720. Sonntag 11 Uhr. 721. Sonntag 11 Uhr. 722. Sonntag 11 Uhr. 723. Sonntag 11 Uhr. 724. Sonntag 11 Uhr. 725. Sonntag 11 Uhr. 726. Sonntag 11 Uhr. 727. Sonntag 11 Uhr. 728. Sonntag 11 Uhr. 729. Sonntag 11 Uhr. 730. Sonntag 11 Uhr. 731. Sonntag 11 Uhr. 732. Sonntag 11 Uhr. 733. Sonntag 11 Uhr. 734. Sonntag 11 Uhr. 735. Sonntag 11 Uhr. 736. Sonntag 11 Uhr. 737. Sonntag 11 Uhr. 738. Sonntag 11 Uhr. 739. Sonntag 11 Uhr. 740. Sonntag 11 Uhr. 741. Sonntag 11 Uhr. 742. Sonntag 11 Uhr. 743. Sonntag 11 Uhr. 744. Sonntag 11 Uhr. 745. Sonntag 11 Uhr. 746. Sonntag 11 Uhr. 747. Sonntag 11 Uhr. 748. Sonntag 11 Uhr. 749. Sonntag 11 Uhr. 750. Sonntag 11 Uhr. 751. Sonntag 11 Uhr. 752. Sonntag 11 Uhr. 753. Sonntag 11 Uhr. 754. Sonntag 11 Uhr. 755. Sonntag 11 Uhr. 756. Sonntag 11 Uhr. 757. Sonntag 11 Uhr. 758. Sonntag 11 Uhr. 759. Sonntag 11 Uhr. 760. Sonntag 11 Uhr. 761. Sonntag 11 Uhr. 762. Sonntag 11 Uhr. 763. Sonntag 11 Uhr. 764. Sonntag 11 Uhr. 765. Sonntag 11 Uhr. 766. Sonntag 11 Uhr. 767. Sonntag 11 Uhr. 768. Sonntag 11 Uhr. 769. Sonntag 11 Uhr. 770. Sonntag 11 Uhr. 771. Sonntag 11 Uhr. 772. Sonntag 11 Uhr. 773. Sonntag 11 Uhr. 774. Sonntag 11 Uhr. 775. Sonntag 11 Uhr. 776. Sonntag 11 Uhr. 777. Sonntag 11 Uhr. 778. Sonntag 11 Uhr. 779. Sonntag 11 Uhr. 780. Sonntag 11 Uhr. 781. Sonntag 11 Uhr. 782. Sonntag 11 Uhr. 783. Sonntag 11 Uhr. 784. Sonntag 11 Uhr. 785. Sonntag 11 Uhr. 786. Sonntag 11 Uhr. 787. Sonntag 11 Uhr. 788. Sonntag 11 Uhr. 789. Sonntag 11 Uhr. 790. Sonntag 11 Uhr. 791. Sonntag 11 Uhr. 792. Sonntag 11 Uhr. 793. Sonntag 11 Uhr. 794. Sonntag 11 Uhr. 795. Sonntag 11 Uhr. 796. Sonntag 11 Uhr. 797. Sonntag 11 Uhr. 798. Sonntag 11 Uhr. 799. Sonntag 11 Uhr. 800. Sonntag 11 Uhr. 801. Sonntag 11 Uhr. 802. Sonntag 11 Uhr. 803. Sonntag 11 Uhr. 804. Sonntag 11 Uhr. 805. Sonntag 11 Uhr. 806. Sonntag 11 Uhr. 807. Sonntag 11 Uhr. 808. Sonntag 11 Uhr. 809. Sonntag 11 Uhr. 810. Sonntag 11 Uhr. 811. Sonntag 11 Uhr. 812. Sonntag 11 Uhr. 813. Sonntag 11 Uhr. 814. Sonntag 11 Uhr. 815. Sonntag 11 Uhr. 816. Sonntag 11 Uhr. 817. Sonntag 11 Uhr. 818. Sonntag 11 Uhr. 819. Sonntag 11 Uhr. 820. Sonntag 11 Uhr. 821. Sonntag 11 Uhr. 822. Sonntag 11 Uhr. 823. Sonntag 11 Uhr. 824. Sonntag 11 Uhr. 825. Sonntag 11 Uhr. 826. Sonntag 11 Uhr. 827. Sonntag 11 Uhr. 828. Sonntag 11 Uhr. 829. Sonntag 11 Uhr. 830. Sonntag 11 Uhr. 831. Sonntag 11 Uhr. 832. Sonntag 11 Uhr. 833. Sonntag 11 Uhr. 834. Sonntag 11 Uhr. 835. Sonntag 11 Uhr. 836. Sonntag 11 Uhr. 837. Sonntag 11 Uhr. 838. Sonntag 11 Uhr. 839. Sonntag 11 Uhr. 840. Sonntag 11 Uhr. 841. Sonntag 11 Uhr. 842. Sonntag 11 Uhr. 843. Sonntag 11 Uhr. 844. Sonntag 11 Uhr. 845. Sonntag 11 Uhr. 846. Sonntag 11 Uhr. 847. Sonntag 11 Uhr. 848. Sonntag 11 Uhr. 849. Sonntag 11 Uhr. 850. Sonntag 11 Uhr. 851. Sonntag 11 Uhr. 852. Sonntag 11 Uhr. 853. Sonntag 11 Uhr. 854. Sonntag 11 Uhr. 855. Sonntag 11 Uhr. 856. Sonntag 11 Uhr. 857. Sonntag 11 Uhr. 858. Sonntag 11 Uhr. 859. Sonntag 11 Uhr. 860. Sonntag 11 Uhr. 861. Sonntag 11 Uhr. 862. Sonntag 11 Uhr. 863. Sonntag 11 Uhr. 864. Sonntag 11 Uhr. 865. Sonntag 11 Uhr. 866. Sonntag 11 Uhr. 867. Sonntag 11 Uhr. 868. Sonntag 11 Uhr. 869. Sonntag 11 Uhr. 870. Sonntag 11 Uhr. 871. Sonntag 11 Uhr. 872. Sonntag 11 Uhr. 873. Sonntag 11 Uhr. 874. Sonntag 11 Uhr. 875. Sonntag 11 Uhr. 876. Sonntag 11 Uhr. 877. Sonntag 11 Uhr. 878. Sonntag 11 Uhr. 879. Sonntag 11 Uhr. 880. Sonntag 11 Uhr. 881. Sonntag 11 Uhr. 882. Sonntag 11 Uhr. 883. Sonntag 11 Uhr. 884. Sonntag 11 Uhr. 885. Sonntag 11 Uhr. 886. Sonntag 11 Uhr. 887. Sonntag 11 Uhr. 888. Sonntag 11 Uhr. 889. Sonntag 11 Uhr. 890. Sonntag 11 Uhr. 891. Sonntag 11 Uhr. 892. Sonntag 11 Uhr. 893. Sonntag 11 Uhr. 894. Sonntag 11 Uhr. 895. Sonntag 11 Uhr. 896. Sonntag 11 Uhr. 897. Sonntag 11 Uhr. 898. Sonntag 11 Uhr. 899. Sonntag 11 Uhr. 900. Sonntag 11 Uhr. 901. Sonntag 11 Uhr. 902. Sonntag 11 Uhr. 903. Sonntag 11 Uhr. 904. Sonntag 11 Uhr. 905. Sonntag 11 Uhr. 906. Sonntag 11 Uhr. 907. Sonntag 11 Uhr. 908. Sonntag 11 Uhr. 909. Sonntag 11 Uhr. 910. Sonntag 11 Uhr. 911. Sonntag 11 Uhr. 912. Sonntag 11 Uhr. 913. Sonntag 11 Uhr. 914. Sonntag 11 Uhr. 915. Sonntag 11 Uhr. 916. Sonntag 11 Uhr. 917. Sonntag 11 Uhr. 918. Sonntag 11 Uhr. 919. Sonntag 11 Uhr. 920. Sonntag 11 Uhr. 921. Sonntag 11 Uhr. 922. Sonntag 11 Uhr. 923. Sonntag 11 Uhr. 924. Sonntag 11 Uhr. 925. Sonntag 11 Uhr. 926. Sonntag 11 Uhr. 927. Sonntag 11 Uhr. 928. Sonntag 11 Uhr. 929. Sonntag 11 Uhr. 930. Sonntag 11 Uhr. 931. Sonntag 11 Uhr. 932. Sonntag 11 Uhr. 933. Sonntag 11 Uhr. 934. Sonntag 11 Uhr. 935. Sonntag 11 Uhr. 936. Sonntag 11 Uhr. 937. Sonntag 11 Uhr. 938. Sonntag 11 Uhr. 939. Sonntag 11 Uhr. 940. Sonntag 11 Uhr. 9

GRUNEWALDRENNEN 1922

KLASSE
10 PS:

NAG

Unübertreffbarer Erfolg:

3 Wagen Starter — **3** Wagen Sieger

1. PREIS

Fahrer: Riecken

2. PREIS

Fahrer: Berthold

3. PREIS

Fahrer: Zerst

NAG hat 20 km Vorsprung vor dem Vierten unter 15 Wettbewerbern

NAG stellt den Runden-Rekord der Avus-Rennbahn mit ca. 140 km auf

KLASSE 8 PS:

BRENNABOR

weit überlegener **SIEGER**

1. PREIS

FAHRER: JACOBS

BRENNABOR hat 9 km Vorsprung vor dem Zweiten unter 22 Wettbewerbern

BRENNABOR entwickelt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von ca. 124 km

sämtlich

auf

Continental

Cord-Reifen

Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken

N A G

HANSA-LLOYD

BRENNABOR

HANSA

Niederlassung Dresden: Moczinskystraße 1.

„ Leipzig: Ranstädter Steinweg 28/32.

Der Pelzmantel.

Bildchen aus der Gegenwart von Ida Boy-Ed.

"Du nimmst ja wieder keinen Zucker," sagte der Generalmajor a. D. zu seiner Frau.

"Doch," versicherte sie, "ich nehme immer Zucker," und mit sehr spitzigen Fingern nahm sie sichtbar ein Stück Zucker aus der Schale. Und fragte zugleich lebhaft ablenkend ihren Mann nach anderen Dingen.

"Awwohl," begann er antwortend, "die Wasserhältnisse damals an der Dose..." und während er Ost-Grüßtes wiederholte, sah er doch, daß sie das Stück Zucker wie in Bestreubung auf ihre Unterlippe legte. Er hatte es längst kontrolliert: Die Zuckerschale wurde nie leer. Und seiner armen Frau in ihrer Blutmutter und Unternährtheit war doch Zucker eine notwendige Erwärmung...

Daß sie nicht aufhörte, bewies gleich ihre Bemerkung, heute sei der Erste. Mit einem tiefen Seufzer stellte sie es fest. Gottlob, der Mieter bezahlte pünktlich und gut für die zwei möblierten Zimmer. So konnte das Geld auch pünktlich weiter geleitet werden.

"Noch zwei Jahre," sagte sie zuversichtlich, "dann hat Erni seinen Doktor; er meint, daß er dann sofort eine Anstellung in einer chemischen Fabrik bekommt. Und dann... nach der Hochschule muß er wohl noch praktisch lernen... aber vielleicht in drei Jahren... auf einer Schiffswerft... Das ist alles bald erreicht... da sie ja nicht in unser Regiment können..."

"Unser Regiment" — das war zuvor die Zukunft der beiden Söhne gewesen, die in Vätersele Selektioner und Sekundaner waren, als alles zusammenbrach. Unser Regiment, das der Oberst kommandierte, aus dem sein Vater, der berühmte General von 1870 hervorgegangen, in dem sein Großvater Hauptmann gewesen... Unser Regiment" hatte aufgegeben zu sein.

"Noch zwei bis vier Jahre," dachte er. — Unter taunend Entbehrungen für und um sie — aber Mutter muß besser ernährt werden... sonst hält sie nicht durch... Mein Pelzmantel — es ist immerhin Hobelzucker — wenn man das nur machen könnte, ohne daß sie es merkt... Eins ist mir rätselhaft," dachte sie laut, "daß das Bohnungsamt uns diesen jungen Menschen zuweist..."

"Ja, wer weiß, wie so was ausgeht. War er nicht hier mit einer künftigen Schwiegermutter? Es hieß für ein junges Ehepaar..."

"Die Frau sah nicht gut aus. Vielleicht ging die Verlobung aus."

"Sieht er denn gut aus?" Der General dachte oft nach: Wo hab' ich den schon mal gesehen? Aber schließlich: Es gibt so viel tausend bekannte Gesichter für jeden Menschen. Man braucht nur jemanden alle Tage auf den gleichen Berufsweg zu begegnen, so verirrt er einem das Gedächtnis und man meint, er gehöre in den Kreis der persönlichen Bekannten. Nein, er sah nicht gut aus; es war viel Verwegenes und Schamloses in seinem Ausdruck. Und so unwahrscheinlich jung noch — vielleicht awanzig Jahre. Und Anzüge! Wenn man die von Erni und Hanns dagegen stellte — dieser Vergleich war doch schmerzhaft für das Mutterherz. Und offenbar hatte dieser Gladenow viel Geld! Woher? Nun, das war seine Sache. Man konnte nicht über ihn fragen. Man begegnete sich selten einmal im schmalen Flur. Die Schulzen machte vormittags seine beiden Stuben sauber, wodurch freilich ihre nur für zwei Stunden zu ermügendende Arbeitskraft der Hausfrau fast ganz entzogen wurde. Aber sie wiederholte es immer neu für ihren Mann, daß ihr die körperliche Bewegung sehr gut bekomme, und machte alle, auch die größten Reinigungsarbeiten selbst, in diesen Zimmern, die voll von ihrem Gemüt teuren Gegenständen waren — Erinnerungen an die Vorjahre und eigenen Glücksjahre. Das erste Frühstück lieferte sie Herrn Gladenow, und die Schulzen trug es ihm hinein. Die Schulzen war gesprächig — das gehörte zu ihrem Metier als Morgenfrau, wie der Gesang zum Kanarienvogel. Aber an Frau Generals freundlich seltener Gleichgültigkeit gegen alle Mitteilungen erliefen allmählich die Berichte über den Luxus des Herrn Gladenow. In ganz vereinzelten Fällen kam es vor, daß er nachmittags um einen Kaffee für sich und einen Freund hat, oder am späten Abend noch um ein paar Weingläser. Dann ging die Generalin mit ihrem stillen Gesicht, das einen gar nicht zu entzweifelnden Ausdruck von Ausdruckslosigkeit haben konnte, hinein und brachte das Gewünschte. Der Mieter und sein Besuch waren dann meist so in ihre, mit Papfen bedeckten Papiere vertieft, daß er kaum aufsaß und nicht weiter dankte. Er war ja hier der Gastende...

Im Flur stand der General und belah seinen Pelzmantel hin und her. Seine Frau, die gerade den Spiegel abwusch, fragte ihn, ob er etwa zweifle, daß es der Seine

sel. Herr Gladenow hing oft seinen Pelz, der dem des Generals wie ein Zwillingsschubler glich, auch an die Reihe der Garderobehaken. Im hellen Tageslicht wäre es freilich nicht verborgen geblieben, daß der Pelz des Mieters ganz neu, der des Generals hingegen von den Händen der Zeit ein wenig gestreichelt worden war.

Nein. In seinen eigenen Sachen hat man das Gefühlverhältnis, das auch im Halbdunkel der Tasseln vermittelt. Aber es schien doch, daß vielleicht Wolken... Jedenfalls wollte er mal nachsehen lassen... Dieser Zivilpelz war der Stolz der Familie, ein Prachtstück und Zeichen eines Verwandten schon vor dem Kriege, eigentlich außerhalb ihres finanziellen Rahmens. Die Stillschaltung ihres Mannes darin zu leben, erfüllte das Herz der Frau immer mit Wehmut. Es war ihr letztes kleines bißchen Stilleit, daß ihr Mann darin so gar nicht heruntergekommen und von Sorgen gedrückt ausah... Und wirklich, es waren Motten im Pelz! Ihr Mann berichtete es mittags. Vierzehn Tage mußte er beim Kürschner bleiben. "Wenn er dann wiederkommt," dachte er, "und sie merkt es, dann ist es eben gesehen." Die zwei dunkelbraunen Hülfsdecken, die er noch vom Feldzug her behielt, würden ein fast ebenso warmes Futter geben. Der stillliche Hülfsfragen blieb daran. Nach Berechnung der Arbeit erhielt er noch für die guten Stücke des Hobelzuckers, das der Kürschner überraschenderweise für ziemlich abgetragen erklärt hatte, 2000 Mark. Wie viel Zucker, Kondensiermilch, Eier und anderes konnte er dafür seiner Frau mitbringen...

Die vierzehn Tage gingen hin. Da hing wie ein saftiger Öreingelächener der Pelz wieder im Flur. War es war ein Tag der Ueberbärdung. Die Schulzen war krank; Herr Gladenow ahnte nicht, daß seine Dese heute vom Herrn Generalmajor abgehat, daß die Zimmer von dessen Gemahlin besetzt waren, während er seinen unbekanntem Geschäften nachging. Die Hausfrau hatte keine Zeit, den Pelz zu beheben.

Als sie am Mittag die Suppe hereintraug, fand es sich, daß auf ihrem Teller ein Päckchen Kaka und eine Dose kondensierte Milch lag.

"Mann!" sagte sie entsetzt. Sie sah sich an. Sie spürten ihr Schreckens. Wenn die Pake so ist, daß ein Gesicht mehr Schreck ausstößt als Freude... Wie hart... Er rang das manhaft nieder.

"Ich habe einen kleinen Handel gemacht," scherzte er munter. Sie sah sich rund um im Zimmer. Was sollte denn? Scheinbar nichts, sie fühlte ihn dankbar. "Mit einem kleinen nichtbilligen Vorbehalt," stellte er munter fest. Und sie machten ein spähastes Wesen von der Sache; sie tat gepannt, er gebelmdnswoll, während sie sich bemühten, daß ihnen die Bitterkeit nicht die Lippen verzerrte.

Gegen Abend geschah es, daß die Hausfrau, die mit ihren Einkäufen von Gemüse, Brot und Kartoffeln schwer die Treppen hinaufstie, von Herrn Gladenow überholt wurde, der einen Buchchen im Gefolge hatte. Dieser trug einen Korb mit Päckchen, zwischen deren Köpfen allerlei weiße Pakete verpackt waren. Gladenow lästete den Ort, aber es fiel ihm nicht ein, der alten Dame etwas abzunehmen. Als sie ihren Flur betrat, hing schon der junge Mann seinen Pelz an den Haken neben den ihres Gatten; der Buchchen schälte unzufrieden ein paar Weißbrot. Sie hatte in ihre dunkle Küche hinein... Das Abendessen wollte vorbereitet sein: Bescheidenste Speisen, nichtlich vergerichtet, dann aufgetragen auf die kleine Tafel, die vornehm wirkte. Nur nicht nachlässig werden — nur nie die gewohnten Formen jeht überflüssig finden. In sorgsam gescheufter und gepflegter Kleidung saßen sie einander gegenüber: zwei Erlebene von besser Erziehung...

Es war heute manchmal im Korridor laut. Herr Gladenow hatte sich eine direkte Leitung von der Stiegenküre in sein Zimmer legen lassen. Das war eine Maßnahme, die zwei höchst verschiedene Seiten hatte. Sein Verkehr konnte nicht bewacht werden; aber man hatte ihm auch keine Pfortnerdienste zu leisten.

Ganz entschieden: Der Herr Mieter hatte heute abend Wache, und zwar solche, für die Prohinn unter allen Umständen ein lärmender Bezirk ist. Das Ehepaar mühte sich, das zuweilen auffällende Geräusche nicht zu hören; auch als ein derber Bums gegen die Verbindungstür knallte, wurden nur die Lippen der Frau. Pöblich wurde ihre auf den Flur führende Tür ein wenig geöffnet — eilig — kurz. Herr Gladenow zeigte sich in der Spalte. Mann sah nur einen schmalen Vängdschnitt seiner Person. "Bitte, fünf Sechsfächer!" rief er herein. Und dieser Augenblick, diese Erscheinung in der Spalte wirkte auf das Gedächtnis des Generals offenbar. Gerade so hatte er diese verbräunte Jünglingsgestalt oft im Erdgeschoss des Hotels Krone gesehen, wenn sie, die des Vistungen war, herausfiel, ob noch einer mitwollte, ehe die Tür ganz zugehoben wurde — Umständlich, dachte er fast amüsiert, und stand auf.

"Ich werde die Gläser hineinragen."

"Unter seinen Umständen," sagte seine Frau mit solcher Festigkeit, daß er fühlte, welche Ideenverbindung ihr durch Kopf und Herz lagten...

Ja, sehr lustig ging's bei Herrn Gladenow zu. Sie waren ihrer drei junge Männer und zwei Dämchen. Die Herren im Straßenanzug, die blonden Mädels in ein bißchen Glitzer und Metallspigen. Auf dem Tisch lagen allerhand Delikatessen, die man vom Papier herunterah — Geheiß und Gurra Schwirrie durch das Zimmer. Ein großes Geschäft, das Gladenow gemacht, wurde gefeiert; dies war nur ein Vorimbis, damit man in Stimmung schon auf dem Ball ankam, der nachher besucht werden sollte. Die arme fleine Piffi froz — ja, wenn man so wenig anhat... "Hol ihr doch meinen Pelz rein," rief Gladenow. Und einer stürzte in den Flur und nahm den nächsten Pelz an sich, verführte durch den Hülfsfragen, ihn für solchen zu halten.

Und als der Eifrige ihn ausbreitete, damit die kleine Piffi sich hineinmischte, brach alles in schallendes Gelächter aus. Das grobe Hülfsfutter ward sichtbar. Sie lachten. "Gladenow hat seinen Pelz verlegt. Armes Gladenow. Gladenow! Du bist bloß ein Bluff!"

"Donnerwetter," rief er. "Das ist ja der Pelz von dem alten Kommissstebel — hat aber doch noch vor'n paar Tagen auch Hobelzucker gehabt — Kinder, wie das runterschlibbert." Und Piffi tat präzis. Einen solchen grünen dicken Fells konnte sie auf dem Rücken und den Schultern nicht aushalten, der fühlte nicht, der Scheuerie... Ein brüllendes Gelächter folgte dem Witz, den Gladenow an diese Erklärung schloß...

Und in diesem Augenblick tat sich die Tür auf. Die dunkle Gestalt der Frau trat über die Schwelle. Sie trug das Brett mit den Spighältern; sie trug es ganz schlicht, ohne Pose der Hoheit. Und dennoch wirkte sie, wie etwa die strenge Erscheinung eines Schulgewaltigen auf eine Schar unerbändiger Kinder — ein peinvolles Schweigen breitete sich jäh im Zimmer aus.

Sie aber, die schon in den paar Sekunden des Hörgens hinter der Tür das Geschrei über den Pelz gehört hatte, sah über das Zimmer, den Tisch, die jungen Menschen hin mit einem Blick äußerster Fremdheit. Und als ihr Auge den Hülfsfragen und den dunkelbraunen Fells sah, schen es wahrhaftig, als verkörperte sich ihr stolz verstoffenes Gesicht und werde hell.

"Ich bitte, den Mantel meines Mannes nicht zu benähen," sagte sie einfach.

Der Eifrige entriß ihn Piffi und stürzte schon damit hinaus, um ihn wieder an den Haken im Flur zu hängen. Die Frau aber eilte sich ganz und gar nicht. Unter dem Bekommenen Schweigen der fünf stellte sie die Gläser zwischen die weißen Papiere mit den Delikatessen und ging gelassen wieder hinaus.

Draußen aber beflügelte sich ihr Gang — sie eilte in das Schlafzimmer, wo der General, unruhig in die pöbliche schwere Stille nebenan hineinhorchend, war und stand.

Sie fiel ihrem Mann um den Hals.

"Dein Pelzmantel!" rief sie. Und von einem inneren Stolz zu wundervollen Höhen emporgetragen, fügte sie leise hinzu: "Wie sind wir reich..."

Eine Londoner Köpenickiade.

Von Richard Zoogmann.

Wilhelm Voigt, der sogen. Hauptmann von Köpenick, der vor einiger Zeit in Vremburg gefangen ist, ist mit feiner Uniformstückchen feineswegs eine so einträgliche Erscheinung gewesen, wie man wohl denkt. Einmal Jahre vorher erregte sich in London eine Art Gegenstück zu diesem Vorfalle in Köpenick, der das gleiche Aussehen erreichte.

Bei einem der größten Juweliere in der Gita erschien eines Tages ein Geschäftler, der silberne Kransen, Vasen, Tafelaufsätze und dergleichen zu beschaffen bat, da er im Antrage seiner Gemeindegemeinschaft ein Geschenk zu einem kirchlichen Jubiläum kaufen wollte. Er gab eine Hundertpfundnote an. Der Juwelier, schon gewöhnt durch frühere Erfahrungen, verzögerte das Einpacken der gemachten Geschenke und schickte indessen einen Angestellten mit der Banknote in ein nahegelegenes Bankhaus, wo sie als echt bezeichnet wurde. Er steckte die Note beruhigt in die Tasche und war gerade damit beschäftigt, eine Rechnung auszustellen, als sich die Ladentür öffnete und ein zweiter Geschäftlicher erschien. Die beiden Präsidenten sahen sich zunächst etwas erstaunt an und brachen sodann in einen Anruf der Freude aus, indem sie sich als alte Bekannte begrüßten, die sich lange nicht gesehen hatten. Sie nannten sich Falten und Carter; und der Juwelier war überglücklich, als es sich herausstellte, daß auch der zweite geistliche Herr von seiner Gemeinde beauftragt war, zu dem kirchlichen Jubiläum ein Geschenk zu kaufen. Der Ladentisch lag bald voller Silberfachen aller Art und die umfangreichen Pakete waren gerade zurechtgemacht, als ein Polizist hereintrat, dessen

Mit einer Blumen sendung.

Die Blumen, die ich Dir gesandt,
Nimm in die schmale weiße Hand
Und denke, bei der Farben Prangen,
Aus Glück, das von Dir ausgegangen,
D denk an unser Sommerland!
Und atmet Du die süßen Düfte,
Denk' ohne Reu und ohne Klage
An selb- unnenbare Tage,
Da uns're Seelen sich gekannt. —
Abdenth (S.-M.) Georg R. Landmann.

Seltene Uhren.

Von Ed. Doppel, Glashütte i. Sa.

Keine Sorge — es handelt sich hier nicht um Glashütter Präzisionslakenuhren! Die sind gut, aber teuer. Wir wollen uns über Uhren unterhalten, die billiger sind und die jeder haben kann; dafür gehen sie zwar nicht auf Bruchteile von hundertstel Sekunden genau wie die Glashütter, sind aber dennoch sehr wohl brauchbar und machen obendrein die Freude ewigen Studiums. Mancher Feld- und Waldarbeiter bedient sich schon lange solcher Zeitmesser, die kein geringerer Uhrmachermeister als der Herrgott selber gedant hat; der Nummern.

Wer einmal die gleiche Wiese morgens, mittags und abends aufmerksam betrachtet hat, wird gefunden haben, daß sie zu den verschiedenen Tageszeiten ein ganz verschiedenes Gesicht zeigt. Die Blütenpflanzen öffnen und schließen ihre Blumentelche zu verschiedenen Zeiten. Sie erwachen nicht alle zugleich, sondern eins nach dem andern, bald die, bald jene Gruppe. Und wenn die Lichtfälle des Mittags kommt, so schließen manche Blumen, abtendend von dem Glanz, sich wieder, die eine früher, die andere später. Geht die Sonne zur Miste, so lassen sie sich in Schlaf, aber wieder nicht zu gleicher Zeit, sondern die eine zeitig, die andere spät. Die Alten haben die Sonnenuhr benutzt, um eine Zeiteinteilung für den Tag zu haben; der Botaniker benutzt die Blumenuhr, die er auf das zeitlich verschiedene Aufblühen und Schließen der Blumen gründet.

Freilich darf er nicht die Genauigkeit einer Präzisions-Sekundenpendeluhre erwarten, aber im großen ganzen

stimmt's. Fröh morgens um 1 Uhr öffnet die Gänsefüßel ihre gelben Blüten; um 2 Uhr wacht der Bienenbocksbart auf; um 3 Uhr kommt das Witter- oder Dabichkraut; um 4 Uhr erschließen die Deckenwinde und die blaue Wegwarte ihre Blüten; um 5 Uhr erwacht der gelbe Löwenzahn; der scharfe Hahnensfuß und die Kartoffel öffnen ihre Blüten um 6 Uhr; Aderbühl, Seerose und fengelloser Enzian melden sich um 7 Uhr; um 8 Uhr öffnet der Gaußheil seine roten Augen; um 9 Uhr folgen Ehrenpreis und Leberblümchen; das Taufendguldentrant und die Käschenschelle erwachen erst um 10 Uhr; das "Elsuhr-Fräulein", die weiße Bogelmilch, hat wohl zu lange und sich geträumt, daß es erst eine Stunde vor Mittag aufwacht; und um 12 Uhr endlich ist auch das "Mittagkraut" zur Stelle. Derweilen ist der Bienenbocksbart vom Sonnenbad schon wieder so müde geworden, daß er zur Ruhe geht. Um 1 Uhr schließt das Dabichkraut, um 2 Uhr die Kartoffel, um 3 Uhr der Löwenzahn und um 4 Uhr das Taufendguldentrant seine Blüten; das Frühlingshuhnerkraut folgt um 5 Uhr, Quastlisch und Leberblümchen um 6 Uhr; um 7 Uhr gehen Winterling und Enzian zur Ruhe; der scharfe Hahnensfuß hält es bis 8 Uhr aus, und der schwarze Nachtschatten plant ein wenig zu veräumen, wenn er vor 9 Uhr schlafen geht. Um 10 Uhr abends aberzueht sich die Abendlischelle, frisch aufgeschläßt, ob die Kinder des Nichts alle brav und ordentlich eingensind.

Witterung und Jahreszeit spielen natürlich bei der "Reglage" dieser Blumenuhr eine große Rolle. Die Tafelche, daß die Entfaltung der Blumen an bestimmte Jahreszeiten gebunden ist, hat die Botaniker auch auf den Gedanken gebracht, einen ganzen Blumenkalender aufzustellen. Da aber beim ersten Erschließen der Pflanzen gar zu viele, großer Veränderlichkeit unterworfenen Umstände mitspielen, ist ein Blumenkalender eine viel unsichere Sache als die Blumenuhr. In seiner Studie über die wiederkehrenden Wachstumsänderungen in ihren Beziehungen zu den klimatischen Veränderungen fand der Velsiger Wanderlinder den Durchschnitstermin für das Aufblühen der Daiseluhm im 25. Februar; die beobachteten Zeitspannen reichten vom 11. Februar bis 19. März. Der mittlere Milttag für die Saalweide ist nach ihm der 20. März (14. März bis 8. April). Weiter ergab sich als mittlere Blütentag für die Erle der 8. März, für die Johanniskreuzer der 10. April, für den Flieder der 6. Juni usw. Im Frühjahr ist der Spielraum

vieler größer als in der vorgezeichneten Jahreszeit. Auf die biologischen Ursachen dieser Tatsache braucht hier nicht eingegangen zu werden. Merkwürdig ist jedenfalls die Feststellung, daß auf kalte Winter meist eine frühe Blüte aller der Gewächse folgt, deren Knospenanlagen bereits im Herbst des Vorjahres fix und fertig sind. Ein paar warme Tage im Frühjahr genügen, um alle Knospen zu weden.

Der Ornithologe wird dem Botaniker, der auf seine Blumenuhr schwört, natürlich in die Parade fahren; er richtet sich nicht nach der Blumen-, sondern nach der — Vogeluhr. Auch die Vögel beginnen zu verschiedenen Zeiten mit ihrem Gesang. Wer das beste Konzert hören will, muß früh aufstehen, und wer die Solistin, Frau Nachtigall, genießen will, muß noch zeitiger zu Mache sein. Diese Primadonna unter den gesiederten Sängern läßt sich nur bei Nacht vernehmen; ihre herrlichen schmelzenden Weisen vergißt man nie. Kurz vor 2 Uhr schon hat der muntere Fint ausgeklappt und wagt die Kameraden mit schmetterndem Sana. Von 2 bis 3 Uhr stödet die schwarzfäpfige Grasmücke mit vielen Intervallen. Bis 3 Uhr kling's dann allenthalben Hül Hil Perewit, der typische Schlag der Wachtel, dem überall ein anderer Text untergelegt wird. Die wunderlichen Trillerstudien der rotbündigen Grasmücke, die mit unendlichem Fleiß übt, beginnen zwischen 8 und 1/4 Uhr. Die Schwarzamsel, als Vogelwettreiter verfahren, stödet um 4 Uhr und auch schon etwas früher von den höchsten Spitzen der Büsche, unter denen sie sich sonst tummelt. Von 3/5 bis 5 Uhr beginnt die Schwarzameise zu schrillen, dann stellen sich die streiflichtigen Wasserbüben unter den Vögeln ein, die Herren Spayen oder Sperlinge, die mit ihrem zänklichen Hülsp Hülsp die ganze Einsonie verderben. Nur gut, daß sie von den mittleren noch aufgewachten übrigen Sängern überhört werden. Wer hinauswandert in die freie Natur, der wird jeht an jedem Morgen, unbeeiligt in den Spaten der Stadt, dem Jublieren der gesiederten Welt Lauschen können. Und wenn er um 7 Uhr zum Morgenkaffee wieder zu Hause sein will, so mag er mit dem Ohre den Sperling, mit dem Auge die Aderbüchel nach der Zeit fragen. Die Uhren stimmen, während seine vielleicht bei der Nacht steden geblieben ist...

Nr. 281 Dresdner Nachrichten Sonntag, 18. Juni 1922 Seite 11

plötzlich erscheinen die beiden Weistlichen völlig zusammen-

... "Goddam, Ihr Schurken, da hab' ich Euch endlich erw-
 icht!" rief der Polizist. "Nicht wahr," wandte er sich darauf
 zu dem betrübten Juwelier — "die nennen sich Carter und
 Dallen? Und wollen Geschenke für eine kirchliche Gemeinde
 ausgeben? Ihr wirklicher Name ist aber Smith und Snarf
 und sie stecken mit den abgefeimtesten Gaunern Londons
 unter einer Decke!" Mit diesen Worten legte er den
 zitternden Weistlichen Handflächen an und forderte den
 Juwelier auf, mit den Paketen in eine vor seinem Laden
 haltende Droschke einzusteigen und ihn auf einige Augen-
 blicke zum Polizeiamt zu begleiten. Der Polizist selbst stieg
 auf den Bock, und ein zweiter Polizist, der schon draußen
 stand, setzte sich zu dem Juwelier und den beiden Gefangenen
 in den Wagen, der hurtig davonfuhr. Nach kurzer Zeit be-
 trief den Juwelier eine seltsame Nüchternheit und als er nach
 mehreren Stunden erwachte, fand er sich mit heftigen Kopf-
 schmerzen an einer einsamen Stelle in den Tüfen in der
 leeren Droschke. Die beiden Weistlichen und die Polizisten
 waren verschwunden, ebenso die Pakete mit den Geschenken,
 seine Geldbörse, die Uhr und die Hundert-Pfund-Note. Als
 der Verwundete nach Hause kam, stellte er fest, daß der falsche
 Polizist in der Verwirrung bei der Verhaftung noch ver-
 schiedene wertvolle Stücke hatte mitgeben müssen. Die Sache
 selbst wurde niemals aufgeklärt.

Mode von heute.

Die tausend Formen des modernen Kermels. Es sind
 wohl nicht gerade tausend Formen, aber außerordentlich
 viele, in denen der Kermel in der neuesten Mode erscheint.
 Jedenfalls hat sich die schöpferische Schneiderlaune diesmal
 diesen Teil der Kleidung zu ihrem Hauptgebiete ausersehen,
 und es gibt überhaupt keine Kermelart, die nicht modern
 und zeitgemäß ist. Der Kermel kann ganz eng und knapp
 sein, aber noch häufiger ist er so weit und fließend, daß er
 mehr Stoff braucht wie die Taille; er kann ganz kurz sein,
 aber meistens ist er sehr lang und fällt in Manschetten bis
 über die Fingerringe herüber. Der Kermel kann auch
 — scheinbar widersinnig, aber das ist ja gerade das
 Schöne! — erst am Ellbogen anfangen und den oberen Teil
 des Armes nackt lassen; er kann nach seiner Gestalt ein
 Pagodenärmel oder ein Tonnenärmel sein, oder er erscheint
 als Doppelmäkel, indem aus dem eigentlichen Kermel noch
 ein zweiter Spitzärmel grazios hervorquillt. Der Kermel
 kann geschlossen sein, indem er sich eng um das Handgelenk
 legt; sehr viel beliebter aber ist der offene Kermel, der vom
 Ellbogen aus in loser Form herabfällt. Und die große
 Mode ist der gestülpte Kermel, der schon im Winter seine
 Verehrerinnen hatte. Der Schluß geht jetzt viel tiefer
 herab und läßt die Haut des Armes hervortreten; seltener

ist er durch ein Gewebe leicht verhüllt, das mit der Farbe
 des Kleiderstoffes harmoniert. Selbstverständlich hat man
 auch bei den historischen Kermelmodes Anleihen gemacht,
 und neben dem langen schmalen Kermel der Gozitz erscheinen
 die breiten Kermel, wie wir sie auf Bildern Raffaels finden,
 und die faltigen romanischen Kermel. Nicht minder viel-
 gestaltig als die Kermellinie ist die Garnierung des
 Kermels, die sich in einer verschwenderischen Fülle von Ein-
 fällen auslebt. Die Manschetten bestehen aus Spitzen oder
 plüschigem Tüll, sind mit einfarbigem, bedrucktem oder bun-
 tgemustertem Band verziert. Es ist nicht ganz leicht, mit
 diesen kostbaren und weit überfallenden Manschetten zu
 hantieren, aber das muß gelernt werden. Die Manschette
 hat in Farbe und Stoff mit dem Kragen oder dem Jabot
 des Kleides übereinzustimmen. Ueberall sind Kransen an-
 gebracht. Bisweilen besteht auch der ganze Kermel aus
 Spitze, und zwar nicht nur aus gewöhnlicher schwarzer und
 weißer Spitze, sondern aus bunten Spitzen oder Metall-
 spitzen. Kurz, es gibt nichts, was nicht erfindertlicher
 Schneidergeist bei diesen tausend Formen des modernen
 Kermels verwenden könnte.

Zeitgemäßer Haushalt.

Wirksame Mittel gegen Motten. Wie so viele Insekten,
 sind auch die Motten durch hartnäckige Dinge zu ver-
 treiben. Man wendet mit Erfolg Bismut, Kalium,
 Lavendel, Speid, Kien- und Terpentin-Öl, Pfeffer, Kampfer,
 Moschus, Juchten, Knoblauch, Teer usw. an. Die Motten
 fliehen vor diesen Gerüchen. Man kann daher sicher die
 Motten vom Pelzwerk und allen wolleuen Sachen abhalten
 oder die darin wohnenden töten, wenn man zu diesen
 Pelzen und Kleidern diese hartnäckigen Dinge tut. In
 früheren Jahren ging man den Motten mit Erfolg mit
 römischen oder Feldsamen zu Leibe. Schränke, in denen
 man solche Bündel aufhängt, bleiben von ihnen verschont.
 Man nehme einen Bogen schlechtes Papier oder ein Stück
 altes wolleues Zeug, betropfle es mit Terpentin-Öl oder
 Kien-Öl, zerschneide es in kleine Stücke und lege diese
 in die Schränke. Das Terpentin-Öl ist den Motten zu-
 wider und wirkt tödlich. Motten-Eier plagen durch diesen
 Geruch. Man hat früher nicht die neuen Mittel gegen
 Motten gekannt und namentlich mit Terpentin-Öl sehr gute
 Erfolge gehabt, auch dadurch, daß man Terpentin-Öl durch
 Eingießt noch im Geruch erhöhte. Viele, die früher schon
 zahlreiche Wollwaren aufbewahrten, betreuten den Boden
 der Kisten und Schränke, in denen sich die Wollwaren be-
 fanden, mit feingehacktem Pfeffer, legten darauf ein
 leinewes Tuch und dann die Wollwaren. Vielfach wurde
 noch in der Mitte eine besondere Schicht Pfeffer zwischen
 Weinensch gestreut. Man betreute früher auch die auf-
 zubewahrenden Sachen mit heilem Sande, um sie darauf

auszuklopfen. Ueberhaupt ist Reinlichkeit und frische Luft
 das beste Mittel gegen die Motten. Wollwaren und Pelze,
 die oft geläutert werden, werden niemals lange Verbergen
 für Motten bleiben. Dr. S.

Auflösung des Scherzrätsels.

z in K W an Ne = Sinkwanne.

Übung der Schalaufgabe.

Kartenverteilung:
 2. c10, K, D, 9, 8, 7; bA, 10, 9, 8,
 7; a b c dE, aA, D, 9; cA; d10, D,
 A, a8, 7; bK, D, 7; dA, K, 9, 8, 7.
 Schaf: a10, K.

Spiele:
 1. B, cD, cA, a8 (= 14). 2. B, bD, bA, aD.
 Der Spieler bleibt am Tisch, bis er selbst mit d kommt:
 M, dD, dK, c10 (= 17) — A, dA, b10, d10 (= 31).
 Damit haben die Gegner 62. Werfen im 2. Stich würde dem Spieler
 nichts nützen.

Rätsel.

Deutschland gab sie hin und wurde klein,
 Nimm ihr den Kopf, dann wird's ein Mägdelein.

Einst Deutschlands Stolz, vom Meer verschluckt,
 Im Herzen „gar“ ein Kunstprodukt.

Mit „T“ als grauam ist's bekannt,
 Mit „E“ ein Berg im Schweizerland.

Mit „a“ liebt es der Wandersmann,
 Mit „o“ hängt es dem Esen an.

Das Wort schafft uns viel Sorg' und Pein,
 Wir möhnen gerne ohne sein.
 Dem Seemann ist es Trost und Halt,
 Wenn sich der Sturm zusammenballt.
 Nimm Kopf und Hals dem kleinen Wort
 Und seh' ein „f“ an Stelle dort,
 So wird es eine Himmelskraft,
 Die Leid, doch meist Behagen schafft.
 (Auflösungen in der nächsten Sonntagsnummer.)

Seite 12
 Nr. 281
 Presbiter Nachrichten
 Sonntag, 18. Juni 1922

Starke Damen
 sollten nur d. Korsett v.
Helene Fugmann
 tragen. Empfohlen dch.
 die Herren Aerzte bei
 Wanderniere, starken
 und Hängeleib.
 Anfertigung nach Maß
 in bekannt bestem Sit-
 u. gediegener Ausfüh-
 rung vom einfachen bis
 elegantesten Genre.
Tanzmieder,
 eig. Spezialität der Firma,
 das beste für gegen-
 wärtige Mode.
 Hautana-, Forma-Brusth.
 Damenbinden,
 Trikot- und Gummi-
 Korsetten
 Spez.-Korsettageschäft
 N. Schreibergasse 2
 zw. Seestr. u. Kreuzkirche

Sofort
Wohnung
 erhalten Sie
 einfach u. vornehm
 eingerichtet.
 Eicht Eiche-
 Speisezimmer,
 Herrenzimmer,
 Schlafzimmer,
 Küchen.
 Einzelne Möbel
 zur Ergänzung!
 Noch sehr günstige
billige Preise!
 Möbelhaus u. Werkst.
Max Jaffé Söhne,
 34 Marschall-
 Straße 34
 100 Stühle zu verki.
 „Geldsack-Krone“ Presbiter-
 Stühlen, Teichstr. 7-9.

Mühlberg
Billiges Angebot
Damen-Strümpfe schwarz Baumwolle mit doppelter Sohle, Ferse und Spitze, ab 58.-
Damen-Strümpfe modifarben, grau, leder, mit Doppelsohle ab 78.-
Damen-Strümpfe schwarz Flor mit Doppelsohle ab 48.-
Damen-Strümpfe weiß Baumwolle, gutes Material ab 37.50
Herren-Socken einfarbig, 6 verschiedene Farben, sehr haltbar ab 52.-
Herren-Socken hochmodern kariert, Baumwolle ab 32.50

Filiale
 Weißer Hirsch
 geöffnet
 Verkauf sämtlicher Woll-
 waren, Strumpfwaren u.
 Trikotagen
 ohne Aufschlag!

Wallstrasse • Webergasse
 Scheffelstrasse

Brillanten, Perlen, Silberwaren
 und
 satzige Gegenstände kauft
 Müller, Goldschmied,
 Webergasse 23, 2. Etage.

Gute Bücher,
 englisch, sowie ganze Biblio-
 theken, auch Rollen, Kupfer-
 stiche usw. kauft hochrentabel
 Bernh. Volk's Antiquariat,
 Dr.-W. Kampische Str. 6,
 an der Kreuzkirche.
 Tel. 10834.

**Brief-
 marken**
 bessere Sammlung, sofort ge-
 sucht. Verdäute an mich sind
 bevorzugt.
Arno Franke
 Schillingstraße 10.

Wolle
Münch
 Galeriestraße 9.

Tüpfen Tognipum
 bereitet man vornehmlich mit Cöppstoff. Man löst
 eine H-Portung für 1,20 M. in 1/2 Liter warmen
 Wassers auf und verwendet diese Lösung wie Zuder.
 Cöppstoff schmeckt völlig rein, ist billig und bestimmlich.
 Erhältlich in Spezialwaren, Drogeriehandlungen
 und Apotheken.

Füllfederhalter
Sicherheitssystem
 mit echter Goldfeder
 stets schreibbereit
 für jede Hand
 eine passende Feder
M. & R. ZOCHER
 Annenstr. 9

„Prima Donna“ Korsetten
 seit Jahrzehnten bestens bekannt
 und tausendfach bewährt, ver-
 leihen der eleganten Dame die
 moderechten Körperlinien.
 Für jede Figur eine passende Form.
 Angenehm und solide im Tragen.
 Berühmte Spezialmodelle für
 starke Damen.
 Büstenhalter „Hautana“,
 direkt auf dem Körper zu tragen.
Maria Lindner
 Ringstraße 25,
 zwischen Rathausplatz und Moritzstraße.
 Spezialabteilung für mod. Korsetten
 Ununterbrochen geöffnet.

Für Küche und Haus

Porzellan	Glas	Steingut	Emaillewaren
Tasse mit Untertasse, dekoriert 6,90	Teeteecher, glatt 3,20	Speisefervice, 23 teilig, weiß 375,00	Schirichschalen, geflanzt 14,50
Tasse mit Untertasse, Blaurand 11,90	Bierbecher, glatt 5,90	Speisefervice, bunt 575,00, 525,00, 490,00	Gimer, 28 cm, weiß 85,00
Kaffeefervice 9 teilig 260,00, 5 teilig 95,00	Weinglas „Mathilde“ 11,50	Waschgarntur 550,00, 390,00, 255,00, 135,00	Essenträger 19,50, 16,50
Speiseteller, Goldrand, flach, mit kleinen Fehlern 12,50	Wasserglas, gepreßt 2,90	Sch Schüsseln — 6 Stück 48,00	Geschmiedete Kasserolle 16,50, 10,70
Abendbrotteller, blauer Rand, 19 cm 7,90	Bierglas 2,70	Speiseteller, weiß, tief oder flach 5,90	Tiegel mit Stiel 21,50 bis 9,50
Butterdosen, Goldrand 16,90	Bierkrug, 2 Liter 23,50	Büstenform 6,50, 5,20, 3,20	Schmortopf mit Deckel, braun/weiß, 5 Größen, 28,50 bis 4,20
Zuckerdosen mit Deckel, bunt 6,30	Teller „Diamant“ 2,70	Schmortopf, Sch — 6 Stück 48,00	Toilettenimer mit Deckel, Emaille 135,00
Marmeladendosen, Streublumen 12,50	Sch Schüsseln, 5 teilig 38,50	Butterdose 14,50, 11,50	Badewannen, Zinkblech, in großer Auswahl.
Mannenerkerker, weiß 14,50	Kücheglocken mit Teller 25,00		
Holz- und Korbwaren	Blech-, Eisen-, Stahlwaren		
Kermelbrett, bezogen 35,00	Kaffe- und Zuckerdose 7,00		
Waschbrett 22,50	Grühstückkorb 38,00, 25,00, 15,00		
Eiertänder 8,50	Seid-Seife-Soda-Garnitur 25,00		
Limonadenbrett 2,50	Topflappen- oder Zwiebelbehälter 23,50		
Holzstofftafelte 48,00, 38,00, 24,00	Blumenstiller 28,50		
Senferklammern 0,70	Fliegenfalle, Draht 8,50		
Schrubber, echt Faser 11,20, 10,50, 9,50	Bratenschneidmaschine 95,00, 75,00		
Schneerbürste, echt Faser 3,20, 3,70	Gaskocher mit je einer Koch- und Wärmefelle 125,00		
Sandbörbe in allen Preislagen.	Tafelwagen 165,00, 148,00		

Residenz Kaufhaus

G. m. b. H. & Co.

Börsen- und Handelsteil.

Mangel an nationalem Pflichtgefühl.

Durfte man nach den in voriger Woche zwischen dem Gewerkschaftsverband und den Gewerkschaftsführern gepflogenen Verhandlungen annehmen, die Vergleiche des Ruhrreviers würden sich angesichts der verweilenden Kollage des Kohlenmarktes mit der Wiedereinführung von Ueberhörsichten bei guter Bezugsleistung einverstanden erklären, so hat die jetzt nach Böhmen einberufene Konferenz der Vertrauensmänner der Vergleiche diese Hoffnung zerstreut: mit reichlicher Dreiviertel-Mehrheit sind Ueberhörsichten abgelehnt worden. Es half nichts, daß sich der sozialistische Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt und der aus dem Zentrum hervorgegangene Arbeitsminister Dr. Brauns persönlich bemühten, den Vertrauensmännern die unabwendbare Notwendigkeit einer erhöhten Kohlenförderung darzulegen, sowie der Hinweis auf die bevorstehende Menge der Zufuhr englischer Kohlen, die bisher schon in wenigen Monaten mehr als 16 Milliarden Mark beansprucht hat und bei Fortdauer der gegenwärtigen Verhältnisse bis zum Jahreschlusse mindestens auf die Summe von 40 Milliarden anschwellen wird. Wirkungslos verpuffte auch die nachdrückliche Betonung der Tatsache, daß unsere Fertigungsindustrie der Kohlenindustrie teurer zu stehen komme als der englischen, und daß sich daraus eine unabsehbare Arbeitslosigkeit ergeben müsse, von der zwar die Vergleiche nicht unmittelbar betroffen zu werden brauchen, wohl aber Millionen von Arbeitsgenossen in den anderen Industriezweigen. Schon jetzt werden zahlreiche Aufträge von der Fertigungsindustrie annulliert, sind insbesondere nahezu 3000 deutsche Gewehre stillgelegt worden, weil sie bei den hohen Kohlenpreisen nicht mehr wettbewerbsfähig sind. Der wirtschaftliche Zusammenbruch muß aber beschleunigt werden, wenn wir 40 Milliarden Mark verzehren, als produzieren.

Die Heraushebung der Schicht im Bergbau von sieben auf acht Stunden ist durchaus keine unumstößliche Forderung; unsere Vergleiche haben sich dabei vor der Revolution im allgemeinen ganz wohl befunden, und der Mehrerwerb würde es ihnen unenkbar ermöglichen, der Ernährungsweise ausreißend Rechnung zu tragen. Anscheinend schreie sie aber die ganz unangebrachte Beförderung vor dem dauernden Verlust einer revolutionären „Ertragschicht“. Dazu weiß man auch nicht, ob nicht das Sozialistengesetz, das mit dem die gewerkschaftlichen Agitatoren so ungenauer viel Unruhe getrieben haben, noch in ihren Köpfen herumspukt. Die seitig entschlafene Sozialisierungskommission hat das ihrige dazu beigetragen, die Sinne der Vergleiche zu verwirren und ihnen Utopien vorzugaukeln, die ihnen eine sorgenfreie Zukunft in Aussicht stellen. Breite Schichten in den Bergwerken verfeuern vollkommen die in zahlreichen Bergwerken besungene ehrwürdige Vergangenheit des bergmännischen Berufes, haben für Ohr und Augen dargeboten, die in der Erregung von Unzufriedenheit, Erbitterung und Haß ihre Hauptaufgabe erfüllten. Gegen keine andere Industrie ist namentlich seit dem Umsturz der Verfassung so blühdwärtig gehetzt worden, wie gegen die Kohlenindustrie, und dabei muß jeder unbefangene Kritiker anerkennen, daß gerade auch die Kohlenbesitzer die größten Opfer gebracht haben, um die Vergleiche zufriedenzustellen. Die Gewinne aus dem Kohlenbergbau sind keineswegs als unbeschreiblich anzusprechen; sie bleiben, soweit die Aktiengesellschaften in Betracht kommen, hinter denen anderer Industrien zurück. Man spekuliert aber auf die Denkschrift der Masse, die nicht einsehen darf, daß etwa eine 20-Prozent-Papiermarkt-Dividende bei den meisten Werken noch nicht einmal eine zwelprozentige Goldmark-Dividende gleichkommt, selbst wenn man Kapitalserhöhungen berücksichtigt, wovon die Montanindustrie nur verhältnismäßig spärlich Gebrauch gemacht hat.

Es wäre wahrlich die höchste Zeit, daß sich die Vergleiche auf ihre Pflichten gegenüber dem Staate besinnen. Es kommt einer schweren Verurteilung an unserer Volkswirtschaft, ja einer nationalwirtschaftlichen Erstlosigkeit gleich, wenn wir trotz unserer finanziellen Bedrängnisse jährlich für 40 Milliarden Kohlen aus dem Auslande beziehen, die wir ohne besondere Anstrengungen dem heimischen Bergbau entnehmen können. Sofern sich überhaupt noch eine Möglichkeit für die Einfuhr bietet, dürfen dabei nur Nahrungsmittel, sowie Rohstoffe und Halbfabrikate in Betracht kommen, über die wir entweder überhaupt nicht oder doch nicht in ausreichendem Maße verfügen. Dagegen sind unsere Ernährungsaussichten in naher Zukunft als trübe zu beurteilen; wir feuern aber der Hungersnot entgegen, wenn wir die heimische Industrie nicht ausreichend mit dem wichtigsten Rohstoff versorgen und sie zur Stilllegung zwingen.

Deutscher Zuckermarkt.

Aus Magdeburg wird mitgeteilt: An den deutschen Zuckermärkten hat die Besetzung des Verkehrs weiter angehalten. Bemerkenswerte Umstände kamen auf, wobei es sich in der Hauptsache wieder um ausländischen Zucker handelte. Allerdings kann, im Gegensatz zu der Bekämpfung im Export von Auslandszucker in der ersten Zeit nach der Freigabe der Einfuhr, von einer Ueberfüllung der Käufer bei den Anschaffungen von Auslandszucker nicht mehr gesprochen werden. Der deutsche Bedarf ist ja auch nur auf einen gewissen Teil angewiesen, den er vom Auslande beziehen muß, und der Außenhandel ist vorzüglich genug, sich nicht zu übernehmen. So wurde denn auch die höhere Preisforderung vielfach mit Zurückhaltung beantwortet, wenn sie sich schließlich in den getätigten Abschlüssen im allgemeinen dennoch durchzusetzen vermochten. Die größte Rolle bei der Preisbewertung des Auslandszuckers spielen ja die Schwankungen der Devisenkurse. Der Erwerb geschieht entweder in englischer oder amerikanischer, zum kleineren Teil in holländischer Währung. Jede Veränderung der Zuckerpriese in diesen Währungen drückt sich bei der Umrechnung in deutsche Währung naturgemäß recht scharf aus. Während der Berichtwoche wurden für Auslandszucker im Durchschnitt 1000 bis 1650 Mark für den Zentner im Großhandel bezahlt. Der Verkehr in ausländischem raffinierten Zucker hielt sich in dem durch das geringe Vorhandensein verfügbarer Ware begrenzten Rahmen. Die Nachfrage überstieg dabei weiter das Angebot. Nur vorübergehend kamen vereinzelt größere Posten raffinierter Verbrauchsware an den Markt, die dann auch zu bestehenden Preisen glatte Unterkauf fanden. Im Kleinhandel haben sich die Verhältnisse infolgedessen etwas gebessert, als den Bedürfnissen durch Hilfe des ausländischen Zuckers legt wieder mehr Rechnung getragen werden kann, allerdings zu Preisen, die immer noch sehr unterschiedlich sind, wobei Inlandszucker, der etwas billiger als Auslandszucker wertet, verschiedentlich auch als Auslandszucker zum Verkauf kommt. Größtenteils handelte es sich hier um solchen Inlandszucker, der seinerzeit aus Gewinnlust von Zentren angeschafft worden war, die mit dem Zuckergeschäft an sich nichts zu tun hatten und die die Ware jetzt loszuschlagen. Deshalb ist es noch nicht möglich gewesen, eine Einheitsleistung in den Verkaufspreisen durchzuführen, was naturgemäß für alle Beteiligten unangenehm sein muß. Dagegen haben die inzwischen beteiligten auslandischen Verbrauchszucker-mengen dahin gewirkt, daß jetzt fast überall wieder Zucker zu haben ist, wenn auch zu dem noch immer über dem Durchschnittspreis für Inlandszucker stehenden Auslandszuckerpreis. An eine einheitliche Regelung der Verkaufszuckerpreise ist kaum eher zu denken, als bis die deutsche Erzeugung für den deutschen Bedarf ausreicht, oder bis die Preise überall vom Weltmarktpreis abhängen, wobei für den deutschen Markt naturgemäß die Balance die Hauptrolle spielen muß. In Zuckermelasse fand nur geringes Geschäft statt. Die Käufer versuchten verschiedentlich, billiger anzukommen, was indessen nur vereinzelt gelang. Die zur Verfügung stehenden Vorräte sind nur noch gering und die wenigen Umläge vollziehen sich größtenteils zu vorwöchigen Preisen. Die Entwicklung der Zuckerrüben hat in der letzten Zeit im Durchschnitt erfreuliche Fortschritte machen können, namentlich in den Gegenden, in denen ausgiebiger Niederschlag gefallen ist. Der Stand der Zuckerrübenfelder kann gegenwärtig als befriedigend

bezeichnet werden. Indessen sind baldige weitere Regenfälle überall erwünscht, zumal bei der mehrwöchigen Verspätung des Anbaues im Westgebiet noch viel nachzuholen ist.

Auslandszucker. Magdeburg, 18. Juni. Die Stimmung am heutigen Zuckermarkt war ruhig. Die Auslandszuckerforderungen sind beiderseits ohne Verbrauchszugabe, lauten: Eingetragene Ware 23/4 — das rot, prompte Abladung von England 23/4 bis 22/8 das rot, Juni-Abladung von Nordamerika 21/8 das rot, Juni eintraffende Ware 4,88 bis 4,40 das lb. In Folge der Verschlechterung der Marktlage stellt sich der Preis in Mark auf Zucker, ohne Verbrauchszugabe, auf 1000 bis 1050 der Zentner.

Die Börsen von Dresden, Berlin und Leipzig blieben heute, Sonnabend, geschlossen.

Stimmungsbild der Berliner Börse vom 17. Juni. Die langsam aufsteigende Bewegung des Devisenmarktes während der letzten Zeit erhielt heute eine bemerkenswerte Verstärkung. Entgegen der sonst üblichen Geschäftslage blieben am Sonnabend vormittags ziemlich lebhaft Umläufe getätigt, die jedoch ihrer Größe nach meist wieder gering blieben. Effektennotierungen wurden wie üblich wieder vorgenommen, dagegen entwickelte sich im Kreisverkehr der Banken einige Geschäftstätigkeit. Von ausländischen Renten wurden magdeburger Goldrente mit 205, Bagdad II mit 320, Zollrenten mit 200 bis 205 und ungarische Kronrente mit 205 bis 210 gekauft. Im übrigen hielten sich wieder etwas rückgängige Kurse ein, so daß von österreichischen Banken der Wiener Bankverein mit 65 und die Oesterreichische Kreditbank mit 82 1/2 etwas schwächer umgingen. Von Romanaktien nannte man Vösend mit 1200 und Deutsch-Lugemburg mit 1000, beide etwas fester. Von sonstigen Werten nannte man noch Petersburger Internationale mit 145, Erdöl mit 1000, Benz mit 670 und Charlottenburger Wollerei mit 450 %. Die Bewegung am Devisenmarkt konnte also im wesentlichen sich nicht auf die Effekten übertragen, somit deren rein spekulativer Charakter gekennzeichnet ist.

Berliner Produktienbörse vom 17. Juni. Die Festigkeit des Produktienmarktes machte heute weitere Fortschritte, die besonders des Vormittags in vermehrten Umläufen und erhöhten Preisen zum Ausdruck kam. Natürlicher sprach wieder die Bewegung des Dollars und des Guldens mit. Weizen war infolge lebhafter Nachfrage für Weizenmehl von den Mählern allseitig gesucht, und die Kaufkraft war nicht vollständig zu befriedigen. Für Mägen sollte es nicht an Angebot, das während des Mittagmarktes zum Preise von 600 Mark ziemlich reichlich war. Indessen war der vormittags erzielte Kurs mittags nicht mehr zu erzielen. Hauptkäufer war meist Deutschland wie in den letzten Tagen. Gerste dauerte sehr fest und schloß zu verkaufen. Ebenso war Hafer, der von Mecklenburg und Vorpommern verführt nach dem Weizen geht, auch hier im Werte steigend. Weizen bei den höheren Güterforderungen und vereinzelt auch bei den niedrigeren. Hülsenfrüchte und Futterstoffe überaus fest.

Berliner Produktienpreise. Preise für 50 Kilogramm (Mehl für 100 Kilogramm) ab Station: Weizen, märkischer 775-785, fest, pommerscher 700-705, fest. Roggen, märkischer 695-700, fest, pommerscher 690-695, fest. Sommergerste 680-685, fest. Hafer, märkischer 630-635, fest. Sa-Platz-Mais 560-565, fest. Weizen, märkischer 625-630, fest. Weizenmehl 435 bis 1060-2075, fest. Roggenmehl 1450-1550, fest. Weizenkleie 435 bis 440, fest. Roggenkleie 445-450, fest. Haas 1250-1300, fest. Pelusaaten 1250-1300, fest. Vittoria-Erbisen 690-710. Kleine Speise-Erbisen 690-700. Futter-Erbisen 690-700. Pelusaaten 690 bis 690. Ackerbohnen 690-690. Bienen 690-700. Wane Lupinen 690-690. Gelbe Lupinen 690-710. Gerstenteile, neue 830-850. Rapspflanz 690-690. Weizen 690-690.

Berliner Kaufmännischer Großhandels-Preis (niedrigster) für 50 Kilogramm ab Station: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 135-142. Haferstroh, drahtgepreßt 136-142. Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 120-135. Roggenstroh, langes, gebündeltes 135-145. Kraumstroh, langes und gebündeltes 100-110. Heu, handelsmäßig 255-260. Heu, gutes 280-305. Stroh 175-185.

Keine Erhöhung der Umsatzsteuer. In Anbetracht der vollkommen wirtschaftlichen Unmöglichkeit, eine weitere Erhöhung der Umsatzsteuer zu ertragen, hat sich der Zentralverband des Deutschen Großhandels auf die Weidung, daß eine solche geplant sei, unverzüglich an das Reichsfinanzministerium gewandt. Die zuständigen Departementen haben daraufhin die bündige Erklärung abgegeben, daß irgendwelche Absichten auf eine weitere Erhöhung der Umsatzsteuer im Finanzministerium nicht beständen.

Zur Kapitalerhöhung der Preussischen Staatsbank. Der preussische Finanzminister hat dem Landtage nunmehr den Entwurf eines Gesetzes betreffend Erhöhung des Grundkapitals und Neuanschließung des Geschäftsbereiches vorgelegt. Das Grundkapital der Preussischen Staatsbank soll um einen Betrag bis zu 400 Millionen Mark erhöht werden. Vom 1. Januar 1923 ab ist das Geschäftsjahr und Rechnungsjahr das Kalenderjahr.

Die Deutsche Bank veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil ihren Geschäftsbericht.

Bank für keramische Industrie A.-G., Dresden-Berlin. Dem Geschäftsbericht für 1922 entnehmen wir folgendes: Die Zunahme ihres Wirkungsbereiches und die Ausdehnung ihrer Verbindungen hat die Bank veranlaßt, im abgelaufenen Geschäftsjahre die Organisation durch Errichtung einer Niederlassung in Berlin zu erweitern. Im Zusammenhang damit wurde der anfänglich noch nicht voll eingezahlte Teil des Aktienkapitals eingefordert. Unter Mitwirkung der Bank wurden im letzten Jahre die Wid-Verke, Vereinigte Fabrikanten Werkschiff & Wid, Werkschiff, Stadelmann & Co. in Grenzhäusen bei Coblenz in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und zu der Tripsitz Aktiengesellschaft in Tripsitz in engere Beziehungen gebracht, ferner die Steingutfabrik Rudolf Deutz & Co. in Reudans am Rennweg mit der besten Volkstheater Porzellanfabrik A.-G. vereinigt; außerdem hat sich das Unternehmen an einigen weiteren Konjunktialgesellschaften beteiligt und seinen Effektenschatz vornehmlich durch Uebernahme festverzinslicher Vorgangsbriefe von fremdbesetzten Unternehmen der keramischen Branche nicht unwesentlich erhöht. Daneben hat die Bank besondere Aufmerksamkeit der Ausgestaltung des Messingwerkes „Porzellan-Palast“ in Leipzig gewidmet und endlich als Zentralstelle der zum Konzern gehörigen Firmen der keramischen Industrie auch bei der färslich in Dresden eröffneten Jahresschau deutscher Arbeit 1922 (Porzellan, Keramik, Glas) mitgewirkt. Der Abschluß des dritten Geschäftsjahres ergab einen Nettogewinn von 405 875 Mark, der folgendermaßen Verwendung finden soll: 25 000 Mark als Dividende zum gesetzlichen Reservefonds, 800 000 Mark als 10 % Dividende auf das vollgezahlte Aktienkapital, 70 288 Mark für Antikennen sowie Vergütung, 10 637 Mark als Vortrag auf neue Rechnung. Zurzeit sind die keramischen Fabrikationsstätten noch mit den sehr reichlichen Aufträgen der letzten Zeit, insbesondere der letzten Wochens, zum Teil weit über das Maß ihrer Produktionsfähigkeit hinaus versehen. Es ist aber zu berücksichtigen, daß auch in der keramischen Branche leicht die Möglichkeit eintreten kann, mit den Verkaufspreisen, namentlich bei weiterem Steigen des Marktwertes, bald an der oberen Grenze der Konkurrenzfähigkeit im Export anzukommen.

Chemnitzer Aktien-Spinnerei, Chemnitz. Die Aktionäre werden im heutigen Anzeigenteil zur Ausübung ihres Bezugsrechtes bis einschließlich 7. Juli d. J. aufgefordert.

Bereinigtes Rotte, Jäger und Siemens-Werke Aktiengesellschaft in Leipzig. Die Gesellschaft hatte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Verlust von 244 249 Mark aufzuweisen, der durch Vortrag aus dem Jahre 1920 gedeckt wird. Der verbleibende Nettogewinn von 3504 Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Das abgelaufene Geschäftsjahr bleibt somit wieder dividendenlos.

Linke-Hofmann-Gesellschaft. Am Freitag ist der Kampf der beiden Konzerne Linke-Hofmann und Gannow vor dem Landgericht Hannover zum Austrag gekommen. In dreifachstündigen Verhandlungen wurden, laut „Hannoverscher Kurier“, wirtschaftliche Interessentkämpfe von größter Bedeutung ausgetragen. Der Prozeß dreht sich im wesentlichen um die Frage der Ansetzung der Richtigkeitsklärung der in der letzten Hauptversammlung der Gannow-Gesellschaft beschlossenen. Wegen der Angriffe der Linke-Hofmann-Gesellschaft macht Gannow geltend, daß die angebotene bzw. erzielte Kaufkraft über einzelne Bilanzpunkte genügt habe und daß eine den Verhältnissen entsprechende 4-prozentige Bemeh-

tung einiger Aktienposten keine Verschlechterung bedeute. Die Entscheidung soll am 8. Juli verkündet werden.

Reichsverband der Deutschen Versicherungsgesellschaften. Aus dem auf der 2. ordentlichen Hauptversammlung des Verbandes erhaltenen Geschäftsbericht geht hervor, daß diese Organisation heute 1250 Mitglieder umfaßt. Der bisher nur lose mit dem Reichsverband verbundene Verband firenversicherungs-mittler Feuerversicherungs-Generalagenten in Dresden ist unter Aufgäbe seiner bisherigen Sonderstellung als Reichsverband a. d. e. l. teilung Feuer mit dem Reichsverband verschmolzen worden. Sämtliche Reichsverbandsteilungen haben durch die Eingliederung das Recht erhalten, zur Verwaltung eigenen Vermögens und zur Verfolgung spezieller Interessen für sich die Rechtssfähigkeit zu erwerben.

Amtlich notierte Devisenkurse.

Berlin	17. Juni		18. Juni	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amerika	100 Fr.	12484,35	12515,65	12309,65
Frankreich	100 Fr.	6941,30	6969,70	6969,70
England	100 Fr.	8291,60	8320,45	8181,75
Belgien	100 Fr.	5508,18	5571,90	5413,50
Italien	100 Lire	696,10	696,00	696,10
Japan	100 Yen	6112,35	6121,25	6022,45
Schweden	100 Kronen	2,87	2,87	2,75
Norwegen	100 Kronen	2,87	2,87	2,75
Dänemark	100 Kronen	2,87	2,87	2,75
Polen	100 Zloty	2,87	2,87	2,75
Ungarn	100 Forint	2,87	2,87	2,75
Österreich	100 Schilling	2,87	2,87	2,75
Portugal	100 Escudo	2,87	2,87	2,75
Brasilien	100 Reale	2,87	2,87	2,75
Argentinien	100 Pesos	2,87	2,87	2,75
Chile	100 Pesos	2,87	2,87	2,75
Peru	100 Soles	2,87	2,87	2,75
Indien	100 Rupees	2,87	2,87	2,75
Siam	100 Baht	2,87	2,87	2,75
Indonesien	100 Gulden	2,87	2,87	2,75
Malaya	100 Straits Dollars	2,87	2,87	2,75
Philippinen	100 Pesos	2,87	2,87	2,75
China	100 Yuan	2,87	2,87	2,75
Japan	100 Yen	2,87	2,87	2,75
Indien	100 Rupees	2,87	2,87	2,75
Siam	100 Baht	2,87	2,87	2,75
Indonesien	100 Gulden	2,87	2,87	2,75
Malaya	100 Straits Dollars	2,87	2,87	2,75
Philippinen	100 Pesos	2,87	2,87	2,75
China	100 Yuan	2,87	2,87	2,75
Japan	100 Yen	2,87	2,87	2,75

Was sind 100 Mark im Auslande wert?

in	15. Juni	8. Juni	Devisenkurs	Dollar
Amerika	0,31	0,35	23,60	33,60
Frankreich	0,82	0,91	58,20	81,80
England	1,08	1,09	126,48	174,80
Belgien	1,52	1,65	88,80	124,80
Italien	1,28	1,40	88,80	124,80
Japan	17,45	18,78	117,80	164,80
Schweden	3,65	3,90	129,40	181,80
Norwegen	6,40	6,75	129,40	181,80
Dänemark	—	—	—	—
Polen	—	—	—	—
Ungarn	—	—	—	—
Österreich	—	—	—	—
Portugal	—	—	—	—
Brasilien	—	—	—	—
Argentinien	—	—	—	—
Chile	—	—	—	—
Peru	—	—	—	—
Indien	—	—	—	—
Siam	—	—	—	—
Indonesien	—	—	—	—
Malaya	—	—	—	—
Philippinen	—	—	—	—
China	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—

Bremen, 16. Juni. Baumwollk. 1 Lhr mittags 168,50, 6 Uhr 169,40.
Hamburg, 16. Juni. Baumwollk. Juli 12,17, Oktober 12,19, Dezember 11,97, Januar 11,98.
Leipzig, 16. Juni. Baumwollk. Leipzig: —, Goko 22,40 (22,20), per Juni 21,79 (21,55), per Juli 21,88 (21,66), per August 22,05 (21,72), per September 22,20 (21,98), per Oktober 21,85 (21,51).
Wien, 16. Juni. Markk. Markk. (100%), per Juli 10,00 (10,13), per September 9,93 (9,96), per Dezember 9,74 (9,78), per März 9,83 (9,79), per Mai 9,59 (9,56).

Bank für keramische Industrie A.-G., Dresden-Berlin. Geschäftsbereich: 4 Bismarck-Platz, Dresden, abg. Konj. Charlottenburg. 4 Bismarck-Platz, Dresden, abg. Konj. Charlottenburg. Kaufmann Karl Wollsdorff, R. Altheide.

Für jeden Schuh

nur Continental-Absätze und -Sohlen. Sie sind geschmeidiger und sparsamer als Leder, machen den Gang leicht und schonen die Nerven. Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher

Continental
Absätze und Sohlen

So gut wie Continental-Reifen!

Die Erlösung!

Radoxin
Dresden, Alt. 24

Fort mit der krankhaften übermäßigen Korpulenz!

Uebermäßiger Fettstoffwechsel durch Ueberladung der Fettgewebe, wodurch der Körper unformig und mäßig wird. Sämtliche Personen im vorgerückten Alter oder mit längerem Lebensalter werden davon betroffen. Dieser Zustand ist krankhaft und muß daher behoben werden durch eine Bewegung, Sport, entsprechende Diät und vor allem durch ein Mittel, das Magen und Darm zur besseren Tätigkeit anregt. Das Mittel darf nicht dröselig wirken, sondern muß vor allen Dingen lange Zeit hindurch genommen werden können, ohne daß Magen und Darm angeschlossen werden. Wenn deshalb Radoxin-Reinigungspräparat, welche aus Extr. rheil. & Extr. cascara granada 4, Extr. Aloes 4, rad. rheil. sin. 8, Folia Sennae 5, sapon medicat. 4, rad. liquoril. 7, l. leg. art. pilul. a. 0,1 bestehen. Jede nach Deiner Apotheke und bei Dr. C. F. Ascho & Co., Hamburg 19.

Stehpulte

Bürobedarfshaus
Ludwig Schulze
K&Trompetenstr.

DIXI DER SIEGER



Grunewald-Rennen 1922

über 140 km

3 Dixi am Start

3 Dixi am Ziel



Erster — Zweiter — Vierter

Durchschnittsgeschwindigkeit 113,15 km

2 Dixi am Start Grunewald-Rennen 1921 2 Dixi am Ziel

über 120 km

Zweiter

mit nur 1 Sekunde Differenz

Dritter

Hervorragendste Leistung der gesamten Rennen! Unerreichte Zuverlässigkeit!

FAHRZEUGFABRIK EISENACH

ZWEIGNIEDERLASSUNG DER GÖTHAER WAGGONFABRIK A.-G.

Str. 281

Städt. Maschinenfabrik
Goswig, im Juni 1922

Seite 15

COMMERZ-UND PRIVAT-BANK

AKTIENGESELLSCHAFT
HAMBURG-BERLIN
GEGRÜNDET 1870

170 NIEDERLASSUNGEN :: 100 DEPOSITEN-KASSEN
160 GESCHÄFTSSTELLEN VERBÜNDETER BANKEN

**KAPITAL 350 000 000 M.
RESERVEN 352 000 000 M.**

FILIALE DRESDEN
WAISENHAUSSTRASSE 21 — RINGSTRASSE 22

DEPOSITENKASSEN:
AMALIENSTRASSE 13 — PRAGER STRASSE 41
PILLNITZER STRASSE, ECKE MATHILDENSTRASSE
NEUSTADT, HAUPTSTRASSE 34
LÖBTAU, KESSELSDORFER STRASSE 1

Der Geschäftsbericht 1921 ist erschienen und wird an unseren
sämtlichen Geschäftsstellen den Aktionären ausgehändigt

Norddeutscher Lloyd.

Die endgültigen Stiche der auf Grund des
Generalversammlungsbeschlusses vom 21. De-
zember 1921 ausgegebenen

Mk. 225 000 000,— neuen Stammaktien

sind fertiggestellt und können gegen Einlieferung
der Zwischenscheine nach Wahl bei einer der im
Bezugsaufruf vom Dezember 1921 be-
nannten Stellen in Empfang genommen werden.
Bremen, im Juni 1922.

Norddeutscher Lloyd.

Bankfachmann,

der Industrie Betriebe für eigene und fremde Rechnung
mit Erfolg geleistet hat, von Behörden verpflichteter Buch-
halter, empfiehlt sich zur Neuorganisation von Ge-
schäftsbüchern, Revisionsmäßigkeit, Beratung in allen
finanzrechtlichen Angelegenheiten. Angebote unter N. 3193 an
die G. P. B. 21. erbeten.

Sächsische Landwirtschaftsbank

e. G. m. b. H. Dresden-A., Sidonienstraße 11/13.
Gegründet 1897.

Geschäftsstellen: Chemnitz, Karolastr. 6, Plauen i. V., Obere
Endestr. 1, und Zittau, Markt 23.

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte. Stahlkammer.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern,
bei täglicher Verfügung **3 1/2** % o, bei Kündigung bis **4 1/2** % o.
Verwaltung u. Beleihung von Wertpapieren.

Brillanten, Gold

und Silbersachen kauft
C. Ruske, Dilsdorfstr. 13
Göteborgsplatz

Photo-Apparat,

fast neu, 8x11 cm, 12x15,
beide Güte, mit fam. Zubeh.
preiswert zu verk. Off. und
K. 378 G. P. B. 21. erbeten.

Zelt,

ca. 24 x 30 m, mit Klänge,
wie neu, preisw. zu verk.
Off. u. C. 21. a. A. 21-278

Chemnitzer Aktien-Spinnerei, Chemnitz.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Aktionäre vom 2. Mai 1922
hat die Erhöhung des Grundkapitals unserer Gesellschaft um RM. 10 700 000,— von
RM. 9 300 000,— auf RM. 20 000 000,— durch Ausgabe von 9700 Stück neuen, auf den
Inhaber lautenden Stammaktien und 1000 Stück neuen, auf den Inhaber lautenden
Bezugsaktien über je RM. 1000,— befreit mit Einzahlungsbefreiung vom 1. Januar 1922
ab, beschlossen. Die neuen Aktien sind unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechtes
der Aktionäre der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig als Subverzin eines
Konjunktions mit der Verpflichtung überlassen worden, von den neuen Stammaktien
einen Teilbetrag den alten Aktionären derart zum Bezuge anzubieten, daß auf je nom.
RM. 3000,— alte Aktien nom. RM. 2000,— neue Stammaktien zum Kurse von 200% frei
von Zinsen bezogen werden können.
Nachdem die durchgeführte Kapitalerhöhung in das Sonderregister einget-
ragen worden ist, fordern wir hiermit namens des genannten Konjunktions die
Aktionäre unserer Gesellschaft zum Bezuge der neuen Stammaktien unter den folgenden
Bedingungen auf:

1. Die Ausübung des Bezugsrechtes hat bei Vermeidung des Ausschlusses
bis 7. Juli 1922 einschließlich

in Leipzig	bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
" Dresden	" " Dresdner Bank in Leipzig,
" " " " Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt	Abteilung Dresden,
" " " " Dresdner Bank,	
" Chemnitz	dem Chemnitzer Bank-Verein,
" " " " der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt	Filiale Chemnitz,
" " " " dem Chemnitzer Bank-Verein,	
" " " " der Dresdner Bank Filiale Chemnitz,	
" Berlin	Deutschen Bank Filiale Chemnitz,
" " " " Direction der Disconto-Gesellschaft,	
" " " " Dresdner Bank	

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

2. Jede Ausübung des Bezugsrechtes ist bis alten Aktien — nach der
Nummernfolge geordnet — ohne Gewinnanteilanspruch in Begleitung
eines mit zahlenmäßig geordnetem Nummernverzeichnis versehenen An-
meldebogens, wofür Formulare bei den Bezugsstellen erhältlich sind, ein-
zureichen. Die Ausübung des Bezugsrechtes an den Stellen der Bezugs-
stellen ist provisorisch. Bei Ausübung des Bezugsrechtes im Wege der
Korrespondenz wird die übliche Bezugsgebühr in Rechnung gebracht.

3. Der Betrag von je nom. RM. 3000,— alten Aktien berechtigt zum Bezuge
von nom. RM. 2000,— neuen Stammaktien zum Kurse von 200% frei von
Zinsen. Der Bezugspreis von 200% = RM. 2000,— für jede bezogene
neue Stammaktie ist zusätzlich des Schlusskurses unter der Annahme
lokal hier zu entrichten.

4. Die Aktien, für die das Bezugsrecht geltend gemacht worden ist, werden
abgabepflichtig abzurufen. Gegen Zahlung des Bezugspreises
werden Restforderungen erlosch, bis nach Fertigstellung der endgültigen
Stiche gegen solche unzulässig sind. Die Bezugsstellen sind berechtigt,
aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Einreichers der Aktienquittung
sorgfältig zu prüfen.
Chemnitz, im Juni 1922.

Chemnitzer Aktien-Spinnerei.
H. Kuehner. ppa. R. Misch.

Schwächliche Kinder zugleich mit den Alten
Bitten in herzlich stehendem Ton:
Daß wir **Erholungspflege** erhalten,
Gibt eine Gabe der **Stadtmillion!**

Sammelstellen für die „Erholungspflege der Dresdner Stadtmillion“:
Kasse der Stadtmillion, Singerstraße 17, Buchhandlung der
Stadtmillion, Singerstraße 23, F. Ries, Markt 21, Allgem. Deutsche
Credit-Anstalt, Altmarkt 10, H. Beck, Prager Str. 5, Otto Röger,
Geitze und König-Gebäude-Str. 1, Hartwig & Vogel, Hauptstraße 26,
K. Andrea, Striehn, Adolfsstraße 3b.

Prima Vollrindleder-
Aktentaschen nur 900.—
Gute, billige Samen u. Be-
schädlichen Offenbacher
Lederwaren - Fabrik-
lager, Sidonienstraße 6

Reparaturen Noack
Breitestr. 1
von Uhren u. Goldwaren

Lotte Lobenstreit.

Roman von Erich Ebenreit.
(18. Fortsetzung.)

Wiesfeld hielt plötzlich mitten im Reden inne und starrte betroffen geradeaus. Sein Blick war zufällig in den großen Spiegel gefallen, der wenige Schritte entfernt den Pfleger einnahm und über beider Gesichter in klaren, scharfen Linien wiedergab. Dabei kam ihm jäh zum Bewußtsein, was er bisher nicht bemerkt hatte: die ungeheure, fast verblüffende Ähnlichkeit, die Vottens Kopf mit dem seinen aufwies. Vielleicht nur in diesem Augenblick, wo derselbe stolze, trostlose Zug in ihrem Gesicht lag, wie in dem seinen, dasselbe stammende Leuchten im Blick, dieselbe schmerzliche Linie um den Mund... Sie war ein schönes, junges, kaum dem Kindesalter entwachsenes Weib, er ein weiser, alternder Mann. Und doch — dieselbe Form des Kopfes, dieselbe schmale, hohe Stirn, dieselben eigentümlich geschwungenen Brauen und darunter die tief liegenden Augen. Vielleicht war alles nur Zufall. Und doch — es erschütterte ihn tief wie eine Offenbarung. Wenn er sich geduldet hätte, wenn sie trotz allem sein Kind wäre? Und er liebe sie von sich, hinaus in die Welt und sähe sie nie wieder...?

Ein seltsamer Schmerz erfaßte ihn bei dieser Vorstellung. Ungefragt kam ihm die trostlose Einsamkeit seines Lebens voll zum Bewußtsein. Und wie anders wäre alles, wenn... Vergebens suchte er den Eindruck abzuschütteln, wieder falt, klar und nüchtern zu denken. Es ging nicht... er klammerte sich an ihn fest, fragte sich in seine Seele hinein... Und plötzlich sagte er unklar: „Nein, ich will nicht, daß Du Votterin wirst! Wenn Du nicht zu Frau Lobenstreit zurückkehrst, dann bleibe hier auf Wolfshagen, wo Du geboren wurdest. Das Schloß ist groß... wir brauchen einander nicht zu hören, und Du kannst Dir Dein Leben nach Belieben einrichten.“ Lotte schüttelte traurig den Kopf. „Ich danke Ihnen, aber ich kann und werde dieses Anerbieten niemals annehmen.“ — „Warum?“ — „Weil Sie mir ein Obdach bieten, aber kein... Vaterhaus. Leben Sie wohl, Herr von Wiesfeld.“ Ohne im Zeit zu einer Erwiderung zu lassen, verließ Lotte das Gemach.

11. Kapitel.

Wintertag blühte Wiesfeld wie erstarrt nach der Tür. Me leise ins Schloß gefallen war. Er hatte das Gefühl, als sei es plötzlich kalt und dunkel ringsum geworden, nachdem es zuvor warm und hell gewesen... Lotte schritt inattemend mit herb zusammengerechten Rippen dem Ausgange des Schlosses zu, als sie plötzlich hinter sich Schritte vernahm

und eine Frauenstimme ihr ins Ohr flüsterte: „Warten Sie, ich komme mit Ihnen... brauchen können wir besser sprechen. Denn sprechen muß ich mit Ihnen!“ Es war die Hofrätin Wartenberg. Sie hängte sich an Lotte ein und zog sie von der Postamentenallee in einen von jungen Bäumen umsäumten Weg. Dort sagte sie, reden bleibend, ohne Umschweife: „Ich sah im Redenzimmer und habe alles gehört. Schelten Sie mich nicht deshalb... ich konnte einfach nicht anders. Denn ich hatte ja gleich die richtige Ahnung. Der Name Lobenstreit... und dann: Sie sehen ihm ja so ähnlich... ihm und ein wenig auch Ihrer Mutter!“

Lotte erbeute unwillkürlich. Es war das erste Mal im Leben, daß jemand ihr gegenüber ihre Mutter erwähnte. „Sie haben meine Mutter gekannt?“ fragte sie leise. „Und ob ich sie gekannt habe! So gut und lieb hat ich sie wie eine jüngere Schwester! Ich war ja damals schon Witwe und lebte auf Wolfshagen. Nur gerade in jener Zeit, ehe Du geboren wurdest — wir wollten uns doch Du nennen, Lotte, nicht wahr? Ich bin ja Deine Großmutter!“ — „Oern, wenn ich darf!“ — „Also gerade in jener schlimmen Zeit war ich unglücklicherweise für ein paar Wochen bei einer Freundin zu Besuch... sonst wäre wohl manches nicht geschehen...“

„Was wäre nicht geschehen?“ — „Daß er Dich so grausam aus dem Haus rief und... ach überhaupt vieles nicht! Aber nun — warum bist Du nicht geblieben, Lotte, da Dein Vater Dich doch dazu aufforderte? Es wäre so gut gewesen — für ihn und Dich und vielleicht auch für die arme Tote, der so bitter Unrecht geschah!“ — „Meiner Mutter...?“ — „Ja, Deiner armen Mutter. Ich habe gehört, wie Du vorhin Deinen Vater hast, er möge Dir die Wahrheit sagen darüber, warum Du bei Nacht und Nebel fort mußt mit Deiner Tante Lobenstreit und warum er sich später nie mehr um Dich bekümmerte. Er schlug es ab. Aber ich... ich will Dir nun die Wahrheit sagen — soweit ich sie selber weiß. Du bist kein Kind mehr und ich sehe nicht ein, warum man Dir Dinge verschweigen will, die Dich so nahe angehen?“

„Also — Dein Vater, der sehr jähzornig ist, bildete sich eines Tages ein, Deine Mutter betrüge ihn und... Du seist gar nicht sein Kind. Darin liegt die Erklärung für alles, was geschah. Deine Mutter tat einen bösen Fall, der bewirkte, daß Du vorzeitig zur Welt kamst. Dann starb sie noch am Tag Deiner Geburt, verwirrt, verblüht, ohne ein Wort der Erklärung, wie Deine Tante Lobenstreit, die allein bei ihr war, mir später auf meine Anfrage schrieb.“ Lotte starrte die Sprecherin entsezt an. Sie war dem Umfassen nahe. „Meine Mutter hat... war...“ kamelte sie mit irrem Blick. Aber die Hofrätin unterbrach sie rasch:

„Deine Mutter war ein Engel an Reinheit und ich lege meine Hände ins Feuer für ihre Unschuld. Dein Vater muß getäuscht worden sein und manchmal schon hier mir der Gedanke auf, daß es absichtlich geschehen ist von Deuten, denen es Vorteil brachte, keine große Liebe zu Deiner Mutter ins Gegenteil zu verwandeln. Eben darum wünschte ich, daß Du auf Wolfshagen bliebest und versuchtest, Deines Vaters Herz für Dich zu gewinnen. Sein Herz war jahrelang voll Doh und Bitterkeit. Daß aber macht blind und taub. Viel leicht würde...“

Sie brach ab, denn Lotte war plötzlich verschwunden. Mit einem fluchtartigen Sprung hatte sie sich in das Eichenbild geworfen und Frau Wartenberg hörte, wie sie gleich einem gelagten Bild zwischen den Bäumen davonstürzte. Gleichzeitig vernahm sie hinter sich Schritte. Sie umwandte, erkannte sie Herrn v. Wiesfeld, der langsam, geistlos Hauptes auf sie zukam, sie aber offenbar noch nicht gewahr geworden war. Lotte, die mit dem Gesicht gegen das Schloß gemendet dagesstanden, hatte indes die hohe schlanke Männergestalt sofort erkannt, als sie in den Eichenweg einbog, und ihr Anblick hatte genügt, sie in die Flucht zu jagen. Nur diesem Manne nicht wieder unter die Augen treten zu müssen, jetzt, wo sie wußte... war der einzige Gedanke, der sie beherrschte. Sie lief, ohne anzuhalten, bis sie die Endhälfte der Straßenbahn erreicht hatte. Und erst als der Wagen mit ihr der Stadt zurollte, überkam sie ein Gefühl des Geborgenseins.

Der Himmel hatte sich aufgeklärt, der Wind weht. Unnatürlich warm lächelte die Abendsonne in die Strahlen der Stadt, die plötzlich voll Menschen waren, als wäre es wirklich Frühling. Und alle sahen Lotte, die bei der ersten Haltestelle ausgestiegen war und stillos vorwärts hastete, verwundert an. Sie sah so seltsam verblüht aus. Auch ihr Neukeres befremdete. Das Haar, vom Lauf noch zerzaust, hing unordentlich um das bleiche Gesicht, Kleider und Schuhe waren fotbespritzt.

Die sparsame Hausfrau und die kluge Mutter verwenden nur **LANOLIN-SEIFE** mit dem **PFLEIFRING**



Ausstellung Gewerblicher Erzeugnisse



18. bis 25. Juni Künstlerhaus, Grunaer Straße, 9 bis 7 Uhr.

Eröffnung Sonntag 11 Uhr.

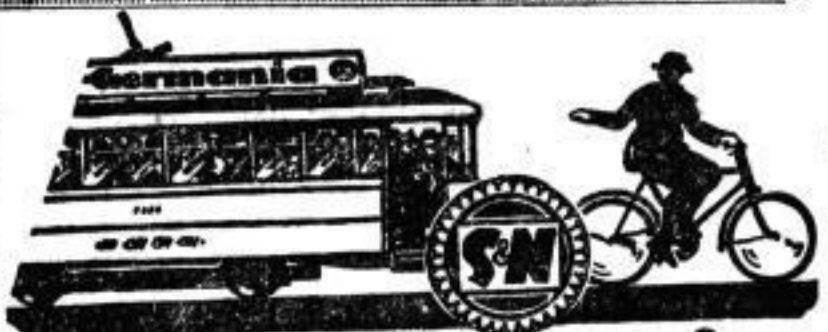
Mühlberg

Waschkleider Röcke * Blusen

- Farbige Waschkleider** in neuesten, gemusterten Volls- und Kreppstoffen oder einfarbig, in aparten, modernsten Farben, in festen, jugendlichen und Frauenformen. 698.-
- Farbige Waschkleider** in Leinen, Frotté oder Musselina, in aparten, neuesten Farben, einfarbig, gestreift und kariert, in modernsten Formen. 765.-
- Weißer Waschkleider** in nur prima Schweizer Voll-Volle, mit aparten, neuen Stickeren, Handhohlsäumen, Handfilets, von einfacher bis elegantester Ausführung. 1185.-
- Weißer Waschlusen** aus prima Volle, mit Hohlsaum, Häkel oder Stickeren, Kimonoform und Halbärmel. 189.-
- Weißer Waschlusen** aus pa. Volle, eleganter Fichu- oder Reversfassung, mit Filetstickeren u. Hohlsaum garniert. 675.-
- Sportblusen** aus weißem oder farbigem Batist, Zephir, Krepp, Panama, offen und geschlossen zu tragen. 238.-
- Weißer Waschröcke** aus Volle, Gabardine oder Frotté, modernste Formen. 425.-
- Farbige Waschröcke** aus neuestem, kariertem und gestreiftem Volle, Frotté, Leinen, in allen Weiten. 325.-

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster

Wallstrasse * Webergasse
Scheffelstrasse



Kaufen Sie ein Germanonia-Rad
Sie fahren angenehmer, billiger u. schneller als mit der teuren Straßenbahn!
Karl Winkler G. m. b. H.
Struvestr. 9, König-Johann-Str. 19, Prager Str. 23
Fernsprecher: 13283, u. 12446

Düte Marke
Duthase
kaufen Sie heute noch sehr vorteilhaft
König-Johann-Str. 21
Dresden Hauptstr. 20
Chemnitz, Johannispl. 18



das selbständige **Waschmittel** von unerreicher Wasch- und Bleichkraft.
Macht die Wäsche frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.
Wäscht mühelos, schnell und billig!
Alleinige Fabrikanten: **HENDEL & CIE., DÜSSELDORF.**
mit der Marke: Händels Wasch- und Bleich-Soda.

Preis das Paket Mk. 12.-

Preiswerte

Waschstoffe

Dirndlstoffe, 80 cm breit, Meter M. 68,—, 48,—, **35,—**
Waschmusseln, 80 cm breit, Meter M. 78,—, 54,—, **48,—**
Wollmusseln, 80 cm breit, Meter M. 100,—, 106,—, **145,—**
Frotté, ca. 120 cm breit Meter M. 108,—, 120,—, **98,—**
Volle, ca. 100—115 cm breit Meter M. 106,—, 100,—, **118,—**
Hemden-Perkal u. Zephir ca. 80 cm breit Mtr. M. 78, 56, **38,—**

Schlesinger

König-Johann-Straße 6—8.

Max Glöb Nachf.
 Inh.: Alexander Irmscher
 Moritzstraße 18
Beleuchtungskörper
 in echter Ausführung
Elektr. Anlagen
 für
 Stark- u. Schwachstrom
Motorren-Reparaturen.



GARTEN-SCHLÄUCHE
 in bester Qualität hergestellt
 Gummiwerk Reinhardt Leupold, Dresden-A.
 Lauer-Weddingstraße 20



Gardinen
 aller Breiten, Künstler- u. Madrasgard.
 Stores, Spann- und Nitrogenstoffe
 Kamine, Bettdecken, Tischdecken
 Ersichtlich große Auswahl! Wirklich preiswert!
 Vogtländ. Gardinen-Fabriklager P. Jähnel,
 Dresden-N., Fritz-Reuterstraße 12.
 Strahlenhöhe 4, 6, 7, 12, 13 (Eingang Pflanzhof).
 Der Weg lohnt sich!

Durch
Erweiterung unserer Verkaufsräume

sind wir in der Lage, neben unserer Fabrikation dem Ladengeschäft unsere Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße zuzuwenden.
 Alle Abteilungen sind wesentlich vergrößert und durch Aufnahme neuer Artikel weiter ausgebaut.

Abteilung I:
 Orthopädische Apparate und Bandagen,
 Künstliche Glieder in höchster Vollendung,
 Orthopädische Stützkorsetts.

Abteilung II:
 Artikel für Hygiene und Krankenpflege,
 Gummiwaren,
 Artikel für Säuglingspflege.

Spezial-Abteilung für rationelle Fußpflege.

Artikel zur Erhaltung gesunder und zur Pflege kranker Füße in größter Auswahl.
 Mittel gegen Wundlaufen, Blasen, Fußschwellen, Ballen, Hühneraugen, empfindliche Sohlen und Fersen usw.

Beschuhung gesunder und kranker Füße
 in eigenen großen Werkstätten.

Elegante Formen! Tadelloser Sitz!
Dresdner Orthopädische Werkstätten
 Fernruf 12253 G. m. b. H. Ferdinandplatz 1

Gelten BORIX!
 Ein Gemisch aus Borax und Soda, welches sich als Boraxlösung bei der Reinigung von Wäsche, Teppichen, Polstermöbeln, etc. als ein sehr wirksames Mittel erweist.
 1 Dose, ausreichend für zwei Malwäsche, Mark 2.—, zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
 Vertreter: Albert Schöhl, Dresden-N., Augustenstraße 33.

Gummi-Befohlung
 garantiert haltbar, glänzend, wasserabweisendes Klebevermögen.
 Für Damen fertig beklebt, ohne Nähte 70,—
 Für Herren fertig beklebt, ohne Nähte 70,—
 Für beide Klebevermögen beträgt die enorme Haltbarkeit der Befohlungen.
Erweiter-Befohlung
 erweichendste Mittel für die Dresdner
Gummi-Befohlung
E. Bareiß
 Oberpoststraße 12, Ecke Prager Str., Wettmarkt 12.
 Telefon 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



Seite 18
 Dresdner Nachrichten
 Sonntag, 16. Juni 1922
 Nr. 261

Sie sparen mehr, als Sie denken
Stoffe
 Anzugstoffe 140 cm breit 350,—, 280,—, 190,— und **120**
 Kammgarne in blau und farbig 750,—, 550,— und **450**
 Covercoat hochelastische Ware für Mäntel und Kostüme 850,— und **450**
 Somerspuns feine Verarbeitung für Schürzen und Kleider 280,—, 275,—, 209,— und **160**
 Plausche und Mantelstoffe 250,— und **110**
 Cheviot für Mäntel, 130 cm u. 90 cm breit 880,—, 180,— und **95**
 Eshimostoffe und Affenhaut reine Wolle, in mod. grau, taupe, grün, blau, marine, schwarz und rot 500,—, 450,— und **400**
 Gabardine sorgfältige Qualität, reine Wolle 488,— und **350**
 Damentuche reine Wolle, in allen Modellen 350,—, 280,— und **220**
 Mantelfelle in gangbaren Farben 200,—, 180,— und **150**
 Futterstoffe noch sehr preiswert
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!
Starck & Großmann
 22! Brunner Str. 22!

Benzin zum halben Preis
 Motoröl
 Motosan
 Verp.-Verlag, Friedrichstraße 17.

Wollen Sie Kohlen und Verdraß im Hause sparen
 dann lassen Sie Ihre Wäsche von 15 kg an bei mir waschen und nach Bedarf wie folgt berechnen:
Naßwäsche gewaschen und entwässert **10,—**
Trockenwäsche gewaschen und getrocknet **12,—**
 Große Schöne! Dargestellt 3—4 Tage. Glänzend weiß!
 Kleine Wäsche holen und bringen die Wäsche. Sie können auf die Weise Ihre Wäsche ohne fremde Hilfe leicht waschen und trocknen in la warmen Wasser. Ein Versuch wird Sie überzeugen.
 Philipp Stoffe **Dampfwäscherei Edelweiß**
 Dresden-N. 28
 Fernsprecher 23887.

Hultsch
Nährzwieback
 für Kinder und Kranke.
 Fabrikniederlage Dresden-A., Webergasse 21. Fernspr. 21845.
 Generalvertreter **P. Bernot.**
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Friedrich Schumann
 Mobilitransporte
 Lagerhaus
 Expeditionen über die Sommerferien
 Fernverkehr



Komplette Wohnungs-Einrichtung
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Schlafzimmer
 alles mit reichlichem Inventar u. in erstkl. Ausführung, preiswert zu verkaufen.
Schellenberg, Reichstraße 16, 1.

Holsteiner Tafelbutter
 in Packungen u. 9 und 5 Pfd., Sachpreise Wert wert. Dauerbutter in luftdichten Metallblechen zum Einlagern für den Winter, Packweise 9 u. 5 Pfd., lat. lieferbar.
Butterverhandlung Detlef Tiesen,
 Gebr. 1920, Schafstädt (Holstein), Gebr. 1920.

Glasdecke
 glänzend für Sanitäre, Toiletten, etc. oder schwarz, billig zu verkaufen. Größe 1,1x1,1, kann beliebig vergrößert oder verkleinert werden, bestehend bis 4 Jahreszeiten. Beschaffung erbit. **Sanitärer Emil Freund Nachf., Chemnitz.**

Sie bin Königlicher Lieferant von
Brillanten
 Perlen, Smaragden, Gold- u. Silberwaren,
 und alle Unterarten, ich meine handverarbeitete einget. Firma können zu machen.
 Strengste Diskretion. Exportieren nicht weg.
Ernst F. Schmidt, Hauptstr. 6, 1. Tel. 12425.

Extrastarke
 vernehme
Dauerwäsche
 blendend weiß,
 matt wie Leinen.
Max Weil, Schössergasse 2

Elektromotoren und Dynamos
 jeder Bauart u. Leistung ab Lagered. kurzfrist. lieferbar.
Henn & Co., G.m.b.H.
 Dresden-A., Friedrichstr. 18.
 Tel. 17465, Tel.-Adr. Dietrichs.



Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
 Einzelzimmer sowie Kleinmöbel
 von einfachster bis reichster Ausführung liefert frei Haus Dresden durch eigenes Geschirr außerordentl. preiswert in solidester Ausführung gegen bequeme Zahlungsbedingungen nur an Private
Möbelfabrik Gube, Wehrsdorf (Sachsen)
 Beratungen und Entwürfe werden unverbindlich und kostenlos durch Vertreterbesuch erteilt.

VORTEILHAFTER ANGEBOTE

FÜR

DAMEN - UND KINDER -

KONFEKTION.

Durch den Erweiterungsbau sind wir in den Fensterauslagen und Verkaufsräumen beengt. Nichtsdestoweniger bieten wir die bekannt reiche Auswahl

Blusen

- Bluse aus vorzögl. Zephir, in modernem Streifen, 198.00, 186.00 **168.00**
- Bluse, gefaltet Opal, offen und geschlossen zu tragen . 300.00, **295.00**
- Bluse - Klammerform - a. Voll-Voal mit entzückender bunt. Stickerei **295.00**
- Bluse - Voll-Voal - 1. Jumperform, Halsnähte u. Armel reich geflickt **375.00**
- Bluse aus vorzögl. Voll-Voal, mit großen Jabots und Filznotizen **450.00**
- Bluse - Voll-Voal - feine Wien. Form, mit farbigen Applikationen, offen und geschlossen zu tragen **690.00**

Hochsommer-Kleider

- Kleid aus prima helgestreiftem Voal **525.00**
- Kleider, vorzögl. Frotté, in koralle, rosa, hellblau u. weiß, m. farb. Moosstickerei **595.00**
- Kleid aus vorzögl. Voll-Voal, rosa u. weiß, mit reicher Stickerei . **625.00**
- Kleid - Voal - in jede, koralle und korallen, mit heller Treffengarnitur **795.00**
- Kleid - Frotté - in blau-weiß und grünweiß gestreift . **795.00**

- Kleid prima Voll-Voal, in lila, rosa u. jede, mit reicher Karbelstickerei und weitem Armel . . **975.00**
- Kleid aus prima travers gestreift Frotté, Hals- u. Armelausschnitt mit Opalgarnitur **975.00**
- Kleid, gemastert Voll-Voal, in vielen Farben, mit apertem Woll-Örtel **1175.00**
- Kleid aus vorzögl. Voll-Voal, in eleganter Ausführung, weiß und farbig . 1850.00, 1450.00, **1250.00**
- Kleid - Foulars - entrick. Mäuler, hell und dunkel 2800.00, 2375.00, **1975.00**

Mäntel

- Mantel - imprägn. - mod. weite Örtelform, in marine und covercoatfarbig . 595.00, **435.00**
- Mantel - Backfisch - aus pa. Noppenstoff in versch. Farben **775.00**
- Mantel, flotte engl. Form, mit farbig. Unterkrag, Manschetten und Armeleufthälften . . . **1150.00**
- Mantel - Covercoat - aparte Form, mit reicher Stepperei und Knopfgarnitur **1485.00**
- Mantel, prima Tuch, in mod. Farben, mit reicher Stepperei . **1650.00**
- Mantel - Covercoat - mod. weite Form, offen und geschlossen zu tragen **1850.00**

Kleider-Röcke

- Rock - Voal - in flücker, Stützlinie **275.00**
- Rock aus prima Frotté, teils Falt und Knopfgarnitur, in weiß, hellblau und rosa, 375.00, 300.00, **298.00**
- Rock - Frotté - in wundervoll hellen und dunkl. römisch. Streif, teils plüsch, teils landfakt, 575.00, **550.00**
- Rock aus vorzögl. Frotté, mit besten Schattentönen, teils in längeren Teils **925.00**

Jacken-Kleider

- Jackenkleid - Cheviot - nur marine, feilt. m. Treff-Oarnitur, ganz auf Futter **1190.00**
- Jackenkleid, pa. Oabardine, in mode, m. bunt. Kragen u. Stepperei . . **1750.00**
- Jackenkleid, eleg. Sportform, aus engl. Stoff, ganz auf Serge **1975.00**
- Jackenkleid, feine jugendl. Örtelform, a. vorz. Oabardine, in mode und marine **2275.00**
- Jackenkleid, dicke Sportform, a. gelb. Noppenst., in versch. Frb., off. u. gefchl. z. tr. **2200.00**
- Jackenkleid a. pa Oabardine, vornehme Schneiderform, mit Treffengarnitur . **2600.00**

Kinder-Kleider

- Kinderkleid in wunderhübschen Dirndl-Multern, m. Mull-Schleier, 65 cm lang, jede weit. Or. Belg. **110.00**
- Kinderkleid, prima Leinen, Rock seitlich in Falten gelegt, 65 cm lang, jede weitere Größe Belg. **90.00**
- Kinderkleid, hübsche Örtel, aus gut. hw. Stoff, kleinkar. Mull, 65 cm lang, jede weit. Or. Belg. **89.00**
- Kinderkleid aus vorzögl. Frotté, in weiß und hellblau, 60 cm lang, jede weitere Größe Belg. **155.00**

Jumpers - Strickjacken - Sport-Kostüme
in großer Auswahl

ALSBERG

Defekte Werkzeugmaschinen
Gullender, Kessel, Stangen, Pressen, Kleinschleifen, Stempel
dem Original gleichwertig unter Garantie (auch auspostwend)
Elektro-Schweiß-Gesellschaft
m. b. H.
Dresden-B. 15, Pianiststraße :: Telephon 17917.



Möbeltransporte
vermittelt als Auto-Möbelwagenzug, per Bahn oder Geschirr.
Möbellagerungen und Verpackungen
werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.
Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft (A.-G.)
Baugner Straße 37 :: Fernspr. 25091.

Kaufe
Gold-Silber-Platin
Gegenstände und Bruch
Brillanten-Perlen
Familien Schmuck - Pfandschätze
Zähne und alte Gebisse
17, 2. Seestraße 17, 2.
2. Stock | Schwarz 2. Stock |
Telephon 1713

Für Reise und Sommerfrische:
Elektrische Koch-, Heiz- und Plattapparate
In verschiedenen Spannungen verwendbar
Brennscherehitzer - Teekessel Kaffeemaschinen
Osram-Haus Ruhland & Co.
Lillengasse, Ecke Röhrholz. Fernr. 18735.



Große Auswahl
Solide Reise-Artikel Lederwaren
Eigene Fabrikate
Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik
König-Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz.

Renner Waschstoffe

Wasch Blusen

- Bluse** aus Schleierstoff, neublau, jugendliche Form, Rimonoschnitt, mit Käselknöpfen. **59.-**
- Bluse** aus weichem Schleierstoff, Rimonoschnitt, mit Hohlraum und Bordüre garniert. **88.-**
- Sportbluse** aus gestreiftem Zephir, Jumperform, halbfrei und geschlossen zu tragen. **105.-**
- Bluse**, Jumperform, hellgestreifter Waschstoff, sehr nett gearbeitet, Knopfverzierung. **130.-**
- Bluse** aus weichem Schleierstoff, Rimonoschnitt, mit Hohlraum und Bordüre garniert. **240.-**
- Bluse** aus gutem Vollwolle, Punktmuster, in weiß, rosa oder mode, Rimonoschnitt. **248.-**
- Fichubluse** aus weichem Stoff, mit Stiderei und Handhohlraum gearbeitet. **365.-**
- Bluse** aus weichem Stoff, Rimonoschnitt, mit Hohlraum und Bordüre garniert. **460.-**
- Bluse**, Jumperform, aus bestem Vollwolle, mit farbiger Handstickerei und Käselknöpfen. **525.-**
- Fichubluse** aus gutem Vollwolle, mit Hohlraum und Spitze geschmackvoll garniert. **660.-**
- Fichubluse** aus weichem Schleierstoff, reich mit Handhohlraum versehen. **685.-**
- Fichubluse** aus weichem Vollwolle, mit Handhohlraum und harter Stiderei verziert. **775.-**
- Bluse** aus feinstem weichem Opal, in Sportform, offen u. geschlossen tragbar, mit Falten. **900.-**
- Fichubluse** aus bestem weichem Vollwolle, reich mit Handhohlraum, Stiderei u. Spitze verziert. **1300.-**

Wasch Röcke

- Kleiderrock** aus weichem Leinen, mit aufspringenden Falten und schmalem Gürtel. **145.-**
- Kleiderrock** aus weichem Leinen, angereicht, mit Gürtel und Knopfbesatz, gute Ausführung. **225.-**
- Kleiderrock**, nette Form, Blauweiß gestreifter Stoff, in Falten gelegt. **350.-**
- Kleiderrock** aus weichem Stoff, ringum angereicht, Gürtel mit Knöpfen. **500.-**
- Kleiderrock**, nette Form, aus buntestreiftem und kariertem Stoff, gute Ausführung. **650.-**
- Unterrock** aus gestreiftem Waschstoff, plissierter und mit Stiderei verzierter Anlag. **89.-**
- Unterrock** aus feinem Zephirlin, in verschiedenen Farben, sehr praktisch. **210.-**
- Unterrock** aus gutem grauem Leinen, sehr haltbar, hübsch, mit Plisse verzierter Anlag. **270.-**
- Wasch-Toppe** für Herren, aus grünweilertem Baumwollstoff, hochgeschlossen. **450.-**
- Wasch-Jackett** für Herren, aus weissem Scherstoff, solide, haltbare Ware. **450.-**

- Dirndl-Mouffeline** mit feinen Mustern, lebhaften Farben, 79/75 cm breit. Meter **38.-**
- Dirndl-Zephir**, aparte Karos mit Schatten, in kräftigen Farben, 70 cm breit, besonders preiswert, Meter **58.-**
- Dirndl-Mouffeline**, reine Woll, große Blumenmuster in lebhaften Farben, 78 cm breit, sehr preiswert, Meter **186.-**
- Wasch-Mouffeline** in beliebtem Lupinenmuster, große Auswahl, 78 und 80 cm breit. Meter **48.-**
- Wasch-Mouffeline**, Phantasiemuster, hell und dunkle Streifen, 80 cm breit. Meter **58.-**
- Zephir-Leinen**, einfarbig, für Kleider und Blusen, 70 cm breit, sehr preiswert. Meter **48.-**
- Zephir-Leinen**, aparte Streifen, in vielen modernen Farben, für Kleider und Blusen, 70 cm breit. Meter **54.-**
- Druck-Kessel**, vorzügliche Ware, für praktische Haus- und Arbeitskleider, 70 cm breit. Meter **52.-**
- Kleider- und Schürzen-Satins**, kräftige Ware, in hübschen, mod. Mustern, 80 cm breit, Meter **58.-**
- Woll-Mouffeline**, reine Woll, Phantasiemuster, Streifen u. Lupin, 78/80 cm breit, Meter **92.-**
- Woll-Mouffeline**, reine Woll, in einfarbig, großes Farbfortiment, 80 cm breit. Meter **148.-**
- Perkal** für Oberhemden und Sportblusen, in hellen Streifen, 80 cm breit. Meter **64.-**
- Perkal**, vorzügliche elbische Ware, für Oberhemden und Sportblusen, 80 cm breit. Meter **98.-**
- Bebructe Wolle**, größte Musterwahl, in prächtigen Farben, 100 cm breit, Meter **138.-**
- Woll-Wolle**, gestreift, aparte Handstreifen, in jarten Farben, 100 cm breit. Meter **248.-**
- Knaben-Dress** für Waischungen, vorzügliche kräftige, gut haltbare Ware, 88 cm breit. Meter **84.-**
- Batist**, weiß, mit Lupin versehen, für Blusen, Meter **64.-**
- Panama**, weiß, prima Qualität, besonders für Sportblusen geeignet, 80 cm breit. Meter **78.-**
- Schleierstoffe**, glatt weiß, 110 bis 118 cm breit, duftiges Gewebe. Meter **85.-**
- Popeline**, weiß, für Kleider und Blusen, 184 cm br., Meter **125.-**
- Woll-Wolle**, weiß, pa. Qual., doppeltstr., Meter **169.-**
- Woll-Wolle**, weiß, Ia Qualität, m. Lupin best., 110 cm br., Meter **225.-**
- Volant**, weiß Schleierstoff, bestid., für Blusen, in verschiedenen Mustern, 110-118 cm breit. Meter **340.-**
- Wolle-Volant** für Kleider, sehr hübsch, schone Ausführung, 110-118 cm breit. Meter **435.-**

Wasch Kleider

- Kleid** aus marineblauem Halbvolle, mit farbiger Stepperei, in Größe 42 und 44 vorzüglich. **240.-**
- Kleid** aus bemusterter Baumwoll-Mouffeline, tiefe Taille, offen und geschlossen zu tragen. **498.-**
- Kleid** aus gutem Stoff, in vielen Farben vorzüglich, mit Handarbeitlich gerandet. **560.-**
- Kleid** aus Vollwolle, in weiß, Rosa und rosa vorzüglich, mit Hohlraum, reich gepust. **668.-**
- Kleid** aus gutem weichem Vollwolle, mit Filet-Epize hübsch geschmückt. **980.-**
- Kleid**, jugendl. Form, guter farb. Vollwolle, mit weichen Kressen geschmackvoll besetzt. **1280.-**
- Kleid** aus modernem, großgemustertem Vollwolle, mit weicher Kressenverzierung. **1490.-**
- Kleid** für Frauen, aus Vollwolle, großgemust., weiche Besse, Vorderabschluss und weicher Rod. **1650.-**
- Kleid** aus weichem Stoff, mit farbiger Besse und Knopfverzierung, weicher Rod. **1850.-**
- Kleid**, sehr apart, aus gestreift u. einfarb. Vollwolle, mit prächtigen Vorderabschluss. **2050.-**
- Kleid** aus weichem Vollwolle, mit Handhohlraum u. mit Fileteinsätzen reich geschmückt. **2650.-**
- Kleid** aus gutem weichem Vollwolle, m. Handstickerei und Fileteinsätzen reich geschmückt. **2800.-**
- Kleid** aus dunst., einfarb. großgestickt. Vollwolle, mod. Netzer Rimonoschnitt u. breite Schärpe **3050.-**
- Kleid** aus bestem weichem Vollwolle, m. Ornamenten u. Epize reich garn., Rod m. Lunila, **4300.-**

Wasch Artikel

- Jabot** aus gutem Waschtüll, mit hartem Filet-Einsatz und Hohlraum, besonders preiswert. **30.-**
- Schaltragen** aus feinem Batist, mit harter Spitze geschmückt, Keuschheit, besonders preiswert. **34.-**
- Kragen**, nette Watrosenform, aus gutem Rippe und mit Hohlraum versehen, gute Ausführung. **38.-**
- Schaltragen** aus Batist, mit harter Spachtel- Spitze und Motiv verziert, besonders preiswert. **46⁵⁰**
- Robespierre-Kragen**, schide Form, aus feinem Batist, mit hartem Einsatz und Motiv. **58.-**
- Jabot** aus gutem Waschtüll, mit Hohlraum und Motiv, seltsame Form, besonders preiswert. **63.-**
- Robespierre-Kragen**, nette Form, Batist, mit reichem Filet-Einsatz. **85.-**
- Robespierre-Kragen**, Keuschheit, feiner Batist, mit harter Filet-Spitze, verziert, Knopfstr., **103.-**
- Wasch-Jackett** für Herren, aus sogenannt. Schantungleinen, halbfarbig, gute Verarbeitung. **795.-**
- Leichtes Jackett** für Herren, aus gutem mohafarbigem Rippe, solide Verarbeitung. **895.-**

Wassstein-Schnittmuster / Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige Wohnende umgehend alle Bestellungen / Wassstein-Schnittmuster

Renner Modעהaus Dresden Altmarkt